# Thorner Presse.

**Bezugspreis:**
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe:**
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**
die Petitspaltzelle oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

**Nro. 34.** Sonntag den 9. Februar 1902. **XX. Jahrg.**


## Eine Rede des Reichskanzlers zur Lage.

Bei dem am Freitag stattgefundenen Festmahle des deutschen Landwirthschaftsraths hielt der Reichskanzler Graf von Bülow nachfolgende Ansprache: Es gereicht mir zur lebhaften Befriedigung, meine Herren, daß ich wiederum die Freude und Ehre habe, an dem Feste des deutschen Landwirthschaftsraths theilzunehmen, und ich danke Ihnen herzlichst wie für Ihre liebenswürdige Einladung so für die eben gehörte freundliche Begrüßung in Ihrer Mitte. Es ist gerade ein Jahr her, seit ich in diesem Ihrem Kreise gesagt habe, daß das Interesse und die Sorge für die Landwirthschaft mir nicht nur eine Pflicht meines Amtes sei, sondern daß ich auch mit dem Herzen für die Landwirthschaft eintrete. Daß ich das damals sagte, ist mir ja hier und da verübelt worden, (Heiterkeit) das hat mich aber nicht im mindesten irre gemacht. Daß ich den Werth der Landwirthschaft zu würdigen weiß, daran wird man sich gewöhnen müssen, (Bravo) und ich füge hinzu, ein Reichskanzler, der für ein so gewichtiges Gewerbe, wie es die Landwirthschaft ist, für ein Gewerbe, das für die Struktur des Reichs von so eminenter Bedeutung ist, kein Herz hätte, das wäre ein seltsamer Kauz, (Heiterkeit) der würde wohl bald kopfüber gehen. Man hat auch versucht, in wirthschaftlichen Dingen einen Gegensatz zu konstruiren zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und mir. Von einem solchen Gegensatz ist natürlich gar keine Rede. (Lebhaftes Bravo.) Das können Sie schon daraus entnehmen, daß ich als Reichskanzler vor Ihnen stehe. Ein Reichskanzler, der sich in einer so wichtigen Materie im Gegensatz befände zu Seiner Majestät dem Kaiser, das ginge doch über die Hutschnur, (Heiterkeit) das halten ja selbst diejenigen nicht für möglich, die solche Märchen verbreiten. Die Wahrheit ist, daß ich, indem ich die Interessen der Landwirthschaft zu fördern trachte, die Wünsche und Absichten unseres Kaisers ausführe, (Bravo) der sehr wohl weiß, was er an der Landwirthschaft hat und was die Landwirthschaft in wirthschaftlicher, militärischer und sozialpolitischer Hinsicht bedeutet, auf dessen Liebe und sachverständige Fürsorge die Landwirthschaft immer wird rechnen können. (Bravo.) Unser Kaiser hat nie etwas anderes im Auge als das Gesammtwohl des Landes, und weil er nur das im Auge hat, ist er durchaus einverstanden mit einer nationalen Wirthschaftspolitik, die jedem das seine giebt, Suum cuique, d. h. jedem Erwerbsstande, zumal wenn er Noth leidet, soviel als sich ihm zuwenden läßt, ohne den übrigen Theil der Bevölkerung in unbilliger Weise zu schädigen. Nun weiß ich ja sehr wohl, daß es in der Politik mit dem guten Herzen allein nicht gethan ist. Aber die verbündeten Regierungen sind mit der Tarifvorlage den Wünschen der Landwirthschaft weit entgegengekommen, sie haben gethan, was für sie möglich war, um ein neues Zollgesetz mit sehr wesentlichen Vortheilen für die Landwirthschaft zustande zu bringen, und mit aller Offenheit will ich es aussprechen: Wenn die verbündeten Regierungen der Landwirthschaft helfen sollen, so müssen sie auch von den Freunden der Landwirthschaft unterstützt werden. Durch nichts werden die berechtigten Bestrebungen der Landwirthschaft mehr gefährdet und geschädigt als durch Uebertreibungen und Einseitigkeiten. Die verbündeten Regierungen sind darüber einig, daß die von ihnen vorgeschlagenen Getreidezölle die Grenze bezeichnen, bis zu welcher jene Zölle erhöht werden können, ohne einerseits der ganzen übrigen Bevölkerung lästig zu fallen, und ohne andererseits den Abschluß von Handelsverträgen in Frage zu stellen, wie sie Landwirthschaft, Industrie und Handel brauchen, die alle drei mit festen Verhältnissen rechnen müssen und alle das Bedürfniß nach ruhigen und gleichmäßigen Zuständen haben. Auch ist es sehr zweifelhaft, ob eine weitere Erhöhung der Getreidezölle über die Sätze des Entwurfs hinaus für die Landwirthschaft auf die Dauer von Vortheil sein würde, denn sie könnte eine Reaktion hervorrufen, unter deren Einfluß auch der legitime Zollschutz der Landwirthschaft fallen würde. Meine Herren, für denjenigen, der nicht die Verantwortung für das ganze trägt, ist es leicht und bequem, den starken Mann zu spielen mit der Parole: Alles oder nichts! (Sehr richtig!) Aber der leitende Staatsmann muß sich gegenwärtig halten, daß wir nicht in einem isolirten, auch nicht in einem rein agrarischen Staate leben und daß die Dinge im Leben häufig und sogar meistens nicht so oder so, sondern so und so sind. Daß ich an diese alte Wahrheit erinnere und sie jenem radikalen aut-aut entgegenstelle, das die goldene Mittelstraße verschmäht, mag nicht auf allgemeine Zustimmung aus Ihren Reihen zu rechnen haben. Aber ich verhehle auch nicht, daß mich bei der freimüthigen Darlegung des Standpunkts der verbündeten Regierungen die Hoffnung leitet, zu verhindern, daß von den Vertretern und Freunden der ländlichen Interessen das bessere zum Feind des guten gemacht, d. h. daß die Verabschiedung der Tarifvorlage durch unannehmbare Mehrforderungen, wie die auf Vermehrung und Erhöhung der Minimalzölle, vereitelt werde. Als es sich 1867 um den Abschluß des österreichisch-ungarischen Ausgleichs handelte, äußerte gegenüber excessiven Ansprüchen seiner Landsleute der damalige ungarische Ministerpräsident, Graf Julius Andrassy, das Boot mit den ungarischen Forderungen sei so überlastet, daß jede Unze mehr, ob Gold oder Dreck, dasselbe zum Sinken bringen würde. Ich sage Ihnen als ehrlicher Steuermann: Das Schiff der Tarifvorlage kann sich wohl über Wasser halten, aber bei noch schwererer Ladung werden die Wellen am Ende wohl nicht den Schiffer, gewiß aber den Kahn verschlingen. Meine Herren, freisinnige Blätter haben es mit mir umgekehrt gemacht, wie in der Fabel vom Wanderer, dem nicht der Wind, sondern die Sonne den Mantel abgewann. In der Hoffnung auf Erfüllung ihrer antiagrarischen Tendenzen haben sie mich früher mit der Sonne ihres Wohlwollens beschienen, jetzt machen sie Wind. (Heiterkeit.) Aber den Mantel gebe ich nicht her, mag der Wind blasen wie er will. Vermuthlich wird man von dieser Seite den Vorwurf wiederholen, warum ich nicht früher schon erklärt hätte, was kürzlich in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zu lesen stand, und was ich hier soeben über die Gefährdung der Zolltarifvorlage durch übertriebene Forderungen auszuführen mir erlaubte. Ja, selbstverständlich war und ist meine Aufgabe doch, die Tarifvorlage in der nach langwierigen und schwierigen Berathungen mit Mühe erreichten Abmessung im Reichstag zu vertreten, und glaubt man denn, daß, abgesehen von dem von mir selbst gesagten, die ernsten Mahnungen, die außer von den Bevollmächtigten süddeutscher Bundesstaaten, von dem Staatssekretär des Innern und einer Reihe preußischer Minister an die Vertreter der Landwirthschaft gerichtet worden sind, nicht auf völliger Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten beruhen? So wenig ich mich je hinter die Krone zurückgezogen habe oder zurückziehen werde, so wenig denke ich daran, meine Mitarbeiter und Kollegen dem Feuer auszusetzen und mich selber hinter der Front zu halten. (Lebhaftes Bravo.) Und deshalb versichere ich Ihnen, daß ich als wahrer Freund der Landwirthschaft von ganzem Herzen wünsche, es möge der Tag nicht kommen, an dem es sich herausstellte, daß die eifrigen Bemühungen der verbündeten Regierungen und meine eifrigen und redlichen Bemühungen für die Landwirthschaft am Mangel klugen Maßhaltens und entschlossener und einiger Unterstützung der Regierung gescheitert seien. Meine Herren, helfen Sie, daß es dahin nicht komme, wirken Sie für eine geschlossene Schlachtordnung auf dem Boden der Tarifvorlage. Das ist mein Rath, das ist mein aufrichtiger Wunsch, und so trinke ich auf das Wohl der deutschen Landwirthschaft und ihrer Vertretung! Der Reichskanzler schloß mit einem Hoch auf den Landwirthschaftsrath und mit dem Wunsche des Blühens und Gedeihens der deutschen Landwirthschaft.

## Politische Tagesschau.

In der Zolltarifkommission des Reichstages hat sich am Freitag eine neue Situation ergeben. Es wurde die Berathung über die §§ 9 und 10 ausgesetzt und verhandelt über die Anträge, wonach den Gemeinden die Erhebung von Verbrauchsabgaben auf nothwendige Lebensmittel nicht weiter gestattet werden soll. Es lag ein Antrag Fischbeck (freis. Vp.) vor, und das

---

## Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

„Ihr Herr Vater ist krank? Es wird doch nichts ernstliches sein?"

„Nein, gnädige Frau, nur seine Migräne, an welcher er leidet. Ich muß Sie bitten, heute mit meiner Begleitung vorlieb nehmen zu wollen."

„Maggie, willst Du mit in den Musiksaal?"

„Gewiß, hier allein sitzen ist langweilig. Wie wäre es, Fräulein Rafaelli, wenn Sie uns ein Lied sängen oder etwas nettes spielten? Ich bin heute gerade in der Stimmung."

Beatrice setzt sich bereitwillig an den Flügel, und eine süße Weise zieht durch das hohe Gemach. Die dunklen, sanften Augen nach oben gerichtet, das Haupt leicht zurückgelehnt, sitzt sie da, und nun setzt schmelzend, berückend ihre Stimme ein. Wie ein Klang aus der anderen Welt schwebt das einfache Volkslied durch das Prunkgemach und färbt die Wangen des Mannes, der da lauschend unter dem Sammtvorhang steht, roth. Aber Magdalene lacht hell auf, als Beatrice schweigt.

„Was diese Dichter für merkwürdige Einfälle haben! Ewige Liebe und Treue giebt es einfach nicht, und ein Tod an gebrochenem Herzen kommt auch in der Wirklichkeit niemals vor."

„Es könnte doch sein, Magdalene!" Natalie ist tief erblaßt, ihre Hände zittern. „Kannst Du Dir in der That nicht vorstellen, daß man zugrunde geht an unerwiderter Neigung?"

Der schöne Schwan schüttelt sich vor Lachen.

„Aber, beste Natalie, wer wird so thöricht sein, sich mit so etwas zu befassen! Wir Frauen sind dazu da, um angebetet zu werden, selbstredend — und wenn man schön, liebenswürdig, elegant ist —"

„Kann doch die Stunde kommen, wo Dein Herz bricht, weil es nicht verstanden, weil es zertreten wird!"

Magdalene von Weidlingen hebt erstaunt die schönen Schultern. Wahrhaftig, Natalie fängt an, unangenehm sentimental zu werden. Nun, jeder nach seinen Geschmack. Ihr Herz hat noch keinem Augenblick seinen ruhigen Schlag aufgegeben und soll es auch nie.

„'Tag, Hans Ulrich! Wie leise Du hereingekommen bist!" Sie küßt ihn emporspringend. „Wir machen gerade ein bischen Musik. Der Fürst läßt Dich grüßen, da ließ! Bitte, weiter, Fräulein Rafaelli!"

Beatrice gehorcht, aber ihre Hände zittern. Und als die hohe Gestalt des Offiziers in ihrem Gesichtskreis erscheint, da beginnt es vor ihren Blicken zu tanzen und zu flimmern.

Dann begleitet Sie Natalie, und Hans Ulrich bleibt noch immer. Er sitzt neben Magdalene, sodaß er Beatrices sanftes, holdes Gesichtchen sehen kann, und spricht leise mit ihr.

„Ja, Du hast recht, Hans Ulrich! Wenn Gregor davon erfährt, wird er mir eine Szene machen. Das Mädchen muß entschieden entfernt werden, auch um Deinetwillen."

„Ja, Maggie, das sagst Du so. Sei recht freundlich gegen Fräulein Rafaelli, vielleicht kann sie uns einen Rath in dieser Sache geben."

„Es ist eine furchtbar peinliche Geschichte, und Adeltraut hätte sie uns ersparen müssen."

„Sie wird es nicht gekonnt haben, Maggie. Ich sage Dir ja, das rothhaarige Geschöpf hat einen Eisenkopf."

Natalie ist ganz begeistert von der Tochter des Künstlers, und Magdalene stimmt ihr zu.

„Wie kommt es, daß man ihre herrliche Stimme nie öffentlich hört?" fragt Hans Ulrich freundlich.

„Mein Vater wünscht es nicht," entgegnet Beatrice erröthend.

„Aber das ist Unrecht von ihm," versichert der junge Mann, „ganz D . . . würde entzückt sein, nicht war, Natalie? Ist der alte Maestro eifersüchtig auf sein eigenes Kind!"

„Nein, Herr Baron, Sie verkennen meinen Vater ganz. Er fürchtet die Dornen, welche die Oeffentlichkeit mit sich bringt."

„Als Beatrice nachhause zurückkehren will, gesellt sich Hans Ulrich plötzlich zu ihr.

„Mein Gott, Fräulein machen Sie nicht dies angstvolle Gesicht, ich bin doch kein Menschenfresser!"

„Nein — o verzeihen Sie, aber ich möchte allein gehen."

Flehend blickt sie zu ihm auf, rührend, hilflos und kindlich steht sie vor ihm.

„Weshalb fürchten Sie mich?" Er fragt es fast heftig, „Weil ich zu dem widerspenstigen Mädchen, das bei Ihnen wohnt, böse Worte sprach? Antworten Sie mir doch, bitte — oder bin ich keiner Entgegnung werth?"

„Herr Baron!"

Er hat ihre Hand ergriffen und hält sie fest.

„Geben Sie mir eine Antwort — sagen Sie mir die Wahrheit!"

Das Mädchen sucht sich von der Hand des Mannes zu befreien, aber es gelingt ihr nicht.

„Sagen Sie mir, daß Sie mich hassen und verabscheuen, und ich verlasse Sie," sagt Hans Ulrich endlich leidenschaftlich. „Stoßen Sie mich zurück, wenn Sie den Muth haben."

Ein tiefer, schmerzlicher Seufzer zittert von den Lippen des geängstigten Mädchens, das keine Antwort findet.

„Ich wußte es ja, Sie können nicht lügen."

Da reißt sie sich los und flieht davon. In ihrem kleinen Stübchen angekommen, sinkt sie auf die Kniee und bricht in ein verzweiflungsvolles Schluchzen aus. Die halbe Nacht kniet Beatrice und bittet um Frieden für ihre zitternde Seele. Aber wieder und immer wieder erscheint die stolze und ritterliche Gestalt des Mannes vor ihren Blicken, sie hört seine berückende Stimme, sieht die bittenden blauen Augen auf sich gerichtet.

— — — — — — — — — — — — —

„Gnädige Frau Baronin —," Der Diener steht unschlüssig vor Natalie, welche vor ihrem Schreibtisch sitzt. „Ein Mann ist draußen und bittet um eine Unterredung. Er will sich nicht abweisen lassen; er sagt, er habe der gnädigen Frau von jemand eine Nachricht zu bringen, welcher sehr weit entfernt ist."

Sehr bleich fährt Natalie vom Sessel empor, mühsam fragt sie: „Wie sieht der Mann aus?"

„Aermlich und krank, er —"

Natalie stützt sich schwer auf den Rosenholztisch, ein Schwindel befällt sie.

(Fortsetzung folgt.)

Zentrum, welches einen ähnlichen Antrag eingebracht hatte, zog ihn zugunsten des freisinnigen zurück und verharrte dabei, obgleich die Vertreter der Regierungen, besonders der süddeutschen, ihn für unannehmbar und für eine Abänderung der Reichsverfassung erklärten. Auch die Abgg. Baumann und Frhr. v. Heyl (natlib.) bekämpften den Antrag, während sich zur allgemeinen Ueberraschung Frhr. v. Wangenheim, der Präsident des Bundes der Landwirthe, für den Antrag erklärte. Die Verhandlung wurde auf Dienstag vertagt, nachdem Herr v. Kardorff die Niederlegung des Vorsitzes in Aussicht gestellt hatte, wenn Anträge wie der sozialdemokratische auf Aufhebung des Salzzolles aufrecht erhalten würden. Anträge, die nicht zur Tagesordnung gehörten, seien unzulässig, sonst könnte ja noch jemand kommen und einen Antrag auf Aufhebung des Todesstrafe in der Zollkommission einbringen. Abg. Singer erklärte darauf, er werde an das Plenum appelliren. — Der deutsche Landwirthschaftsrath hat in seiner Sitzung am Donnerstag den Antrag des Frhrn. v. Wangenheim, „mit Rücksicht auf die veränderte Sachlage — der Entwurf liege beim Reichstag und eine Einwirkung des Landwirthschaftsraths auf dessen Beschlüsse sei ausgeschlossen — den „Bericht des Frhr. v. Soden über die Ausschußvorschläge (sechs Mark Mindestzoll für sämmtliche Getreidearten) zur Kenntniß zu nehmen und im übrigen die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen", angenommen. Redner bat, jede weitere Kritik des Beschlusses des ständigen Ausschusses des Landwirthschaftsraths zu unterlassen, um nicht den Gegnern das Bild der Uneinigkeit zu geben. Dieser Beschluß liegt in der Richtung einer Einigung der großen nationalen Parteien. — Die „Kreuzztg." bemerkt zur Situation inbezug auf den Zolltarif, es sei jetzt keine Zeit mehr zu verlieren. Sie richte deshalb die erneute dringende Aufforderung an diejenigen Mitglieder der Zolltarifkommission, die einen ausreichenden Schutz der Landwirthschaft herbeiführen wollen, sich zu einigen und die ziemlich durchsichtigen Pläne der Gegner rechtzeitig zu durchkreuzen.

Maßregeln gegen das Gesundbeten werden angekündigt. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt offiziös mit: Der Kaiser empfing am Freitag den Polizeipräsidenten von Windheim und den Generalsuperintendenten D. Faber, „um mit ihnen Rücksprache über Maßregeln gegen den in letzter Zeit zutage getretenen Obskurantismus (Gesundbeten, Scientismus, Spiritismus) zu nehmen.

Eine Ministerkrisis ist in Sachsen ausgebrochen. Nach dem „Dresdener Journ." haben am Freitag sämmtliche Mitglieder des Gesammtministeriums dem König ihr Entlassungsgesuch unterbreitet. Der König hat Entschließung über diese Gesuche vorbehalten. Die einzelnen Minister sind vom König beauftragt worden, bis auf weiteres die Geschäfte fortzuführen. Der Anlaß zu der Ministerkrise ist folgender: Die sächsische Regierung hat mehrere ihr vom Landtag bewilligte Forderungen ganz erheblich überschritten, so ein Forderung von 700000 Mk. um 500000 Mk., ferner Summen von 5,3 um 2,7 und 3,09 um 2,47 Millionen Mark. Die Ueberschreitungen betragen also bis zu 80 Prozent. Bei den Verhandlungen der Finanzkommission der zweiten Kammer mit den Regierungskommissaren stellte sich nach dem Kommissionsbericht außerdem heraus, daß die Regierung ein Eisenbahnprojekt nachträglich (nach der Bewilligung durch die Kammer) eigenmächtig geändert hat, daß Enteignungen des Areals vorgenommen wurden, ehe die Trace feststand, daß der neue Kostenanschlag von untern Instanzen ohne Verständigung des Ministeriums aufgestellt und diesem erst vorgelegt worden ist, als die Bahn schon zum größten Theil fertiggebaut war. Die Finanzkommission erklärte in ihrem Kommissionsbericht, daß solche außerordentlichen Ueberschreitungen unkonstitutionell seien. Das Verhalten der Regierung beweise die völlige Unhaltbarkeit des gegenwärtig bei Bahnbauten eingeschlagenen Verfahrens und die durchaus ungenügende Kontrole desselben. Gleichwohl erklärte die Regierung, daß sie eine Verletzung der Verfassung nicht anerkennen könne und deshalb um Indemnität beim Landtag nicht nachsuchen werde. Dies hatte zur Folge, daß die Kommission sich weigerte, dem Plenum die Bewilligung des Nachtragskredits zu empfehlen. Nunmehr erst sah das Finanzministerium sich zu der weiteren Erklärung veranlaßt, daß die Ueberschreitungen „nicht ohne weiteres" eine Verfassungsverletzung involviren, daß die Regierung aber doch im Hinblick auf die Höhe derselben ausdrücklich um Indemnität nachgesucht haben wolle. Nunmehr erklärte die Kommission sich befriedigt und beantragte die Bewilligung der fraglichen Posten. Am Freitag verhandelte die zweite Kammer vor überfüllten Tribünen über das Indemnitätsgesuch. Ueberraschenderweise gab Staatsminister von Metzsch namens des Gesammtministeriums dem Gesuche eine so abschwächende Erläuterung, daß es nur noch als bloße Formsache erschien. Hierdurch verschärfte sich der Konflikt verhängnißvoll für die Regierung. Nachdem der Vizepräsident Dr. Schill dargelegt hatte, daß sich mit der Regierungserklärung die Basis für die friedfertigen Anträge der Finanzdeputation völlig verschoben hätte und Abg. Dr. Stöckel unter lautem Beifall der Kammer festgestellt hatte, daß der Finanzminister schon lange kein Vertrauen mehr genieße, und es so wie jetzt nicht weiter gehen könne, setzte der Präsident den Gegenstand von der Tagesordnung ab und verwies ihn an die Finanzdeputation zurück. Die Folge war die Einreichung des Entlassungsgesuchs des Gesammtministeriums, das sich mit dem Finanzminister solidarisch erklärt.

Die Staatseinnahmen Italiens weisen für die ersten sieben Monate des laufenden Rechnungsjahres ein Mehr von 20 Millionen Lire gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres auf.

Erzherzog Franz Ferdinand traf Freitag Nachmittag 3 Uhr in Petersburg ein und wurde von dem Kaiser sowie allen hier anwesenden Großfürsten, welche österreichische Uniformen angelegt hatten, herzlichst begrüßt. Nach der gegenseitigen Vorstellung des Gefolges schritten der Kaiser und der Erzherzog, welcher russische Dragoneruniform trug, die Front der vom Preobraschenskiregiment gestellten Ehrenkompagnie ab. Vom Bahnhofe aus fuhr der Erzherzog zunächst bei der Kaiserin-Mutter vor und besuchte sodann die regierende Kaiserin. Im Winterpalais fand die Begrüßung des Erzherzogs durch den großen Hofdienst statt. Am Abend ist Familientafel bei den Majestäten und sodann Galavorstellung in der Eremitage.

Die Republik Venezuela hat es verstanden, sich mit aller Welt zu verfeinden. Die Differenzen mit Deutschland sind noch in der Schwebe, die mit England kaum beglichen; mit der Regierung der Vereinigten Staaten steht man sich in Carracas schlecht, mit dem nachbarlichen Kolumbien ist ein durch die beiderseitige Finanznoth verflachter Krieg im Gange, und die diplomatischen Beziehungen der Republik zu Frankreich sind seit März 1895 abgebrochen. Seit Jahresfrist sind allerdings Bemühungen im Gange, diese Beziehungen wieder herzustellen, doch hat die Regierung des Präsidenten Castro in letzter Zeit durch neue Unbill alte französische Beschwerden neu aufleben lassen, und in Paris sieht man sich genöthigt, schärfere Saiten aufzuziehen.

Die Senatoren der Insel Samos unterbreiteten dem Sultan eine Bittschrift, in welcher sie ausführten, daß die Belassung des Fürsten auf seinem Posten wegen seiner schlechten Verwaltung die Ruhe der Insel ernstlich gefährden würde. Sie ersuchen gleichzeitig um die Entsendung eines kaiserlichen Kommissars zum Zwecke einer Untersuchung und um Abberufung des Fürsten.

Wei-hai-wei ist bekanntlich von England nach dem von Deutschland bei der Besetzung von Kiautschau gegebenen Beispiel im April 1898 auf 99 Jahre gepachtet worden. Anfänglich hegten die Engländer große Pläne inbezug auf die Ausgestaltung von Wei-hai-wei, davon ist man aber zurückgekommen. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Kalkutta telegraphirt diesem Blatte, er sei in der Lage mitzutheilen, daß die britische Regierung sich entschlossen habe, sowohl die Absicht, Wei-hai-wei zu befestigen, als die, es zu einem Platze mit Garnison zu machen, aufzugeben. Die Garnison werde gegenwärtig bereits zurückgezogen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 7. Februar 1902.

— Se. Majestät der Kaiser beehrte gestern eine kleine Gesellschaft mit seiner Anwesenheit, die zur Feier des Geburtstages der Gräfin Bülow im Reichskanzlerpalais stattfand und an der Frau Cosima Wagner, die Professoren Harnack und Delitsch und andere Freunde des Hauses theilnahmen. Zur gestrigen Abendtafel beim Kaiserpaar waren geladen: Prinz Joachim Albrecht, Generalsuperintendent D. Faber, Generaloberst von Hahnke und Polizeipräsident von Windheim, zum Thee Frau von Borcke-Stargard, Gräfin Arnim-Boitzenburg und Gräfin Arnim-Ziechow. Heute Vormittag fuhr das Kaiserpaar spazieren; später hatte der Kaiser mit dem Reichskanzler in dessen Palais eine Besprechung. Nachmittag besuchte der Kaiser, vom Landwirthschaftsminister empfangen, die Ausstellung für Spiritusindustrie in der Seestraße.

— Bei Ihren Majestäten fand heute Abend im königlichen Schlosse eine größere Tafel statt, zu welcher die landsässigen Fürsten, der Minister des königlichen Hauses und andere Personen von Distinktion mit ihren Damen eingeladen waren.

— Der Bundesrath hielt gestern eine Sitzung ab.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Provinzialdotationsgesetz nahm das Gesetz in zweiter Lesung mit einigen Abweichungen von den Beschlüssen der ersten Lesung an.

— Die Bank von England hat ihren Diskont weiter von $3^1/_2$ auf 3 Prozent ermäßigt.

## Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 7. Februar. (Kultivirung von Moorländereien.) Herr Meliorationsbauinspektor Denecke aus Danzig besichtigte heute in höherem Auftrage die etwa 200 Hektar umfassenden Moorländereien in Plywaczewo, deren Entwässerung und Kultivirung in Aussicht genommen ist. Die Moorversuchsstation in Bremen hat die Güte des Moorbodens als ganz vorzüglich festgestellt. Herr Lehrer Beszczynski hat bereits ein Stück Moorland in Kultur genommen und gute Erfolge erzielt.

e Briesen, 7. Februar. (Von einem tollwuthverdächtigen Hunde) wurde die Tochter Mathilde des Herrn Lehrers Freitag in Braunsfelde in einen Finger gebissen. Der Hund ist entlaufen. Die Gebissene hat sich in das Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zur Behandlung begeben.

Graudenz, 3. Februar. (In die Gerner'sche Gewerbeschule) für Frauen und Töchter aller Stände ist am 1. d. Mts. die 1000. Schülerin eingetreten. Aus diesem Anlaß fand in den Räumen der Anstalt eine kleine Feier statt, bei welcher der Hauptförderer der Anstalt (Herren Oberpräsident v. Goßler und Erster Bürgermeister Kühnast-Graudenz) dankbar gedacht wurde. Die Damen wurden bewirthet und auf das angenehmste unterhalten durch Gesang und lebende Bilder (Dornröschen, Mädchen aus der Fremde 2c.), die von Schülerinnen gestellt wurden. Die älteste Schülerin, welche auch anwesend war, war vor 19 Jahren in die Anstalt eingetreten.

Graudenz, 4. Februar. (Verhaftung.) Unter dem Verdachte, den am 7. Januar d. Js. in dem Hause Lindenstraße Nr. 21/22 entstandenen Brand vorsätzlich angelegt zu haben, ist der Schneidermeister Heß in Graudenz, der Besitzer des Hauses, in Untersuchungshaft genommen worden.

Marienwerder, 6. Februar. (Einbruchsdiebstähle) sind in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch bei den Kaufleuten Herren Redner in der Grünstraße und Guczlewski in der Breitenstraße hierselbst verübt worden. Beide Einbrüche ähneln sich in ihrer Ausführung in hohem Maße und es erscheint die Annahme berechtigt, daß sie von ein und denselben Einbrechern herrühren. Diese „arbeiteten" mit Nachschlüsseln, ohne die Schlösser zu beschädigen. Als die jungen Leute des Herrn G. gestern früh den Laden betraten, fanden sie auf einem Kassenblock die folgenden hohnvollen Worte vor: „Wir sind unserer drei und klauen frisch und frei, wir sind aus Polen." Die Einbrecher sind bisher noch nicht ermittelt.

Marienburg, 3. Februar. (Unglücksfall.) Bei dem Dreschen mit einer Maschine in Königsdorf gerieth der unverheirathete 34jährige Monteur Drutjahn aus Memel durch Abgleiten mit dem linken Fuß in die Trommelwelle der Maschine, wobei ihm das linke Bein bis oberhalb des Knies vollständig abgerissen wurde. Der Bedauernswerthe wurde in das hiesige Diakonissenhaus geschafft.

Marienburg, 6. Februar. (Einbruchsdiebstahl. Explosion.) Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist heute Nacht bei dem Goldarbeiter Laasner hier, Niedere Lauben, verübt worden. Die Diebe haben von außen die unterhalb des Schaufensters angebrachten Zinkkasten herausgebrochen und mit einem Drahthaken 4 goldene Herrenuhren und 2 silberne Stockgriffe im Werthe von 450 Mk. gestohlen. Von der einen Uhr ist bei dem Durchziehen durch die Ritze des Schaufensters der Bügel abgebrochen. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Heute Morgen kurz vor Beginn des Unterichts in der 4. Klasse der höheren Mädchenschule explodirte der Ofen, der mit Kohlen geheizt wird. Die einzelnen Theile des Ofens flogen kreuz und quer durch das Klassenzimmer.

Danzig, 7. Februar. (Verschiedenes.) Herr Strombaudirektor Gersdorf hat gestern auf dem „Gotthilf Hagen" in Begleitung von höheren Wasserbauinspektionsbeamten eine Besichtigungsfahrt der Weichsel angetreten. — Ein Kommission zur Abhaltung von Elbschifferprüfungen wird auf Veranlassung des Herrn Oberpräsidenten hier eingerichtet werden. — Heute starb nach kurzer Krankheit der Direktor der Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt zu Langfuhr Herr Ferdinand Krüger im 62. Lebensjahre. Der Dahingeschiedene hat diese von der Provinz Westpreußen zum Andenken an die goldene Hochzeit des verewigten Kaiserpaares in den 1880er Jahren errichtete Anstalt seit ihrem Bestehen mit großer Hingebung und mit väterlicher Liebe zu allen ihm anvertrauten Zöglingen geleitet. Unablässig suchte er für das weitere Fortkommen seiner Zöglinge nach dem Verlassen der Anstalt zu sorgen, den armen Blinden das schwere Fortkommen im wirthschaftlichen Leben möglichst zu erleichtern. In so manchem jungen Herzen dürfte dem liebevollen Manne ein dankbares Andenken für lange Zeit gesichert sein. — Auf dem Oberpräsidium fand gestern eine Sitzung statt, an der außer den Vertretern der Staatsregierung das Vorsteheramt der Kaufmannschaft, Herr Polizeipräsident Wessel und der Hafenbauinspektor Ladisch-Neufahrwasser theilnahmen. Zur Besprechung gelangte eine Vorlage des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, nach der fortan die Erhebung der Gelder für die Holzlagerplätze an der Weichsel nicht mehr durch den Polizeipräsidenten, sondern durch die Hafenbauinspektion erfolgen soll. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft, darunter Vertreter des hiesigen Holzhandels, erklärten sich für Beibehaltung der bisherigen Praxis, die sich sehr gut bewährt habe. Ein entsprechender Bericht wird an den Minister der öffentlichen Arbeiten abgesandt werden. — Eines der schönsten und größten Häuser Danzigs, das ehemalige Oberbürgermeister Winter'sche Haus, Gr. Gerbergasse 5, bisher Herrn Rentier E. Bergmann gehörig, ist durch Verkauf an Herrn R. Zimmermann Generalvertreter der Singer Ko. Nähmaschinen Akt.-Ges., übergegangen. — Herr Gutsbesitzer Alfred Schlesier in Zeisgendorf hat eine seiner dortigen drei Besitzungen für 104700 Mark an die Herren Ed. Enß in Dirschau und Süß in Zeisgendorf zu gleichen Theilen verkauft.

— Gestern Nachmittag glückte es der Polizei, den Arbeiter Hermann Hoffmann zu verhaften, der in der letzten Zeit mehrfach in der Dunkelheit in rohester Weise unsittliche Attentate auf Dienstmädchen unternommen hatte. Der Unhold ist von mehreren Mädchen wieder erkannt worden.

Bartenstein, 1. Februar. (Eine empfindliche Strafe) erhielt von der Strafkammer in Bartenstein der Zimmerpolier K. Derselbe hatte auf das Schulzeugniß seiner Tochter, in dem sich mehrmals die Zensur „ungenügend" befand, geschrieben, der Lehrer habe die Zensuren aus Rache gegeben. Das Gericht nahm an, daß er damit nur seinem Haß gegen den Lehrer habe Ausdruck geben wollen und verurtheilte ihn zu 50 Mk. Geld- oder der entsprechenden Freiheitsstrafe.

Argenau, 4. Februar. (Gefundene Braunkohle.) Bei den Bohrversuchen in Großneudorf ist man in einer Tiefe von 55 Metern auf Braunkohle gestoßen. Ob sie aber den Abbau lohnt, und wie stark das Lager ist, ist noch nicht festgestellt. Das Bohrloch in Argenau Abbau hat bereits eine Tiefe von 40 Metern erreicht.

Aus der Provinz Posen, 7. Februar. (Eine recht unliebsame Erfahrung) mußte der Kriegerverein Laßwitz-Briebisch (Bezirk Lissa,) bei Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Schachtmeistes Krzyszkowiak aus Briebisch machen. Es sollte der Verstorbene mit allen Ehrungen, die sonst vom Verein aus üblich waren, bestattet werden. Als der Vorsitzende des Vereins, Gemeindevorsteher Handtke-Laßwitz, sich bei dem die Pfarre Schwetzkau verwaltenden Kommendar Frieske meldete, wurde ihm von Frieske der Bescheid, daß die die Trauerparade begleitende Musikkapelle auf dem Wege zur Kirche den üblichen Trauermarsch nicht spielen, auch die Fahne in der Kirche nicht aufgestellt werden dürfe, was unter dem verstorbenen Dekan Wiesner stets geschehen konnte und auch bestimmungsgemäß geschehen darf. Gegen die Verweigerung wird man Beschwerde erheben.

Aus Pommern, 2. Februar. (Die Bürgermeisterstelle der Stadt Rummelsburg) ist am 1. April d. Js. neu zu besetzen. Das mit der Stelle verbundene jährliche Diensteinkommen beträgt 3000 Mk. nebst 360 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 1000 Mk. Dienstaufwandsentschädigung.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Februar 1902.

— (Verleihung ausländischer Orden.) Dem Obersten v. Loebell beim 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 und Kommandanten von Thorn ist der kaiserlich russische St. Stanislausorden zweiter Klasse mit dem Stern, und dem Major de Graaff beim Ulanen-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 das Offizierkreuz des franz. Ordens der Ehrenlegion verliehen worden.

— (Personalien.) Dem Referendar Otto Wiechmann in Danzig ist zum Zwecke des Uebertritts in die allgemeine Staatsverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

Dem Lootsenkommandeur Wunderlich zu Neufahrwasser ist der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Der Gefangenaufseher Müller bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Graudenz ist als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Neuenburg versetzt worden.

— (Personalien bei der Post.) Angestellt ist als Postsekretär der Postpraktikant Heräns aus Danzig in Neubrandenburg. Versetzt ist der Postsekretär Leberke von Briesen nach Danzig. — In der heute beendeten Prüfung bei der kaiserl. Oberpostdirektion Danzig bestand der Postgehilfe Kohnke aus Thorn das Examen zum Postassistenten.

— (Ostdeutsches Eisenbahnkursbuch.) Am 1. Februar erscheint eine neue Ausgabe des ostdeutschen Kursbuches, welche in den Buchhandlungen und bei sämmtlichen größeren Fahrkarten-Ausgabestellen zum Preise von 50 Pfennigen zu haben ist.

— (Neue Kreisbauinspektion.) Vom 1. März d. Js. ab ist eine neue Kreisbauinspektion in Briesen (Westpr.) eingerichtet.

— (Coppernikusverein.) Die nächste Monatssitzung wird am kommenden 10. Februar von abends $8^1/_2$ Uhr ab im Artushofe (Vereinszimmer), stattfinden. Auf der Tagesordnung steht außer einigen Mittheilungen des Vorstandes die Feier des 19. Februar. Der um 9 Uhr beginnende wissenschaftliche Theil, zu dem die Einführung von Gästen, auch von Frauen, erwünscht ist, wird zunächst die schon angekündigte Mittheilung des Herrn Prof. Boethke über Joseph Thompsons „American comments" bringen; sodann wird Herr Oberlehrer Semrau das hiesige Denkmälerarchiv auslegen und die dazu erforderlichen Erläuterungen geben.

— (Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten, Ortsverein Thorn.) Zur satzungsmäßigen Hauptversammlung hatten sich die Mitglieder des Vereins am Freitag Abend im Schützenhause zahlreich eingefunden. Als Gast konnte der erste Vorsitzende einen russischen Kollegen in der Uniform der russischen Postbeamten begrüßen. Der Schriftführer Herr Obertelegraphenassistent Banse erstattete den Jahresbericht, welcher eine Steigerung der Mitgliederzahl nachweist. Es folgte der Kassenbericht des Kassirers Herrn Obertelegraphenassistenten Lemke, dem vom ersten Vorsitzenden Decharge ertheilt wurde. Beiden Herren wurde für ihre Mühewaltungen und tadellose Verwaltung ihrer Aemter Dank gesagt. Bei der darauf erfolgenden Wahl des Vorstandes wurden mit Stimmenmehrheit nachstehende Herren zu Vorstandsmitgliedern wieder- bezw. neugewählt: 1. Vorsitzender Oberpostassistent Krüger, 2. Vorsitzender Oberpostassistent v. Studzinski, Schriftführer Obertelegraphenassistent Banse, Kassirer Obertelegraphenassistent Lemke, 1. Beisitzer Postassistent Lüdtke, 2. Beisitzer Telegraphenassistent Patschke. Zu Rechnungsprüfern ernannte die Versammlung die Herren Obertelegraphenassistent Choms und Oberpostassistent Lilienthal. Ferner wurden als Vertrauensmänner und gleichzeitig Familienbeirathsmitglieder die Herren Krüger und Patschke ernannt. Nach Erledigung anderer interner Vereinsangelegenheiten wurde über Neuaufstellung der Ortsvereinssatzungen berathen. Herr Banse wurde beauftragt, dieselben auszuarbeiten und in einer am Freitag den 21. d. Mts. einzuberufenden Versammlung vorzulegen. Wegen vorgerückter Zeit mußte die Erledigung verschiedener Eingänge zur nächsten Sitzung zurückgestellt werden.

— (Marienburger Lotterie.) Bei der am Donnerstag Nachmittag fortgesetzten Ziehung wurden noch folgende größere Gewinne gezogen:

Gewinne zu 500 Mk. auf Nrn. 81683 129370 140298 184533 242526.

Gewinne zu 100 Mk. auf Nrn. 10315 19724 69195 70358 103177 103207 126761 128782 157480 180501 239560 272227 285480.

Gewinne zu 50 Mk. auf Nrn. 18120 21349 27058 43509 45719 59748 63977 98119 113200 121461 134733 144093 144645 145789 154850 180093 191643 202820 205016 214047 214243 219934 230426 243324 250571 251724 259648 265157 266064 275836 283627 283740 284210.

Bei der Freitag Vormittag fortgesetzten Ziehung der Marienburger Geldlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

Gewinn zu 60000 Mk. auf Nr. 90818.
Gewinn zu 50000 Mk. auf Nr. 73565.
Gewinn zu 20000 Mk. auf Nr. 225864.
Gewinn zu 10000 Mk. auf Nr. 192015.
Gewinn zu 2500 Mk. auf Nr. 51403.
Gewinne zu 1000 Mk. auf Nrn. 141421 187614.
Gewinne zu 500 Mk. auf Nrn. 44626 48846 113369 137714 160690.

Gewinne zu 100 Mk. auf Nrn. 34727 34733 63889 85746 105253 112483 113870 114516 120615 121208 131312 138846 140059 152441 162506 187415 207561 209071 229299 234259 237747 238226 251354 261282 268283 270381 274172.

Gewinne zu 50 Mk. auf Nrn. 2302 11793 18038 28320 33085 45998 52829 56326 61326 62143 71434 76346 84797 85477 87774 91235 93041 106142 111596 117222 120450 128987 150088 173867 182990 183475 191029 194435 200472 201935 202801 214387 218305 224064 224387 250833 251238 254189 270485 272518 279368 289873 290366 290752.

Ferner wurden gestern noch folgende Gewinne gezogen:

Gewinn zu 1000 Mk. auf Nr. 257927.

Gewinne zu 100 Mk. auf Nrn. 48876 58587 65683 107352 131603 261207 280008.

Gewinne zu 50 Mk. auf Nrn. 1384 37788 41427 67813 83326 95414 96313 97266 100426 108730 117816 142319 165799 186347 214032 222462 225222 229131.

— (Wegebau Papau-Folgowo.) Zur Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau der 2990 Meter langen Straße von Domäne Papau über Folgowo nach Staw mittels einer 4 Meter breiten gepflasterten Fahrbahn und eines 2,5 Meter breiten befestigten Saumweges wurden bei dem Kreisausschuß hierselbst heute folgende Angebote abgegeben: G. Soppart 88953,20 Mk., Oesterle-Wroßlawken 85903 Mk., Kruszynski-Lonczyn 59431 Mk., Grosser 51404,50 Mk.

— (Schwurgericht.) Die Geschworenen erachteten den Angeklagten Besitzer Franz Behrendt aus Borken in der gestrigen Sitzung des wissentlichen Meineides für überführt. Sie bejahten die Schuldfrage, billigten dem Angeklagten aber die Vergünstigung aus § 157 Str.-G.-B. zu, wonach die That milde zu bestrafen ist, wenn der Zeuge durch die Bekundung der Wahrheit sich selbst einer strafbaren Handlung bezichtigt hat. Diesem Spruche gemäß verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. — Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Erdmann und Landrichter Seyffarth. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Richter, Gerichtsschreiber war Herr Justizanwärter Wronski. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. Die erstere betraf den Arbeiter Stanislaus Nagurski und den Arbeiter Wladislaus Laskowski, beide ohne festen Wohnsitz und zurzeit in Haft. Ihnen war zur Last gelegt, sich des versuchten Raubes schuldig gemacht zu haben. Die Vertheidigung der Angeklagten führten für Nagurski Herr Rechtsanwalt Neumann, für Laskowski Herr Justizrath Trommer. Die Anklage stützte sich auf nachstehenden Sachverhalt: Von den Angeklagten hat Nagurski seine Jugendzeit in Ostrowitt zugebracht und er ist dortselbst mit den örtlichen Verhältnissen sehr genau bekannt. In seinen späteren Lebensjahren ist er 2 Jahre lang Scharwerker bei dem Wirth Wyszykowski in Ostrowitt gewesen und er hat bei dieser Gelegenheit die Lebensgewohnheiten desselben eingehend kennen gelernt. Insbesondere war ihm bekannt, daß Wyszykowski morgens sehr früh aufzustehen und dann sogleich außerhalb des Hauses an die Arbeit zu gehen pflegte. Er wußte auch, wo er sein Geld verwahrt hatte. Dieser Umstand bewog ihn, sich mit dem Zweitangeklagten zu verabreden, dem Wyszykowski das Geld zu stehlen. Beide suchten in der Nacht zum 2. Januar d. Js. das Wyszykowski'sche Gehöft auf und warteten die Zeit ab, in der Wyszykowski seine Wohnstube verließ. Als Wyszykowski bald nach 4 Uhr morgens das Haus verlassen hatte, schlichen beide Angeklagte in dessen Wohnstube. Nagurski begab sich sogleich an das Bett der Frau Wyszykowski, um diese nöthigenfalls gewaltsam, wie er es mit Laskowski ausgemacht hatte, zu erwürgen. Er hatte dabei aber nicht daran gedacht, daß die Frau Wyszykowski vor dem Bette die Wiege stehen haben werde. In der Dunkelheit stolperte er über dieselbe und fiel auf das Bett der Frau Wyszykowski. Kaum war dieselbe durch das Gepolter erwacht, als sie sich auch schon am Halse gepackt fühlte. Sie versuchte um Hilfe zu schreien, wurde daran aber durch Zuhalten des Mundes gehindert. Infolge des verursachten Geräusches waren die beiden Kinder der Wyszykowski aus dem Schlafe geweckt worden. Da die Kinder schrieen, fürchteten die Angeklagten, daß auch die übrigen Einwohner des Hauses geweckt werden könnten. Sie zogen es deshalb vor, eiligst davonzulaufen. Man verfolgte sie jedoch und holte sie in der Nähe von Schönsee ein, woselbst ihre Festnahme erfolgte. Die Angeklagten waren in der Hauptsache geständig. Nagurski bestritt nur, gesagt zu haben, daß er der Frau Wyszykowski die Gurgel durchschneiden würde, falls er es für nöthig halten sollte. Ebenso stellte er es in Abrede, daß er die Frau Wyszykowski gewürgt und ihr den Mund zugehalten habe, um sie am Schreien zu hindern. Er will ganz zufällig derart auf sie heraufgefallen sein, daß seine Hand gerade auf ihren Mund zu liegen kam. Diese Ausflüchte des Angeklagten Nagurski wurden aber durch das Geständniß des Zweitangeklagten Laskowski und durch das Zeugniß der Frau Wyszykowski widerlegt. Durch den Spruch der Geschworenen wurden beide Angeklagte des versuchten Raubes für schuldig erklärt; dem Laskowski wurden indessen mildernde Umstände zugebilligt. Demgemäß verurtheilte der Gerichtshof den Nagurski zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus, den Laskowski zu 1 Jahr Gefängniß. Beiden Angeklagten wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt.

— (Eine Hochstaplerin), welche sich auf ihren Visitenkarten „Frau Baronin Edle von Querfurth, Vortragsmeisterin an den Höfen Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Oesterreich (!), Inhaberin der Koburg-Gothaischen Medaille für Kunst und Wissenschaft" nennt, treibt nach Feststellungen des Berliner Polizeipräsidiums in Westpreußen ihr Unwesen.

— (Eine Diebin und Herumtreiberin) schlimmster Sorte wurde in der Person der Sittendirne Anna Willmann alias Grabowski verhaftet. Die W. hat u. a. vier Einbruchsdiebstähle auf der Bachestraße verübt, wobei ihr Wäsche- und Kleidungsstücke in die Hände fielen. Die Verhaftete wurde, da sie krank ist, vorläufig dem Krankenhause zugeführt.

— (Polizeiliches.) Eingeliefert wurden 11 Personen, zumeist Obdachlose.

— (Gefunden.) Auf der Brückenstr. ein weißer Rosenkranz; auf der Schloßstr. ein weißmetallener Ring, gezeichnet F. Paul, Thorn. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. Februar früh 1,22 Mtr. über 0.

Die Weichsel treibt heute schwächer mit Eis, als in den letzten Tagen. Auf der linken Seite geht nur sehr wenig Eis. Der Fährverkehr ist noch aufgehoben.

## Deutscher Sprachverein.

### Sprachecke.

(Fragen und Anregungen sind an den Vorsitzenden des Sprachvereins oder die Schriftleitung dieser Zeitung zu richten.)

Der Ausdruck „Reitende Artilleriekaserne", das soll heißen eine Kaserne für reitende Artillerie, hat schon vielen Stoff zu wohlfeilen Späßen und Witzeleien abgegeben. Denn nach allen Regeln der Wortzusammenfügung kann das Beiwort „reitend" nicht auf das Bestimmungswort „Artillerie", sondern nur auf das Grundwort der Zusammensetzung „Kaserne" bezogen werden, eine reitende Kaserne ist in der That barer Unsinn. Und doch, so klar wie die Sache zu liegen scheint, ganz so unsinnig ist der Ausdruck nicht, wenn man ihn am sonstigen Sprachgebrauche mißt. Hier in Thorn haben wir eine heilige Geiststraße, die gewiß nicht heiliger ist als die anderen Straßen alle, sondern nur darum so heißt, weil sie ehemals auf das Kloster zum heiligen Geist (heute Defensionskaserne) hinführte. In Breslau giebt es eine goldene Radegasse, ihrem ganzen Aussehen nach nichts weniger als golden, vielmehr nach einem goldenen Rade als Hausmarke so benannt. Hier wie dort aber wird im unbefangenen Wortgebrauche ganz unbedenklich von der heiligen Geiststraße, der goldenen Radegasse gesprochen, sprachlich also die Beifügung auf das Grundwort bezogen. Und nicht anders steht es mit der den Zeitungsschreibern so wohlbekannten Saurengurkenzeit. Wer etwa grammatisch richtig sagen wollte: „in der Sauren Gurkenzeit" würde es unmittelbar empfinden, daß er sich damit einer sprachlichen Härte schuldig machte. Ganz übereinstimmend mit diesem Sprachgebrauche schreiben denn auch unsere großen Schriftsteller gelegentlich ähnliches. So Schlegel in seiner Shakespeareübersetzung: Alter Jungfernsommer, Klopstock im Messias: Hohes-Priestergewand, Goethe in einem Briefe: den geheimen Rattitel und im Egmont: auf dem armen Sünderbänkchen. Aber freilich alle diese Wendungen wird man nicht nachmachen können, und noch weniger wird man daraus einen Freibrief für beliebige ähnliche Ausdrücke machen dürfen, sonst kommt man unrettbar in die Brüche. Was dabei herauskäme, das lehren alle die zahlreichen Proben ungebändigter Sprachkunst, die hin und wieder im Anzeigendeutsch und sonst gelegentlich auftauchen als da sind: Grober Unfugparagraph, Gelber Fieberanfall, Wilder Schweinskopf, Geräucherter Fischladen, Schwedische Streichhölzerfabrik, Verheirathete Beamtenwohnung, vierstöckiger Hausbesitzer, musikalischer Instrumentenhändler, lederner Handschuhmacher, zwei- und vierbeiniger Raubzeugvertilger. Und diesen Bildungen schließen sich die anderen an, bei denen die Beifügung nur etwas anders angeknüpft ist, wie die Zuckerfabrik aus Rüben und die Kinderkleider von 2—6 Jahren. Das Richtige liegt auch hier in der Mitte, d. h. auf einem Punkte, wo ein etwas regelloser Sprachgebrauch und die starre Sprachlehre gleich viel oder gleich wenig Recht behalten. Wo es sich um Zusammenfügungen handelt, die kraft ihres Alters und ihres allgemeinen Gebrauchs als festes Sprachgut zu gelten haben, wie namentlich bei den angeführten Straßennamen, bei der Saurengurkenzeit und etwa auch bei der Armensünderglocke, da verschwindet im Sprachbewußtsein die Beziehung des Beiworts auf das Grundwort und seine Abwandlung besteht, weil sie grammatisch nöthig ist, zu Recht; wo aber neue Bildungen derselben Art auftauchen, da wird jene Beziehung in ihrer Wunderlichkeit unmittelbar bewußt, und ihr Gebrauch als Lächerlichkeit empfunden. Möge also die reitende Artilleriekaserne und der vierstöckige Hausbesitzer ferner gerechtem Spotte anheimfallen, an der heiligen Geiststraße und der sauren Gurkenzeit braucht darum nichts geändert zu werden.

## Mannigfaltiges.

(Elberfelder Militärbefreiungsprozeß.) Die Verurtheilung Baumanns erfolgte wegen der im ersten Prozeß bewiesenen beiden Freimachungen. In beiden Fällen waren die Freigemachten damals verurtheilt worden, nämlich Garschagen, der vorgegeben hatte, einen Unterleibsbruch zu haben, und Hufschmidt, der nach dem Einnehmen von Pillen einen Herzfehler vorspiegelte. In dem am Donnerstag gefällten Urtheil wird ausgeführt, daß weder ein Vergehen gegen § 143 des Strafgesetzbuches noch Betrug vorliege. Gegenüber der Annahme, heißt es in dem Urtheil weiter, daß es sich um einen wenig pflichttreuen, untüchtigen, wissenschaftlich unbefähigten Arzt handle, kann es nach der Beweisaufnahme nicht mehr zweifelhaft sein, daß Oberstabsarzt Dr. Schimmel als Sanitätsoffizier so befähigt ist, daß seine Tüchtigkeit weder in wissenschaftlicher, noch in körperlicher, noch in dienstlicher Hinsicht in Frage gestellt werden kann.

(Mit einem ganz ungewöhnlichen Fall von Untreue) hatte sich das Landgericht Bautzen (Sachsen) zu beschäftigen. Der in einer Löbauer Knopffabrik angestellte Buchhalter Mohrhardt schaffte große Waarenmengen beiseite und brachte sie in zahlreichen deutschen Städten als aus Konkursen herrührend zum Verkauf. Die Gelder ließ er sich nach verschiedenen Orten postlagernd senden, und die nothwendige, umfangreiche Korrespondenz besorgte die Ehefrau. M. wurde zu 6 und seine Ehefrau zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Eine bemerkenswerthe Operation) wird jetzt in einem Pariser Krankenhause ausgeführt. Im Trousseauhospitale zu Paris befinden sich zurzeit die wiederholt in europäischen Hauptstädten zur Schau gestellten, am Brustbein zusammengewachsenen zwölfjährigen Hinduschwestern Radica und Doodica. Eine bedenkliche Krankheit Doodicas macht eine Durchschneidung der Verbindungsstelle erforderlich. Man will Radica retten, da der zu befürchtende Tod Doodicas eine Blutvergiftung Radicas zur Folge haben würde.

(Feuerungsversuche mit Kohlenstaub.) Die auf der Warschau-Wiener Bahn angestellten Versuche, die Lokomotiven mit Kohlenstaub aus schlesischen Gruben zu heizen, sind befriedigend ausgefallen. Es wird beabsichtigt, dieses Heizmaterial einzuführen.

(Pietätvoll.) Mutter: „Morgen ist großer Waschtag." — Tochter (erst kurze Zeit aus der Pension, entrüstet): „Aber Mama, morgen ist es unmöglich, — morgen ist ja Goethe's Geburtstag."

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 8. Februar. Im Abgeordnetenhause sprach Abgeordneter Lückhoff bei dem Etat des Bureaus des Staatsministeriums über die segensreiche Thätigkeit des Burenhilfsbundes und bittet die Regierung, dafür zu sorgen, daß die den Buren zugedachten Gaben auch wirklich ihrem Zwecke zugeführt werden. Abg. Rewoldt richtet einen warmen Appell an die Regierung, eine bestimmte Erklärung abzugeben. Geheimer Rath Frhr. von Rheinbaben bemerkt, er sei nicht zu einer Erklärung ermächtigt, möchte aber doch wohl annehmen, daß die Angelegenheit mehr in den Reichstag gehöre. Abg. Dr. Arendt führt aus, die Angelegenheit hat große Eile, der deutsche Burenhilfsbund unterwirft sich selbstverständlich jeder Kontrole, sowohl der deutschen, als der englischen Regierung. Mögen die heutigen Verhandlungen dazu beitragen, daß seitens der deutschen Regierung nochmals nachdrücklich die Ansicht weiter Kreise des deutschen Volkes in England geltend gemacht werde. Die Rücksichtnahme auf das Haus hätte es verlangt, daß die Ressortminister zur Stelle wären. Abg. von Eynern sagt, auch die Nationalliberalen hegen die wärmste Sympathie für die Buren und den Burenhilfsbund. Sie hätten den dringenden Wunsch, die englische Regierung möge sich dazu verstehen, Menschenliebe auszuüben zu lassen, wie sie der deutsche Burenhilfsbund ausübt. Wir bedauern nicht nur im Namen des deutschen Volkes, sondern in dem der ganzen zivilisirten Welt, daß wir jetzt die Antwort von dem Regierungsvertreter bekommen, der keine Instruktion hat; dann hätte er doch wegbleiben können. Ich kann nur darauf verweisen, die Angelegenheit wieder bei dem Ministerium des Aeußern zur Sprache zu bringen. Abg. Graf Limburg-Stirum bemerkt, wenn die Regierung vorher benachrichtigt worden wäre, konnten wir einen instruirten Vertreter hier erwarten. Es ist das Recht des Landtages, sich über auswärtige Angelegenheiten zu informiren. Es handelt sich hier um ein weitgehendes, berechtigtes Mitgefühl des deutschen Volkes, nicht nur um eine Frage der Politik. Möge die Regierung die Sache zu einem guten Ende führen. Die Abgeordneten Crüger, Porsch und Gothein gaben gleichlautende Erklärungen ab. Abgeordneter Freiherr von Zedlitz konstatirt die volle Einmüthigkeit des Hauses.

**Berlin**, 8. Februar. Der „Lokalanz." meldet: Bei der Festvorstellung, welche am Sonntag anläßlich des 25jährigen Militärjubiläums des Kaisers in dem Offizierkasino in Potsdam stattfindet, wirkt Prinz Eitel Friedrich als Darsteller mit.

**Ballenstedt**, 7. Februar. Heute Nachmittag um 4 Uhr fand die Beisetzung des Hauptmanns Bartsch v. Sigsfeld statt. Hinter dem Sarge folgten der Bruder des Verstorbenen Oberstleutnant v. Sigsfeld und als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers der kommandirende General des 4. Armeekorps General von Klitzing, der auch den Kranz Sr. Majestät des Kaisers überbrachte, ferner Deputationen des Luftschifferbataillons, der Telegraphenabtheilung, der zweiten Gardeulanen, und der Lüneburger Dragoner. Die hiesige Bevölkerung betheiligte sich ungemein zahlreich an dem Leichenbegängniß, dem auch der Gefährte des Verunglückten, Dr. Lincke beiwohnte. Am Grabe sprach auch Hauptmann Weber von der bayerischen Luftschifferabtheilung.

**Düsseldorf**, 7. Februar. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz traf heute Nachmittag, empfangen von den Spitzen der Behörden, hier ein und nahm an der Sitzung des Arbeitsausschusses der Ausstellung theil. Geheimrath Lung gab bekannt, daß die Ausstellung pünktlich am 1. Mai eröffnet werden würde. — Roeber berichtete über die deutschnationale Kunstausstellung. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz nahm beide Berichte mit lebhaftem Interesse entgegen. Hierauf wurde ein Rundgang durch die Ausstellung angetreten. Der Kronprinz sprach wiederholt seine Befriedigung über die Großartigkeit der Anlage aus.

**Amsterdam**, 7. Februar. Ein Korrespondent des „Reuterschen Bureaus" telegraphirt aus Utrecht, daß die Konferenz der Burendeputation mit Dr. Leyds eine der gewöhnlichen Zusammenkünfte war, wie sie häufig stattgefunden haben.

**London**, 7. Februar. Unterhaus. Der Finanzsekretär im Kriegsministerium Stanley erklärt auf eine Anfrage, die Zahl der in Südafrika erbeuteten Pferde habe, wie Lord Kitchener berichtet habe, 89000 betragen, etwa 25000 seien requirirt und etwa 218000 in Großbritannien und im Auslande angekauft worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 8. Febr. | 7. Febr. |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: —. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216 25 | 216—25 |
| Warschau 8 Tage | — | — |
| Oesterreichische Banknoten | 85—35 | 85-30 |
| Preußische Konsols 3 % | 91 90 | 91—70 |
| Preußische Konsols $3^1/_2$ % | 102-10 | 102 00 |
| Preußische Konsols $3^1/_2$ % | 102 00 | 102-00 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 92 25 | 91—90 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ % | 102 00 | 102 00 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 89 10 | 89 00 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % „ „ | 98 60 | 98 70 |
| Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ % | 98 90 | 98 80 |
| „ „ 4% | 102—80 | 102 90 |
| Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ % | 98 40 | 98-40 |
| Türk. 1% Anleihe C | 28-10 | 28-15 |
| Italienische Rente 4% | 101-00 | 101—10 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% | 82 75 | 82-50 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 194—00 | 192 50 |
| Gr. Berliner-Straßenb.-Akt. | 209-00 | 208—25 |
| Harpener Bergw.-Aktien | 167—50 | 165-00 |
| Laurahütte-Aktien | 204—50 | 201—30 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | — | — |
| Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ % | — | — |
| Weizen: Loko in Newy. März | $87^3/_4$ | $88^1/_4$ |
| Spiritus: 70er loko | 34—10 | 34—10 |
| Weizen Mai | 170—00 | 170-00 |
| „ Juli | 170—00 | 170-00 |
| „ August | — | — |
| Roggen Mai | 146—75 | 147—00 |
| „ Juli | — | — |
| „ August | — | — |

Bank-Diskont $3^1/_2$ pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. Privat-Diskont 2 pCt., London. Diskont 3 pCt.

**Berlin**, 8. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 34,10 Mk. Umsatz 12000 Liter, 50er loko 53,60 Mk. Umsatz 6000 Liter.

**Königsberg**, 8. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 47 inländische, 53 russische Waggons.

**Berlin**, 8. Februar. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 7538 Rinder, 1184 Kälber, 13532 Schafe, 7019 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 54; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 51; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 61; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 56; 3. gering genährte 50 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 52 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48 bis 50; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73 bis 76; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 65; 3. geringe Saugkälber 46 bis 52; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 44 bis 50. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 58; 2. ältere Masthammel 46 bis 51; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 44; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 62 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — Mk.; 3. fleischige 59—61; 4. gering entwickelte 56—58; 5. Sauen 57 bis 59 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief langsam, es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel verlief ruhig. Der Schafhandel verlief ganz ruhig und schleppend, es bleibt bedeutend Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Sonnabend den 8. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + — 0 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Nordwest.

Vom 7. mittags bis 8. mittags höchste Temperatur + 3 Grad Cels., niedrigste + — 0 Grad Celsius.

| | | |
|---|---|---|
| 9. Februar: | Sonn.-Aufgang | 7.38 Uhr. |
| | Sonn.-Unterg. | 5.04 Uhr. |
| | Mond-Aufgang | 7.30 Uhr. |
| | Mond-Unterg. | 6.38 Uhr. |
| 10. Februar: | Sonn.-Aufgang | 7.36 Uhr. |
| | Sonn.-Unterg. | 5.06 Uhr. |
| | Mond-Aufgang | 7.54 Uhr. |
| | Mond-Unterg. | 7.53 Uhr. |

**Statt besonderer Meldung.**

Freitag früh um 7 Uhr entriß der unerbittliche Tod nach kurzem, schwerem Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzensguten Vater, den pensionirten Landbriefträger a. D.

# Martin Rook

im fast vollendeten 49 Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

**die trauernde Wittwe**
nebst **Kindern.**

Mocker den 8. Februar 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag den 9. Februar, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Mocker, Bergstr. Nr. 39, auf dem altstädt. Kirchhofe statt.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähr 15 Ztr. betragenden Jahresbedarfs an **amerikanischem Petroleum** für das Waisenhaus und Kinderheim soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Entnahme erfolgt in Quantitäten von 25—30 Liter.

Postmäßig verschlossene, mit der Aufschrift „Petroleum-Lieferung für die städtischen Waisenanstalten" versehene Preisofferten ersuchen wir bis zum **20. d. Mts.** in unserem Bureau IIa (Invalidenbureau) abzugeben.

Thorn den 3. Februar 1902.

**Der Magistrat,**
**Abtheilung für Armensachen.**

## Bekanntmachung.

Für Bezüge nach auswärts sind unsere **Kokspreise** wieder auf den früheren Satz ermäßigt und zwar auf
Mk. **1,00** p. Ztr. groben Koks,
„ **1,10** p. Ztr. gebrochenen Koks
ab Hof Gasanstalt.

Thorn den 7. Februar 1902.

**Die Verwaltung**
**der städtischen Gasanstalt.**

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Hebestelle **Pluskowenz (Chaussee Culmsee-Wangerin)** mit Hebebefugniß für 11¼ Km. für das Rechnungsjahr 1902/03 ist ein Termin auf

**Freitag, 14. Februar 1902,**
**vormittags 11 Uhr,**

im Geschäftszimmer 2 des Kreishauses am Kriegerdenkmal Nr. 1 hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebot ist von der Hinterlegung einer Kaution von 500 Mk. in baarem Gelde oder Staatspapieren nebst Zinsscheinen abhängig.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt dem Kreisausschuß vorbehalten.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn den 3. Februar 1902.

**Der Kreisausschuß**
**des Landkreises Thorn.**
J. V.:
**Burchard.**

## Zwangsversteigerung.

**Dienstag, 11. Februar 1902,**
vormittags **10** Uhr,
werde ich bei dem Glasermeister **Theodor Nötzel**, Thorn 3, Hofstr.:
**95 Tafeln Glas,**
und um **11** Uhr vormittags bei dem früheren Restaurateur **Otto Hoch**, Kasernen- und Ulanenstr.-Ecke:
**1 Wäschespind (Vertikow),**
**1 Sopha,**
**1 Kleiderspind,**
alles fast neu, öffentlich versteigern.

**Klug,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Da das Geschäft bis zum 1. April geräumt sein muß, verkaufe ich sämmtliche Artikel:

**Uhren, Goldwaaren, optische u. elektrische Sachen**

**zu jedem nur annehmbaren Preise.**

Daselbst steht auch **eine komplette Ladeneinrichtung** billig z. Verkauf.

**Wwe. Minna Nauck,**
**Heiligegeiststraße.**

Suche für mein
**Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft**
per sofort einen
**jungen Mann.**
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **S. 275** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Schönes fettes Fleisch**
Roßschlächterei **Mauerstraße 70.**

Am 7. d. Mts. früh starb unser lieber Vereins-Kollege, der

Landbriefträger a. D.

# Herr Martin Rook.

Derselbe war ein stets eifriges Mitglied des Vereins.

Ehre seinem Andenken!

**Der Verein „Stephania".**

## Vortheilhaftes Angebot!

Ich löse mein Geschäft auf und biete Interessenten Gelegenheit, ganze Einrichtungen — einfachen bis vornehmsten Genres —, einzelne Möbel und Kunstgegenstände zu wesentlich ermässigten Preisen zu erwerben.

**Thorn,** Brückenstr. 30. **W. Berg,** Möbel-Magazin.

**Frische Pfannkuchen!**
**ff. Zwieback!** **Paul Seibicke,** Feinbäckerei, **Baderstraße 22.** **Kaffee-Kuchen!**
**Frühstücks- u. Tafel-Gebäck!**

**Prachtvoll blühende**
**dunkelrothe Rosen**
empfehlen
**Hüttner & Schrader.**

**Jungen Arbeitsmann**
sucht **Franz Zährer.**

**Eine Waldparzelle**
steht zur Abholzung **zum Verkauf**, sowie **30 Klftr. Stubben.** Bei wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Eine Wohnung**
Mellienstraße 88, 1. Etage, 4 Zimm., Entree mit Zubehör, von sofort zu vermiethen. Zu erfr. b. **S. Salomon**, Gerechtestraße 30.

**Klosterstraße Nr. 1, I**
ist ein Bettgestell mit Matratze, ein Nachttischchen, ein Gaskocher mit Anschlußrohr, ein Küchentisch, ein Küchenrahmen, ein Fenstertritt sowie ein Petroleumgaskocher billig zu verkaufen.

**Familienwohnung,**
schön gelegen, hat zu vermiethen
**Brischke**, Botanischer Garten.

**2** elegante **Vorderzimmer**, unmöblirt, vom 1. April zu vermiethen
**Neustädt. Markt 12.**

# Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

**Donnerstag den 13. Februar, 8 Uhr:**

## Musikalisch-deklamatorischer Vortragsabend

von Damen und Herren der Offizier- und Zivil-Gesellschaft
**im grossen Saale des Artushofes.**
Nummerirte Karten zu **2 Mk.** in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

# Ziegelei-Restaurant.

**Sonntag den 9. Februar 1902,**
**nachmittags 4 Uhr:**

## Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 von Borcke unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Böhme.
**Eintrittspreis pro Person 25 Pfg.**

Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

# Artushof.

**Sonntag den 9. Februar 1902:**

## Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Fr. Hietschold.**
**Eintritt 50 Pfg.** **Anfang 8 Uhr.**
Billets im Vorverkauf (à Person 40 Pf.), im Artushof bis abends 7 Uhr. Familienbillets an der Abendkasse.
Zur Aufführung gelangen u. a.: Ouverture „Haimonskinder", Fantasie „Trovatore", Intermezzo „Vergißmeinnicht", Potpourri „Aus und mit dem Publikum" u. s. w.

# Schützenhaus.

Jeden Sonntag:

## Familien-Kränzchen.

Anfang 6 Uhr abends. Anfang 6 Uhr abends.



**Germania-Saal.**
Zu dem am **11. d. Mts.** stattfindenden

## Fastnachtsmaskenball

ladet freundlichst ein **Carl Höhne.**



**Masken-Garderoben im Hause.**

# G. Wolkenhauer, Stettin.

**Hof-Pianofortefabrik.**

Errichtet 1853.

**HOFLIEFERANT**
Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

**Spezialität:** Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.

Unter vorstehender gesetzlich geschützter Bezeichnung liefert die Fabrik eine besondere, auch für ungünstige klimatische Verhältnisse sowie für stärkere Anforderungen geeignete Gattung Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen und Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

**Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel**
in allen Preislagen und Holzarten.

**20 Jahre Garantie.**

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

**Königlich Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.**

Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt.
Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

## The Berlitz School of Languages.

**Eröffnung**

im **Februar** für **Französisch, Englisch** und **Russisch.**

Prospekte mit Angabe der näheren Bedingungen sind in der Papierhandlung von Frl. **Siewerth,** Altstädt. Markt, zu haben. Daselbst werden Anmeldungen von Damen und Herren jederzeit entgegengenommen. Für Vorgeschrittene Konversation nach Methode **Berlitz.**

Nur nationale Lehrkräfte.

**E. Toulon de Paris,**
**Directeur.**

## Spargel und Erbsen

sind zu billigsten Preisen Dienstag und Freitag auf dem altstädt. Markt, auf der Nordseite des Rathhauses zu haben. Außerdem nimmt mein Milchfahrer Bestellungen entgegen. Meine Konserven sind nur in Wasser sterilisirt ohne Zusatz irgend welcher chemischen Stoffe.

**Casimir Walter, Mocker.**

Eine freundliche **Hofwohnung** für 80 Thaler sofort zu vermiethen.
**W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

## Hôtel Museum.

**Sonntag den 9. Februar cr.,**
von 5 Uhr nachm. ab:

**Grosses Tanzvergnügen**

**für Zivil und Militär nur mit Charge.**
Um zahlreichen Besuch bittet
**Osmialowski.**

## Volksgarten.

**Jeden Sonntag,**
**von ½5 Uhr ab:**

**Tanzkränzchen.**

## Volksgarten.

**Dienstag den 11. Februar 1902:**



**Fastnachts-Masken-Redoute**

mit großartigen **Ueberraschungen.**
**Entree:** maskirte Herren 1,00 Mk., (inkl. Tanz), maskirte Damen frei, Zuschauer 25 Pfg.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
**Das Komitee.**

## Wiener Café, Mocker.

**Sonntag den 9. Februar cr.,**
von 4 Uhr nachm. ab:

*Tanzkränzchen.*

Hierzu ladet freundlichst ein
**Wilhelm Klemp.**

**Neu!** **Neu!**

## Gasthaus „Goldener Löwe",

**Mocker.**
**Sonntag den 9. d. Mts.:**



**Großes Fastnachts-Kappenfest**
mit vielen neuen Ueberraschungen.
Jede Dame erhält mehrere Scherzartikel gratis.
Hochachtend
**Der Besitzer.**

**Neu!** **Neu!**

## Hôtel Kronprinz, Podgorz.

**Dienstag**
**den 11. 2. 1902:**



**Großes Kappenfest.**

**J. Kurowski.**

## Schützenhaus.

**Dienstag den 11. Februar 1902:**
Einmaliges Gastspiel
der hier seit Jahren bestens akkreditirten

## H. Plötz's Leipziger Sänger.

Anfang 8¼ Uhr.
Kassenpreis 60 Pfg., Numm. Platz 1 Mk. Im Vorverkauf im Zigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski** 50 Pfg., Numm. Platz 75 Pfg.
Komisch-originelles dezentes Programm.
**Neu! Den Buren die Ehre. Neu!**
Ueberall großer sensationeller Erfolg.

## Schützenhaus.

Sonntag den 9. Februar 1902:



**Frische Wurst.**
(Eigenes Fabrikat.)

## Schankhaus I

**an der Fähre.**
Sonnabend den 8. Februar abds. von 7 Uhr ab:



**Großes Wurstessen.**
Es ladet ergebenst ein
**F. Zalomski.**

## Brauerei-Ausschank „Zum Lämmchen",

Gerechtestraße 3.
**Heute,**
**Sonnabend, den 8. Februar:**

**Rinderfleck und Eisbein.**

## Thalgarten.

**Sonntag:** Bockbierfest, musikalische Unterhaltung.
**Dienstag:** Kappenfest und Familienkränzchen.

## Tivoli.

**Die Kegelbahn ist am Freitag noch zu besetzen.**
**H. Fisch.**

3 Zimmer u. Zubeh., Neust. Markt 1, zu verm. Zu erfr. 2 Treppen hoch.

**Nr. 29 u. 259**
der „Thorner Presse", Jahrgang 1901, kauft zurück **die Geschäftsstelle.**

**Vereinigung alter Burschenschafter.**
**Montag, 10. Februar cr.**
**8 c. t.**
im **Artushof.**

## Mozart-Verein.

Nächste Uebung und
**Generalversammlung**
**Montag den 10. Februar 1902,**
abends 8 Uhr,
pünktlich im **Spiegelsaale des Artushofes.**

## Deutscher Sprachverein.

**Monatsversammlung**
**Montag den 10. Februar 1902,**
abends 8½ Uhr,
im Fürstenzimmer des Artushofes.

**Vortrag**
**von Liedern und Schwänken in ostpreußischer Mundart.**
(Herr **Rebeschke.**)
Gäste sind willkommen.

**Eine Stube,**
**part., Hinterhause,** vom 1. April zu vermiethen.
**Tuchmacherstraße 2.**

**Junger Teckel**
(Hündin) **abhanden gekommen.**
Wiederbringer erhält Belohnung.
**Werner,** Baderstraße 11.

**Teckelhündin**
(Halsband **Werner**) **zugelaufen**
**Albrechtstraße 6,** hochpt., r.

Eine **kleine Wohnung** für 110 Mk. zu verm. **Coppernikusstr. 39.**

**Wer Stelle sucht** verlange die „Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen.

**Täglicher Kalender.**

| 1902 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Februar | — | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | — |
| März . . | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | 31 | — | — | — | — | — |
| April . . | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |

**Hierzu 2 Beilagen, illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# 1. Beilage zu Nr. 34 der „Thorner Presse"

Sonntag den 9. Februar 1902.

## Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 7. Februar, 11 Uhr.

Das Haus setzt die Berathung des Handels- und Gewerbeetats fort mit der Debatte über den Antrag Trimborn (Ztr.) auf Errichtung einer Zentralstelle für Gewerbeförderung.

Abgg. Wallbrecht (natl.) und Frhr. v. Zedlitz (freik.) äußern sich zusammen zu dem Antrage.

Abg. Dr. Crüger-Bromberg (freis. Vp.) findet einen schroffen Widerspruch zwischen dem Antrage des Zentrums wegen Befähigungsnachweises und diesem Antrage Trimborn, der die Gewerbetreibenden für den modernen Betrieb gewinnen, während jener ihn in veralteten Fesseln festhalten wolle. Redner beantragt Vorlegung einer Denkschrift über die bei der gewerblichen und genossenschaftlichen Förderung des Handwerks beobachteten Grundsätze.

Abg. v. Heydebrand (kons.) bestreitet den behaupteten Widerspruch. Beide Anträge ergänzen sich.

Abg. Euler (Ztr.) beantragt als Unterantrag zu dem Antrage Trimborn: daß die von der Regierung bereit zu stellenden Mittel auch zur Förderung des Fachschulwesens der Innungen verwendet werden, insbesondere auch zur Unterhaltung von Anstalten, in welchen praktische Fachschullehrer ausgebildet werden.

Minister Möller führt aus, daß ein erheblicher Theil der Einrichtungen, die der Antrag Trimborn verlange, bereits vorhanden sei. Ein anderer Theil stoße auf Schwierigkeiten. Es sei schwer, Leute zu finden, die praktisch als Handwerker ausgebildet sind und zugleich die Befähigung besitzen, unterrichten zu können.

Sämmtliche Anträge werden einer besonderen 11er Kommission überwiesen.

Zum Titel Gewerberäthe beantragt Abg. Dr. Hirsch (freis. Vp.) die Regierung zu ersuchen, zum Zwecke einer wirksameren Gewerbeaufsicht, die Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamten zu erhöhen, namentlich als assistirende Mitglieder, Aerzte, Arbeiter und Frauen, letztere in größerer Anzahl als bisher, zuzuziehen.

Minister Möller konstatirt, daß nur für die zur Veröffentlichung bestimmten Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten die Vorschrift besteht, daß die Beamten sich auf die Wiedergabe von Thatsachen und Nachahmungen, die ihnen in zuverlässiger Weise bekannt geworden sind, beschränken sollen. Inbezug auf die Zahl unserer Gewerbeaufsichtsbeamten brauchen wir einen Vergleich mit England nicht zu scheuen; die betreffenden Ziffern stellen sich für uns sogar günstiger als die englischen. Die Einstellung weiblicher Aufsichtsbeamter habe sich bewährt. Es seien weitere Beamtinnen eingestellt; Exekutiven habe man ihnen aber noch nicht übertragen können.

Nach längerer Debatte, an der sich Abgg. Sittart (Ztr.), Winkler (kons.) und Frhr. v. Zedlitz (freik.) betheiligen, wird der Antrag Hirsch an die für den Antrag Trimborn beschlossene Kommission verwiesen.

Bei den Fortbildungsschultiteln bemerkt auf eine Anfrage des Abg. Dr. Lotichius (natlib.) Minister Möller, daß die Zahl der fakultativen Fortbildungsschulen von 388 auf 319 zurückgegangen, dagegen die Zahl der obligatorischen Schulen erheblich gestiegen ist.

Morgen 11 Uhr: Etat. — Schluß 5 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

137. Sitzung vom 7. Februar 1902, 1 Uhr.

Am Regierungstische: Admiral v. Tirpitz.

Auf der Tagesordnung steht der Marineetat.

Admiral v. Tirpitz: Der vorliegende Etat ist der zweite nach Erlaß des Flottengesetzes. Im Marineamt sind über die Dispositionen neue Veranschlagungen aufgestellt. Wir glauben danach, daß wir im wesentlichen mit den alten Anschlagssummen auskommen können. Nun hat der „Vorwärts" einen Erlaß von mir veröffentlicht. Dieser Erlaß will nur Vorarbeiten für eine Novelle. Er ist gewissermaßen eine Studie. Um nun den maßlosen Uebertreibungen über diesen Erlaß entgegenzutreten, muß ich die Sachlage klarstellen. Im Schiffsbau soll kein anderes Tempo eintreten, als ursprünglich vorgesehen. Dagegen ist, namentlich infolge der Ansprüche aus Ostasien mit vermehrten Indienststellungen zu rechnen. Ich rechne mit etwa 8 Millionen gegenüber den augenblicklich vorgesehenen 6 Millionen. Dies ist das einzige Mehr, welches mein Erlaß in Aussicht stellt. Und das ist lediglich eine Idee des Reichsmarineamts, über die ich selber mir noch die endgiltige Beschlußfassung vorbehalten muß. Ich komme nun zu der sogenannten Täuschung. Schon 1900 waren beim Flottengesetz 8 Schiffe für Mehrindienststellungen im Auslande in Aussicht genommen. Davon hat das Haus 5 gestrichen und nur 3 bewilligt. Also nur 3 für den Dienst auf der ganzen Erde! Seitdem hat sich aber der Druck verstärkt. Damals habe ich die chinesischen Wirren in solchem Umfange nicht vorausgesehen. Die ganze Entwickelung der Dinge in Asien läßt den Druck um sehr vieles stärker erscheinen. Kann man da dem Chef einer Behörde einen Vorwurf machen, wenn er untersuchen läßt, ob mehr Indienststellungen nöthig sind? Das war doch einfach meine Pflicht! Den sachlichen Inhalt des betreffenden Passus in meinem Erlaß halte ich absolut aufrecht. Wenn ich hätte ahnen können, daß der Erlaß gestohlen werden würde, so würde ich den Passus ausführlicher behandelt haben. Derselbe handelt nur von einem informatorischen Ausbau der Flotte. Und da spricht man von Täuschung! Wären von vornherein vermehrte Indienststellungen beabsichtigt gewesen, so hätte ich doch von vornherein auch die entsprechende doppelte Anzahl von Offizieren einstellen müssen, ebenso viel mehr Schulschiffe. Daß das alles nicht beabsichtigt gewesen ist, das sehen Sie ja aus diesem Etat und auch aus dem vorigen Etat. Im zweiten Theil meines Erlasses, (den der „Vorwärts" nicht veröffentlicht hat), habe ich Direktiven gegeben für den Aufbau der Schlachtflotte von 1905—1910 und auch dadurch wird das von mir gesagte bestätigt. Nun kann man mich fragen: Warum hast Du das nicht gesagt? Mir lag aber nur daran, den Grundsatz festzulegen, daß uns nicht daran lag und liegen konnte, die Flotte beschleunigt aufzubauen. Den Seeoffizieren ist es nicht zu verdenken, wenn sie einen beschleunigten Aufbau wünschen und es ist natürlich, wenn sie denken, wenn nur der Chef des Marineamts wollte, so ginge es schon. Und nur deshalb habe ich in meinem Erlaß auch das finanzielle Moment hinzuziehen zu sollen geglaubt. Wenn man das bedenkt, so wird niemand den Vorwurf der Täuschung gegen mich konstruiren können. Ich weise deshalb die in der Presse gegen mich erhobenen Verdächtigungen mit Entrüstung zurück. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel (sozdem.) hält demgegenüber den Vorwurf, daß dem Reichstage seinerzeit die Wahrheit über die voraussichtlichen Indienststellungen vorenthalten worden sei, aufrecht und fragt, ob der Reichskanzler und der Bundesrath ebenfalls ohne Kenntniß des für 1905—1910 geplanten, aber dem Reichstage verschwiegenen Umfanges der Indienststellungen gewesen seien. Was China anlangt, so werde er bei Berathung des Auswärtigen Amts fragen, wohin denn eigentlich die Reise gehen solle?

Admiral v. Tirpitz: Die Berechnung für die Indienststellungen bis 1910 sind schon 1900 so, wie das damals möglich gewesen sei, aufgestellt worden. Auch heute würde ich genau ebenso wie bei den damaligen Berechnungen verfahren. Aus einzelnen der Detailangaben Bebels ersehe ich, daß dieser auch den Rest des gestohlenen Erlasses genau kennt. So ist die Angabe richtig, daß von 1905—1910 29 Schiffe, 8 große und 15 kleine Kreuzer sowie 6 Kanonenboote in Dienst gestellt werden sollen, eine Zahl, die gegen die ursprünglich vorgesehene auch durchaus unverändert ist. Bebel hat mit so großem sittlichen Pathos meine Handlungsweise gebrandmarkt. Ich habe aber zu meinem Erstaunen vermißt, daß er hierbei des „Vorwärts", von dem er doch offenbar seine Angabe hat, mit keinem Worte gedenkt, ebensowenig dessen, daß der „Vorwärts" einen gestohlenen Geheimerlaß veröffentlicht hat. Ich fordere den Abg. Bebel angesichts des ganzen Landes auf, den zu nennen, der den Erlaß gestohlen hat. (Lärm und Lachen links, Beifall rechts und in der Mitte.)

Abg. Müller-Fulda (Ztr.): Auch ich muß annehmen, daß Herr Bebel den zweiten Theil des Erlasses kennt. Wenigstens decken sich seine Ziffern mit denen, die ich vom Marineamt erfahren habe. Ich kann mir aber nicht denken, daß Herr Bebel seine Angaben ebenfalls vom Marineamt hat. Von dem Vorwurf der Täuschung, den Herr Bebel aufrecht erhält, bin ich doch sehr überrascht. Die Regierung hat seinerzeit ausdrücklich erklärt, daß sie nur allgemeine Schätzungen über die Höhe der fortdauernden Ausgaben geben könne, da sich diese auf längere Zeit nicht übersehen ließen. Es steht das wörtlich in der Begründung des Flottengesetzes. Dagegen ist mir allerdings nichts davon bekannt, daß bereits vor zwei Jahren eine Vermehrung der Auslandsschiffe und eine darauf bezügliche Vorlage für 1904/05 angekündigt worden sei. Indessen ist das überhaupt eine spätere Sorge und jedenfalls ist angesichts der ungünstigen Finanzlage der jetzige Zeitpunkt zur Ankündigung einer neuen Vorlage so schlecht als möglich gewählt.

Admiral v. Tirpitz erwidert, er habe auch inbezug auf die spätere Vermehrung der Auslandsschiffe den Reichstag nicht im Zweifel gelassen.

Abg. Richter (freis. Vp.) stimmt dem Abg. Bebel durchaus darin bei, daß der Staatssekretär seinzerzeit dem Reichstage unrichtige Angaben über die voraussichtlich nöthigen Indienststellungen gemacht habe. Möge Herr v. Tirpitz sagen was er wolle, jedenfalls gehe aus seinen eigenen Worten im Geheimerlaß hervor, daß er die planmäßig nothwendige und deshalb wahrscheinliche Steigerung der Indienststellungen „vorläufig außeracht gelassen" habe, weil sonst „die Flottenvorlage aufs äußerste gefährdet worden wäre". Der Geheimerlaß enthalte das Eingeständniß einer Hinterhaltigkeit und eines Mangels an Offenheit, dem wir leider nicht zum erstenmale bei dem Herrn Staatssekretär begegnen (Bewegung) und dessenthalben wir ihm leider auch für künftig nicht das Vertrauen schenken können, welches wir seinen Vorgängern zugewendet haben.

Staatssekretär v. Tirpitz: Ich sehe, daß der Herr Abg. Richter den springenden Punkt der Frage auch jetzt noch nicht erfaßt hat. (Lachen links.) Es sind nicht niedrigere Summen eingestellt worden, sondern wir haben diejenigen Summen eingestellt, von denen wir glaubten, und von denen ich auch jetzt noch glaube, daß sie zutreffend sind. Ich habe gesagt: wenn wir die Schlachtflotte ausgiebiger vermehrten, — und um die Schlachtflotte allein handelt es sich — so würden wir zu einstweilen unerschwinglichen Summen kommen. Wir haben damals nicht diese Absicht gehabt und wir haben sie auch jetzt noch nicht. Hätten wir diese Absicht, so müßten wir auch jetzt schon, wie ich vorhin schon gesagt habe, das doppelte an Kadetten und Schulschiffen einstellen.

Abg. Graf Oriola (natlib.): Wir erblicken keine Täuschung in dem Verhalten des Staatssekretärs. Wir bedauern nur, daß man in unseren Ministerien nicht mehr vor Verräthern sicher ist. (Rufe rechts: Sehr richtig!) Nicht der Staatssekretär hat die Oeffentlichkeit beunruhigt, sondern der „Vorwärts" mit seiner sensationell aufgebauschten Veröffentlichung gestohlener Sachen. (Lachen links.) Ja wohl, gestohlener! Redner stellt dann fest, daß seine Partei auch über die weitere Vermehrung der Auslandsflotte anders denke, als Herr Müller-Fulda. Wie sich aus der Rede des Abg. Bassermann am 6. Januar 1900 ergebe, habe die nationalliberale Partei schon damals lebhaft bedauert, daß ein Theil der geforderten Auslandsschiffe gestrichen worden sei.

Abg. v. Levetzow (kons.): Es ist nichts festgestellt, was auch nur im mindesten auf die frühere Absicht einer Täuschung schließen ließe. Der Staatssekretär hat sich damals mit einem Weniger begnügt, und begnügt sich auch heute noch. Wo soll da eine Täuschung liegen? Von militärischer Seite werden begreiflicherweise Mehraufwendungen verlangt, und gerade diesem Verlangen ist der Staatssekretär mit Erfolg entgegengetreten. Wenn der Staatssekretär selber sich rechtzeitig über mögliche künftige Mehrbedürfnisse orientirt, so thut er nur seine Schuldigkeit. (Rufe rechts: Sehr richtig!) An dem Erlaß gefällt mir nicht, daß er an seinem Kopfe das Wort trägt: Geheim! Wäre das nicht, so wäre er nicht gestohlen worden. (Sehr richtig!) Solcher Diebstahl kann aber nicht scharf genug gebrandmarkt werden. (Beifall.) Und ich meine: Da ist der Hehler so gut wie der Stehler! (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Dr. Barth (freis. Vgg.): Nur wegen des „Geheim"-Erlasses ist die Sache so aufgebauscht worden. Sonst ist dieselbe durchaus harmlos. Und wenn Sie (nach links) eine Täuschung behaupten, so müssen Sie das beweisen. Sie haben aber nicht einen Schimmer eines Beweises erbracht. (Widerspruch links, Beifall rechts.) Wir kennen den Staatssekretär überhaupt nicht von einer solchen Seite. Wir halten den Herrn Staatssekretär überhaupt nicht inbezug auf Flottenausgaben für einen Treibenden, sondern vielmehr für einen Bremsenden. Wir haben deswegen nicht die geringste Neigung, in den Chor der Entrüsteten einzustimmen, umsoweniger, als wir bemerken, daß auch die Herren von der „gräßlichen Flotte" (Heiterkeit) bereit sind, in den Chor einzustimmen, was den Chor umso gemischter macht. (Beifall und Heiterkeit.)

Abg. v. Tiedemann (Rp.) sieht in den Angriffen gegen den Staatssekretär lediglich Seifenblasen. Alle Verdächtigungen, welche der Staatssekretär mit Leichtigkeit zu widerlegen vermocht habe, fielen auf die Angreifer zurück.

Abg. Bebel bleibt dabei, der Staatssekretär habe 1899 verschwiegen, was er gerechter- und verständigerweise hätte sagen müssen: nämlich, daß von 1905 an die Kosten der Indienststellungen noch um ein erhebliches mehr wachsen müssen. Die Behauptung, daß ein Diebstahl vorliege, sei eine Unwahrheit. (Zwischenruf Singers: gemeine Verleumdung! Vizepräs. Graf Stolberg: Ich rufe den, der diesen Ruf gethan hat, zur Ordnung.) Der „Vorwärts" hat für den Erlaß nicht einen Pfennig bezahlt, er weiß auch nicht, wer ihm den Erlaß zugeschickt hat. Auch von unserer Fraktion weiß es niemand. Wir haben keinen Geheimfonds für solche Zwecke. Wir bezahlen auch keine Leute, die wie Tausch, wie in dessen Prozeß festgestellt ist, Auftrag geben, Briefe zu stehlen. Wir werden aber stets, wenn solche Mittheilungen an uns herantreten, sie annehmen und davon Gebrauch machen, wenn es uns zweckmäßig erscheint.

Abg. Roon (kons.): Gestohlen ist der Erlaß doch, nämlich von einem ungetreuen Beamten, und Sie nehmen das gestohlene an. Der Vorwurf bleibt also auf Ihnen sitzen. Es ist unerhört, daß so etwas, was die Verachtung der ganzen Welt verdient, (Lärm links) hier passiren kann und daß Sie eine solche Presse, die von gestohlenem Gebrauch macht, noch hier rechtfertigen. Und unerhört ist es, daß Herr Bebel noch erklärt, Sie würden auch in Zukunft so fortfahren! (Lebhafter Lärm während dieser Ausführungen, sodaß der Präsident fast ununterbrochen von der Glocke Gebrauch macht.)

Abg. Richter: Graf Oriola bedauert den Minister, der sich gegen solche Verdächtigungen vertheidigen muß. Ich bedauere den Abgeordneten, der sich so leicht durch so unaufrichtige Vorwände befriedigen läßt. (Lebh. Beifall links.) In jedem anderen Parlament der Welt wäre ein solcher Minister längst nicht mehr auf seiner Stelle. (Beifall.) Ich habe noch nie einen Minister gekannt, dessen Erklärungen so wenig Vertrauen verdienten. (Beifall links, Unruhe rechts.)

## Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Nur noch eine sehr kurze Zeit dauert die Herrschaft des Prinzen Karneval, dann muß er nach kurzem Triumphzug sein Szepter niederlegen; das bunte, farbensprühende Leben ist zu Ende; verrauscht die Lust, die tolle Laune, Spiel und Tanz, — die Fastenzeit, die graue, eintönige beginnt; es muß die kurze Karnevalzeit noch voll ausgelebt, genossen werden. Der Wein fließt feurig durch die Adern; Sektpropfen knallen, Augen flammen, Tanz und Flirt ohne Ende, Seide knistert und rauscht, Juwelen funkeln auf schneeweißen Hälsen und Armen, duftige Spitzen und Gazewolken umhüllen die reizenden Tänzerinnen. Ein Lichtmeer überall, dazu die fortreißenden Klänge der Walzermelodien, die geheimnißvollen lauschigen Eckchen hinter Blattpflanzen und köstlichen Blumengruppen, leises, melodisches Tropfen der Fontänen, Jugendluft und frohes Lachen, der Becher der Freude schäumt, wer denkt da an die Zukunft, an den grauen Wintertag da draußen. Wir Berliner haben auch unsere Spezialität des Karnevals; die süddeutsche Ausgelassenheit stimmt nicht so recht mit dem immerhin etwas schwerfälligen Sinn des Norddeutschen, um sie aber zu ersetzen, haben wir unsere „Bocksaison"; sie beginnt fast gleichzeitig mit den Karnevalvergnügen, den Bällen, Maskenfesten, Gesellschaften, Herrenabenden, Vereinssitzungen und bringt einen ungeheuren Konsum des köstlichen, klaren, braunen Tranks. Das Bockbier steigert die Lebenslust, regt den Appetit an, und zieht mit geheimnißvoller Macht den echten Berliner an seine Quellen. Der Urbock auf dem Tempelhofer Berg ist und bleibt der Wallfahrtsort von ungezählten Schaaren durstiger Menschen: der Anstich erfolgte am ersten Februar, da wurde gekostet, kritisirt. Frisch und leicht fließt das beliebte Getränk durch die durstigen Kehlen, aber ehe man es ahnt, übt der Bock seine heimliche Gewalt, springt und stößt, und macht den ernstesten Philister zum fröhlichsten Lebemann. In allen Berliner Brauereien giebt es jetzt Bockbier. In den Häusern wird es servirt, auf Flaschen gezogen, herumgefahren, aber frisch vom Faß, in der richtigen Temperatur ist der Genuß erst ganz vollkommen. Und dazu mundet so herrlich der ortsübliche Heringssalat, die pikante Bockwurst und der Rettig beleben stets auf's neue den unendlichen Durst und steigern den Verbrauch von Speisen, Delikatessen und Getränken aller Art, erhöhen den heiteren Lebensgenuß, Humor und Fröhlichkeit; drum ist der Bockausschank der treueste Bundesgenosse des Berliner Karnevals. Wie manch' einem ist er auch ein Lethetropfen und bringt Vergessen der Sorgen und Noth, zieht den letzten Nickel aus der Tasche der Arbeitslosen, 15000 giebt es deren hier allein in Berlins Mauern. Geradezu frappirt ist man oft, was für elegante junge Männer mit Havelock und Hut, mit tadelloser Verbeugung, und gewählter Rede an den Wohnungsthüren um eine kleine Gabe bitten. Eigentlich schämt man sich, eine Kleinigkeit zu geben, und doch wird sie mit Dank und hungrigen Augen meist in Empfang genommen. Die Stellungsuchenden sind noch schlimmer dran, als die eigentlichen Arbeiter, für die wird mehr gethan und immer wieder von der Stadt ein neues Arbeitsfeld eröffnet. Gelingt es dem verschlafenen Winter wirklich nicht noch, seine Herrschaft geltend zu machen in dieser Saison, dann kann das Bauen flott beginnen. Eine angenehme Straßenbuddelei steht Berlin bevor. Der Gasverbrauch ist ein so enormer und steigert sich stetig mehr und mehr, daß das in den Straßen liegende Röhrensystem bedeutend erweitert werden muß, 12 Millionen Mark müssen dazu von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt werden, — aber es ist nothwendig! — dagegen verschließen die Väter der Stadt niemals die Augen und Ohren, die Metropole soll würdig in der Reihe der Weltstädte, ihre Rolle spielen. Der vielbesprochene, umstrittene, geschmähte, gefürchtete Friedrichshain soll sehr verbessert und verschönert werden, um würdig für die Aufstellung des Märchenbrunnens vorbereitet zu sein. Zwei Teiche besitzt er, — aber sie sind verschlammt versumpft, sie werden zunächst einer gründlichen Erneuerung unterworfen, eine Art Gießbach soll mit künstlerischem Gefälle die beiden Teiche dann verbinden, eine hübsche Brücke über den Bach führen, und im Frühlingsgrün, eine romantische Oase des vielbevölkerten Stadttheils, zur Erholung einladend. Am Mühlendamm arbeiten Taucher, die Fundamente lassen das Wasser durch, es ist eine sehr schwierige Arbeit, unausgesetzt müssen vier Mann dem Taucher frische Luft zuführen, damit er dem Schaden abhelfen kann. Unter der Erde, unter dem Wasser, über der Erde, in der Luft herrscht fleißige Arbeit für das allgemeine Wohl. Fast vollendet steht die Hochbahn da, aber noch immer wird mit aller Vorsicht geprobt und geschult, ehe der Betrieb der Oeffentlichkeit übergeben wird, vielleicht ist es in vierzehn Tagen möglich. Die Probefahrten auf der Hochbahn mit eingeladenen, interessirten Gästen sind mit allgemeinem Beifall glänzend verlaufen. — Der Verkehr, die Fremden, nehmen immer mehr zu, da ist die Eröffnung des großen modernen Hotels de Russie, dem Bahnhof Friedrichstraße gegenüber, sicher äußerst zeitgemäß. Ein Prachtbau, der 200 Zimmer mit jedem nur erdenklichen Komfort der Neuzeit dem Publikum zur Disposition stellt. Aber, trotz aller Eleganz, allem Luxus, ist es behaglich und heimisch drin, schon das reizende Vestibül mit seinen Blattpflanzen, Blumenarrangements, Fontänen und gut plazirten Kunstwerken ist äußerst verlockend. — Die deutsche Hauptstadt sah viele Gäste in der letzten Woche, die noch immer Nachklänge des Kaiser-Geburtstages brachte. Viel besucht von den hohen und höchsten Herrschaften war die Geweih-Ausstellung im Borsig-Palais. Hier war das Stelldichein der Nimrode und ihrer Jagdtrophäen. Der Kaiser an der Spitze und all' die großen Jagdliebhaber zeigten das eingehendste Interesse für die erlegten Bewohner unserer deutschen Wälder, wie für

Staatssekretär v. Tirpitz: Die große Erregung des Abg. Richter kann ich mir nur dadurch erklären, daß er sich gründlich geirrt hat, daß er gründlich reingefallen ist. (Gelächter links.)

Abg. Fischer-Berlin (sozdem.) erinnert angesichts der Entrüstung über Diebstahl und Spionage an den Fall Lindenberg, der sogar den nachmaligen Kaiser Wilhelm im Auftrage der Kamerilla bespitzelt habe.

**Der Titel Staatssekretär wird genehmigt.** Dagegen stimmten außer den Sozialdemokraten auch die freisinnige Volkspartei mit Ausnahme des Abg. Schmidt-Elberfeld.

**Ohne Debatte werden sodann die übrigen Ausgabetitel des Etats genau nach den Vorschlägen der Budgetkommission erledigt. Ferner wurden die von der Kommission beantragten Resolutionen betr. Reichsbeihilfen an mehrere Gemeinden (Elmschenhagen, Bant ꝛc.) mit Marinewerkstätten angenommen.**

**Der Etat für Kiautschau wird debattelos genehmigt.**

Morgen 1 Uhr: Etat des Schatzamtes, Justizamtes, Reichsschuld. — Schluß 5¾ Uhr.

## Der Krieg in Südafrika.

Aus Utrecht wird vom Freitag gemeldet, daß die Burendelegirten Wessels und Wolmarans dort zu einer Besprechung mit dem Präsidenten Krüger eingetroffen sind, an der Besprechung werden auch Dr. Leyds und Fischer theilnehmen.

Ueber Uneinigkeit von Burenführern berichtet ein von den Engländern aufgefangener Brief: Ein von Smuts' an Louis Botha gerichteter und aus Ermelo den 2. September 1901 datirter Brief, der aufgefangen wurde, ist am Mittwoch in London amtlich veröffentlicht worden. Dieser Brief ist die Antwort Smuts auf ein Schreiben Bothas, in welchem dieser Smuts von seinem Posten als Assistent des Generalkommandanten absetzt, weil er die von Smuts für die Einäscherung von Bremersdorp angegebenen Gründe für ungenügend hielt. Smuts vertheidigt in dem Briefe die Einäscherung von Bremersdorp und führt dann aus, daß das Verbrennen außerhalb der Burengrenzen gelegener, vom Feinde für seine Zwecke benutzter Häuser gerechtfertigt sei, jeder Kriegführende würde dasselbe gethan haben. Smuts erklärt dann in dem Briefe des weiteren, er habe Bothas Befehl erhalten, die Burenfrauen fortzuschicken und er sei, wenn die Engländer deren Uebernahme verweigern, dafür, die Frauen über die englischen Linien abzuschieben. Schließlich erhebt Smuts in dem Briefe energischen Widerspruch gegen seine Absetzung.

## Provinzialnachrichten.

**Strasburg**, 5. Februar. (Verschiedenes.) Töpfermeister Glowacki und die Gebrüder Smulski, die kürzlich hier als Nationalpolen auftraten und eine vielbesprochene „Sensengeschichte" in Szene setzten, haben Ausweisungsbefehle erhalten. — Hier wollte sich ein Arzt niederlassen. Schon am dritten Tage verließ er unsere Stadt wieder, nachdem er eingesehen, daß ein Bedürfniß hierzu in Strasburg nicht vorliegt. — Mit unglaublicher Frechheit hat am Montag Abend ein alter Lautenburger Zuchthäusler hier Einbruchsdiebstähle verübt. Zunächst stattete er Kämmereits Hotel einen Besuch ab, erbrach mehrere Fremdenzimmer indem er die Thürfüllungen einschlug und entwendete aus dem Koffer eines Reisenden Anzüge, Wäsche und Zigarren, packte alles in einen Bettbezug und brachte die Sachen unbemerkt auf den hiesigen Bahnhof, wo er sie in Verwahrung gab. Alsdann ging er zum Kaufmann Wodtke, erbrach dort ebenfalls ein Zimmer, nahm aber nur einen Spazierstock mit silberner Krücke mit. Inzwischen hatte Kämmereit den Vorfall entdeckt. Die Sachen wurden auf dem Bahnhof aufgefunden. Der Einbrecher befand sich in einer Schankwirthschaft. Als er einige Stunden später auf dem Bahnhofe erschien und seine Sachen abholen wollte, wurde er festgenommen und dem Gefängniß zugeführt.

**Dt.-Krone**, 5. Februar. (Der Tod) hat in den letzten Tagen wiederum zwei bekannte Männer aus unserem Kreise zur großen Armee abberufen. Nachdem am Sonnabend Rittergutsbesitzer Max v. Klitzing, Herr auf Lüben und Klausdorf, im Alter von 86 Jahren am Herzschlag verschieden ist, schloß gestern Abend hier Rittergutsbesitzer, Landschaftsdirektor und Kreisdeputirter Ferdinand Goerl im Alter von 81 Jahren die Augen.

**Dirschau**, 4. Februar. (Todtschlag.) Am Sonntag vergnügten sich in Baldau in einem Hause junge Burschen beim Tanz. Die Arbeiter Johann und Franz Manske (Brüder) und Katulski drangen in das Lokal ein und erregten solchen Unwillen bei den Tanzenden, daß sie hinausgeworfen wurden. Draußen verübten sie allerlei Unfug, sodaß man sie schließlich mit Gewalt zu vertreiben suchte. Dabei erhielt Johann Manske mehrere wuchtige Schläge mit Forkenstielen und brach zusammen. Auch mehrere Revolverschüsse, die jedoch nicht trafen, wurden abgegeben. Gestern Abend ist M. gestorben. Unter dem Verdacht der Thäterschaft sind die Arbeiter Johann Ballasch und Johann Wilke verhaftet.

**Danzig**, 6 Februar. (Verschiedenes.) Zu den am 1. März d. Js. beim hiesigen königl. Konsistorium unter dem Vorsitze des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin beginnenden theologischen Prüfungen haben sich gemeldet: zur ersten Prüfung 7, zur zweiten Prüfung 6. — Bei Marienburg ist das Nogateis zum zweitenmale in diesem Winter stehen geblieben. — Ueber das Befinden des der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk bezichtigten Dragoners Marten wird der „Ostd. Volksztg." mitgetheilt, daß Marten sich verhältnißmäßig wohl befindet und seine Strafe mit Ruhe trägt. Sein Körpergewicht ist aber bedeutend zurückgegangen. Marten hofft immer noch auf einen günstigen Ausgang seines Prozesses. — Der Arbeiter Wurzalla aus Briesen wurde im Brösener Wäldchen mit schweren Kopfwunden todt aufgefunden.

**Allenstein**, 4. Februar. (Zu dem angeblichen Selbstmord) des Handelsreisenden Kaspar Koch aus Silbach (Westfalen) wird nachträglich mitgetheilt. Da bei der Durchsuchung des Zimmers unter dem Bette eine Flasche mit Karbolsäure gefunden wurde, vermuthete man zuerst Selbstmord. Diese Annahme ist jedoch nach der Leichenbesichtigung unzutreffend; der Tod dürfte vielmehr auf eine starke seelische Erregung zurückzuführen sein. Der Verstorbene hatte am Abend in einem anderen Lokal mit dem Wirth Streit und wurde hinausgeworfen. Infolgedessen bemächtigte sich des Koch eine große Aufregung, in welchem Zustande er spät nach seinem Logis heimkehrte und sich nach seinem Zimmer begab, wo alsbald der Tod eintrat.

**Insterburg**, 4. Februar. (Der Frühjahrssaatenmarkt) findet hier am 27. Februar statt.

**Gumbinnen**, 5. Februar. (Infolge von Blutvergiftung) ist der Postschaffner Mandel hierselbst verstorben. Er hatte einen Pickel auf der Nase mit dem Fingernagel entfernt, wodurch eine Blutvergiftung eintrat, an deren Folgen Mandel in wenigen Tagen dahinsiechte.

**Schrimm**, 4. Februar. (Die Bodenpreise) sind infolge der Belegung unserer Stadt mit Militär ganz erheblich gestiegen. Es werden bereits jetzt per Morgen 4000 Mark gegen früher 1800 Mark gezahlt. Auch Gebäude erzielen einen bedeutend höheren Preis als vor noch 4 Wochen.

**Samter**, 5. Februar. (Erfroren.) Die Ehefrau des Rentenempfängers Kedziora aus Gorschewice besorgte dieser Tage Einkäufe in Kazmierz. Auf dem Heimwege ruhte sie in einem Graben aus. Tags darauf wurde sie von einem Landbriefträger erfroren als Leiche gefunden.

**Schneidemühl**, 3. Februar. (Vermißt.) Der Karlstraße Nr. 1 hier wohnhafte Schneider Friedrich Schirrmann wird seit 2 Tagen vermißt. Da Sch. als ein solider Mensch bekannt ist, wird angenommen, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

**Stettin**, 5. Februar. (Bestrafung wegen Nahrungsmittelverfälschung.) Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern unter der Anklage der Nahrungsmittelverfälschung und des Betruges der Kaufmann Richard Reinhart zu verantworten. Der Angeklagte, der hier eine Konservenfabrik besitzt, in der besonders Preißelbeeren für den Engrosversand eingekocht werden, soll die Preißelbeeren verfälscht haben, indem er statt des vollen Zuckergehaltes Stärkesyrup beimengte, und er soll ferner in mehreren Fällen unter Verschweigung dieses Umstandes die Preißelbeeren als sogenannte 50prozentige, d. h. als Preißelbeeren, denen bei 100 Pfund immer 50 Pfund Zucker beigemengt ist, in den Handel gebracht haben. So sind z. B. in Dresden, sowie in den Nähe von Straßburg i. E. Preißelbeeren, die aus der Fabrik des Angeklagten stammen, auf polizeiliche Anweisung chemisch untersucht worden, und es stellte sich dabei heraus, daß sie beträchtliche Mengen des im Stärkesyrup befindlichen Dextrins enthielten. Das Dextrin ist nach Ansicht des chemischen Sachverständigen sehr zu einer Verfälschung der Preißelbeeren, sowie ähnlicher Früchte geeignet, infolge seiner klebrigen und bindenden Beschaffenheit, als Nahrungsmittel aber vollkommen werthlos. Das Reichsgesundheitsamt verwirft aber den Gebrauch von Stärkesyrup wie auch von Salicylsäure als Konservirungsmittel eingemachter Früchte. Das Gericht sprach den Angeklagten betreffs des Betruges frei, nahm aber hinsichtlich der Nahrungsmittelverfälschung an, daß die in Frage kommenden Preißelbeeren objektiv verfälschte Nahrungsmittel sind und verurtheilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Nahrungsmittelverfälschung zu einer Geldstrafe von 150 Mk.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung**, 9. Februar. 1897 Große Feuersbrunst auf dem Naphthaterrain in Baku. 1897 Eintreffen des griechischen Panzerschiffes Hydra vor Retimo auf Kreta. 1873 † Kaiserin Karoline Auguste von Oesterreich. 1849 Verkündigung der römischen Republik. 1846 * Prinz Leopold von Bayern. 1801 Frieden zu Luneville. Abtreten des linken Rheinufers an Frankreich. 1789 * Franz Xaver Gabelsberger zu München. Stenograph.

10. Februar. 1901 † Professor von Pettenkofer. Berühmter Hygieniker. 1847 * Thomas Edison. Amerkanischer Physiker. Berühmter Erfinder. 1829 † Papst Leo XII. 1810 Andreas Hofer zu Mantua erschossen. 1763 Frieden zu Paris. Beendigung des 7jährigen Seekrieges zwischen Frankreich und England. 1471 † Friedrich II. der Eiserne, Kurfürst von Brandenburg. 235 Ermordung des römischen Kaisers Alexander Severus.

Thorn, 8. Februar 1902.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Scharmer. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Woelfel, Landrichter Schreiber, Landrichter Erdmann und Amtsrichter Dr. Rasmussen. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Zitzlaff. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bormann. Zur Verhandlung standen fünf Sachen an, unter ihnen auch die Strafsache gegen den Buchhändler und Buchdrucker Casimir Wojciechowski aus Strasburg und gegen den Kaufmann Stanislaus Beudlewicz aus Pleschen, die beschuldigt waren, durch Ausstellung, bezw. durch den Vertrieb eines Bildes in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich aufgereizt zu haben. Die Angelegenheit hat bereits die Strafkammer bei dem königl. Amtsgericht in Strasburg beschäftigt und es sind vor derselben beide Angeklagte im Termine vom 11. Juli 1901 des ihnen zur Last gelegten Vergehens für schuldig befunden und Wojciechowski zu 1 Monat, Beudlewicz zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil haben die beiden Angeklagten mit Erfolg das Rechtsmittel der Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat das vorgedachte Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer verwiesen. Das der Anklage zugrunde liegende Sachverhältniß ist folgendes: Der Angeklagte Wojciechowski, welcher in Strasburg einen Buchhandel betreibt, hatte im Februar 1901, d. h. zu einer Zeit, in welcher gegen eine Anzahl Schüler polnischer Nationalität ein Ermittelungsverfahren wegen Geheimbündelei schwebte, in seinem Schaufenster ein Bild ausgestellt. Auf dem Bilde war an hervorragender Stelle Christus unter dem Kreuze sitzend sichtbar. Neben ihm sah man in knieender Stellung eine schwarz gekleidete, an der linken Hand mit einer schweren Kette gefesselte weibliche Gestalt, deren Kopf an Christi Schulter gelehnt war. Das Kleid der weiblichen Figur, war mit den Jahreszahlen der polnischen Aufstände versehen; vor ihr lag eine in drei Theile zerrissene Fahne, deren jeder Theil eine Jahreszahl der Theilungen Polens 1772, 1793 und 1795 aufwies. Auf dem Querbalken des Kreuzes waren die Jahreszahlen 1791 und 1891 sichtbar, daneben prangte im weiten Felde das Datum „3. Mai" Tag der polnischen Konstitution. Weiter sah man im Hintergrunde des Bildes Türme zweier Städte — wie die Angeklagten angeben von Posen und Krakau und hoch in den Lüften schwebend einen weißen Adler — das Symbol des polnischen Reiches. — Verschiedene Passanten, die das Bild im Schaufenster des Angeklagten sahen, erkannten auf den ersten Blick in der weiblichen Figur die Darstellung Polens und in dem ganzen Bilde eine Verherrlichung der polnischen nationalen Gedenktage. Sie nahmen soweit sie der deutschen Nationalithät angehörten daran Anstoß und erstatteten der Polizei Anzeige, infolgedessen das Bild aus dem Schaufenster des Angeklagten Wojciechowski entfernt und das Strafverfahren eingeleitet wurde. Wojciechowski bestritt im gestrigen Termin, daß er mit der Ausstellung des Bildes den Zweck verfolgt habe, die polnische Nation zu verherrlichen oder die Bevölkerung verschiedener Nationalität gegeneinander aufzureizen. Er behauptete, daß er lediglich im geschäftlichen Interesse das Bild durch den Zweitangeklagten Beudlewicz habe anfertigen lassen. Er stellte es ferner in Abrede, daß das Bild geeignet sei, die Gemüther der Bevölkerung zu beunruhigen und meinte, daß dasselbe einen rein religiösen Charakter an sich trage. Auch der Zweitangeklagte Beudlewicz äußert sich in ähnlichem Sinne, wobei er zugab, daß er von dem Bilde, dessen Original von dem Kunstmaler Szymanski aus Pleschen stammt, 600 Exemplare in der Buchdruckerei von Prager in Berlin habe anfertigen lassen, die aber zum größten Theil nach Galizien und Amerika versandt seien. An Wojciechowski habe er nur zwei Exemplare abgegeben, von denen dieser eins ausgestellt, das andere weiterverkauft habe. Auch der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Szuman führte aus, daß das beschlagnahmte Bild einen rein religiösen Sinn zur Schau trüge. Daß die büßende weibliche Figur auf dem Bilde die Polonia darstelle, gaben er sowohl als auch die Angeklagten zu. Der Sinn des Bildes, so führte der Vertheidiger aus, sei so zu verstehen, daß Polonia Reue empfinde über die Revolutionen und andere Begebenheiten, welche in dem verflossenen Jahrhundert von 1791 bis 1891 stattgefunden hätten, daß sie Christo ihre Sünden beichte und von ihm die auf einem um das Kreuz geschlungenen Tuche niedergeschriebene Antwort erhalte: noch ist die Zeit der Lossprechung nicht gekommen. — Herr Erster Staatsanwalt Zitzlaff führte demgegenüber aus, daß eine solche Auslegung dem Bilde nicht gegeben werden könne. Die Polen seien ständig bestrebt, die religiösen und die politischen Bestrebungen miteinander zu verquicken. Das Bild sei durchaus geeignet, die nationalen Gegensätze, besonders hier in den Ostmarken zu verschärfen und die polnische Bevölkerung gegen die deutsche aufzustacheln und zu entflammen. Er stellte den Antrag, die Angeklagten mit derselben Strafe zu belegen, wie es die Strafkammer in Strasburg gethan habe. Der Gerichtshof schloß sich im wesentlichsten den Ausführungen des Ersten Staatsanwalts an und verurtheilte die Angeklagten zu Gefängnißstrafen von je 1 Monat. Außerdem wurde auf Einziehung aller noch vorhandenen Exemplare des inkriminirten Bildes und auf Vernichtung der zu dessen Herstellung benutzten Platten und Formen erkannt. — Des weiteren wurde verhandelt gegen den Bäckergesellen Aloysius Skibowski, ohne festen Wohnsitz, zurzeit in Haft, wegen Bettelns und Diebstahls. In Gemeinschaft mit mehreren Handwerksburschen kam Skibowski am 24. Oktober 1901 nach Gurske. Er betrat dortselbst das Schulhaus und entwendete daraus dem Lehrer Uthke eine Geige nebst 2 Bogen. Skibowski bestritt sowohl den Diebstahl, als den ihm gemachten Vorwurf des Bettelns. Während die Verhandlung in letzterer Beziehung nichts belastendes für den Angeklagten ergab, wurde Skibowski hinsichtlich des Diebstahls für überführt erachtet. Das Urtheil lautete, da Skibowski sich im strafschärfenden Rückfalle befand, auf 2 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Von der Anklage des Bettelns wurde Skibowski freigesprochen. — Auch in der nächsten Sache bildete das Verbrechen des Diebstahls im wiederholten Rückfalle den Gegenstand der Anklage. Auf der Anklagebank hatte der Arbeiter Anton Piorkowski aus Piwnitz, zurzeit im Zuchthause in Graudenz, Platz genommen. Piorkowski war geständig, in der Nacht zum 10. September 1901 dem Gendarm Kirstein und der Käthnerfrau Rygielski in Lissewo verschiedene Wäschestücke, einen alten Anzug und 2 Kopfkissen gestohlen zu haben. Er wurde zu einer Zusatzstrafe zu der über ihn am 21. Oktober 1901 verhängten Zuchthausstrafe von 1 Jahre zu noch 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde alsdann gegen den Bäckerlehrling Franz Lischnewski von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Lischnewski wurde der ihm zur Last gelegten Strafthat in 4 Fällen für schuldig befunden und zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In der letzten Sache räumte der trotz seines jugendlichen Alters bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeitsbursche Anton Slupski aus Mocker ein, dem Händler Naftaniel zu Mocker in der Nacht zum 6. Januar d. Js. aus einem Stalle ein Jacket, ein Paar Hosen und einen Ueberzieher gestohlen zu haben. Er wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

---

□ **Leibitsch**, 7. Februar. (Der Kriegerverein Leibitsch) hält am Sonntag den 16. d. Mts. abends 6 Uhr im Fagin'schen Lokale zu Leibitsch seine Vereinssitzung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Nochmalige Beschlußfassung über die Reihenfolge der Lokale, in welcher die Vereinssitzungen abgehalten werden sollen und 3. sonstige Vereinsangelegenheiten.

Gramtschen, 7. Februar. (Der deutsche Frauenverein Gramtschen) veranstaltet am nächsten Sonntag Abend im Felske'schen Saale ein Wohlthätigkeitsfest, das in Theateraufführungen, Verlosung, Auktion und Tanz besteht. Es ist dem Feste ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

## Mannigfaltiges.

(Erschossen) hat sich in Mutzig in den Reichslanden der Leutnant von Roy vom 143. Infanterieregiment.

(Wegen Diebstahls) bei einem Zahnarzt in Wien wurde der Abgeordnete Reichsgraf Arz zu 2 Mon. schweren Kerkers und Verlust des Adels verurtheilt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse**

vom Freitag den 7. Februar 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. bunt 745 Gr. 177 Mk.
transito roth 708–734 Gr. 118–124 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 729 Gr. 143 Mk.
transito grobkörnig 702 Gr. 102 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638–698 Gr. 126–130 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 143 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 173 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 148–154 Mk.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 92 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 96 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,05–4,57½ Mk. Roggen- 4,50–4,67½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,50 Mk. inkl. Sack bez. — Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 4,82½ Mk. inkl. Sack bez.

---

Hamburg, 7. Februar. Rüböl ruhig, loko 57. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest. Standard white loko 6,70. — Wetter: bedeckt.



Die Kommissionsberathungen über die Einführung einer Schaumweinsteuer sind beendet und wird die fertige Vorlage in den nächsten Tagen dem Plenum des Reichstages zugehen. Die Einführung der Steuer steht nunmehr — und zwar in Höhe von 50 Pfg. pro Flasche — für allernächste Zeit in sicherer Aussicht. Wir möchten deshalb nicht unterlassen, alle diejenigen unserer verehrten Leser, die sich noch rechtzeitig ein Pöstchen „Unversteuerten" einlegen wollen, auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat „90000 Flaschen Sekt" ganz besonders aufmerksam zu machen.

---

Jägerkohl. 6 Personen. Zubereitungszeit 3 Stunden. Je ein Kopf Roth- und Weißkohl werden gehobelt, gebrüht und zum Dämpfen in folgende Sauce gegeben. 175–200 Gramm fetter, feinwürflig geschnittener Speck wird hellbraun gebraten, die Grieben herausgenommen und in dem flüssigen Fett 3 Löffel Mehl braun geröstet. Dazu fügt man einige Löffel heißes Wasser, etwas guten Essig und braunen Zucker oder Syrup, läßt alles zusammen recht glatt verkochen und thut den Kohl und die Speckwürfelchen wieder hinein. Wenn der Kohl weich genug ist, schmeckt man das Gericht nach Salz und Pfeffer ab, giebt nach Belieben noch einen Löffel Essig dazu, würzt mit 1 Theelöffel Maggi-Würze und giebt das Gemüse zu Brat- oder Lungenwurst. Es darf nicht viel Brühe haben, sondern muß recht kurz eingekocht sein. v. Bg.

---

die Sammlungen des Barons von Erlangen, der seine Jagdbeute aus Afrika ausgestellt hat, mit allen nur erdenklichen Thieren, Gazellen, Affen, Nashörner, Flugwild, Schlangen ꝛc. Seltene Thiere, aber dem Berliner wohlbekannt durch seinen Zoologischen Garten, denn hier wird gelernt und beobachtet und besonders die billigen Sonntage sind eine außerordentliches Bildungsmittel für die Jugend und die Bürger; mit gerechtem Stolz blickt der Berliner auf seinen Zoologischen Garten. — Hier wurde auch durch ein prächtiges Bankett der 70. Geburtstag des Bauraths Wilhelm Boeckmann gefeiert, der den Zoologischen Garten so glänzend umgestaltet hat, daß sein Ruf überall hin erschallt. — Zur selben Zeit vollendete unser Eisenbahnminister sein 70. Lebensjahr; mit Ehrungen aller Art gefeiert, war Herr von Thielen nach schwerer Krankheit doch im Stande, den Festtag und alle Anforderungen der zahllosen Gratulanten und des großen Diners zu überstehen. — Reich war der letzte Sonnabend an Festlichkeiten; großer Empfang bei der Gemahlin des Reichskanzlers, Gräfin Bülow, mit besonderen Einladungen, Bälle, Redouten, Konzerte, Premièren — im Deutschen Theater „Es lebe das Leben" von Sudermann, neues außerordentliches Programm im Wintergarten, die Erstaufführung des großartig phantastischen Manegestückes Mephisto im Zirkus Schumann, überall neues und pikantes. — Arme Reporter, wohin zuerst? stählt die Nerven, schärft die Augen und Ohren, es gilt dem Höhepunkt der Saison H. H.

# Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe

Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16, **THORN** Fernsprech-Anschluß 101,



offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen.

**Culmer Höcherlbräu:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| dunkles Lagerbier . . . . | 36 Flaschen 3,00 Mark, | im Syphon à 5 Liter 1,50 Mark, | in 1 Liter-Glaskrügen | 0,30 Mark. |
| helles " . . . . | 36 " 3,00 " | " " à 5 " 1,50 " | " 1 " " | 0,30 " |
| Böhmisch Märzen . . . . | 30 " 3,00 " | " " à 5 " 2,00 " | " 1 " " | 0,40 " |
| Nach Münchener Art . . | 30 " 3,00 " | " " à 5 " 2,00 " | " 1 " " | 0,40 " |
| Export (à la Culmbacher) . | 25 " 3,00 " | " " à 5 " 2,25 " | " 1 " " | 0,45 " |
| Bockbier . . . . . . . . | 25 " 3,00 " | " " à 5 " 2,25 " | " 1 " " | 0,45 " |
| Deutsches Pilsener . . . | 25 " 3,00 " | " " à 5 " 2,25 " | " 1 " " | 0,45 " |

**Echt böhmisches Bier:**

Pilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, 25 Fl. Mk. 5,00, im Syphon à 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Ltr.-Glaskrügen 60 Pf.

**Echt bayerische Biere:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Münchener Augustinerbräu . | 18 Flaschen 3,00 Mark, | im Syphon à 5 Liter 2,50 Mark, | in 1 Liter-Glaskrügen | 0,50 Mark. |
| " Bürgerbräu . . | 18 " 3,00 " | " " à 5 " 2,50 " | " 1 " " | 0,50 " |
| Nürnberger Bier aus dem Brauhaus, A.-G. Nürnberg | 18 " 3,00 " | " " à 5 " 2,50 " | " 1 " " | 0,50 " |
| Culmbacher Exportbier . . | 18 " 3,00 " | " " à 5 " 2,50 " | " 1 " " | 0,50 " |

**Engl. Porter** (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. **Grätzer Bier** 30 Fl. 3 Mk.

**Echt Berliner Weißbier** per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

**Sauerstoffwasser** 10 Flaschen inkl. Fl. 2,40 Mk. / 30 " " " 6,00 "



Die obenerwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

---

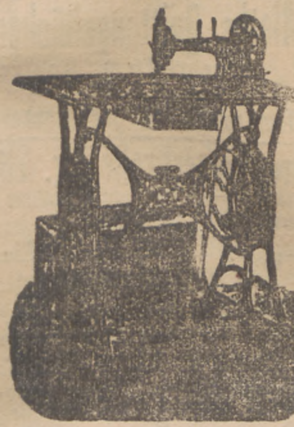
# Kinderwagen in Qualität unübertroffen bei D. Braunstein.

---

## Nähmaschinen!

30 %

**billiger** als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



**Hocharmige,** unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

**50 Mark.**

**Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson** zu den billigsten Preisen.

**Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.**

Reparaturen schnell, sauber u. billig.

**S. Landsberger,**
Heiligegeiststr. 18.

---

## Sargmagazin J. F. Tober

Schuhmacherstr. 14 THORN Schuhmacherstr. 14

empfiehlt **Metall-** und **Holzsärge** in allen Farbentönen, sowie eichene, polirte **Paradesärge.** Außerdem halte stets auf Lager: **Sterbeanzüge** in Damen-, Herren- und Kinderkleidern, **Matratzen, Decken** und **Kissen** in Sammet und Atlas, sowie alle äußeren Beschläge in Silber- und Goldbronze. Auf Wunsch werden sämmtliche Särge mit Tuch überzogen; auch übernehme auf Wunsch die Beerdigung des Verstorbenen.

Telephonische Bestellungen erbitte zur Bau- und Sargtischlerei: Telephon Nr. **84**, **L. Bock,** Sägewerk, Culmer Chaussee.

---

## Inventur-Ausverkauf

bis zum 15. Februar **zu halben Preisen.**
Es kommt ein separat gestellter Posten Waare, als Damenkleiderstoffe in
**Wolle, Seide, Kattun, Battist,** sowie einzelne Roben und Reste zum Verkauf.
**Montag, Dienstag und Mittwoch speziell:**
**Portièren, Läuferstoffe, einzelne Plüschvorlagen und Felle.**

**L. Puttkammer.**

---

## Landwirthschaftliche Sämereien.

Inländ. **Rothklee, Weißklee, Schwedischklee, Wundklee, Gelbklee,** echte franzöf. **Luzerne, Thymothee,** engl. u. ital. **Reygras, Wiesengräser, Grasmischungen, Pferdezahnsaatmais, Seradella** 2c. 2c.

**Futterrunkelrübensamen,**

gelbe u. rothe **Eckerndorfer,** gelbe u. rothe **Oberndorfer,** westpreußische, sortenreine Dominialwaare, letzter Ernte von bewährten Züchtern, offeriren billigst unter Garantie für bestgereinigte, seidefreie, hochkeimfähige Saat

**Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

---

## Bohner-Wachs
und
## Bohner-Masse

**Pfd. 80 Pfg.**
für
**Parkett** gestrichene **Fußboden** und **Linoleum.**
Einfachste Anwendung, sofortiger **hoher Glanz,** größte **Haltbarkeit,** empfiehlt

**Carl Sakriss,**
26 Schuhmacherstraße 26.

---




---

## Wegen Aufgabe des Geschäfts vollständiger Ausverkauf

des ganzen Waarenlagers zu jedem nur annehmbaren Preise.

**S. David,** Thorn, Breitestr. 14.

Fertige Wäsche, Leinenwaaren, Gardinen, Portièren, Teppiche, Läufer, Steppdecken, Tischdecken, Reisedecken, fertige Betten, Bettfedern und Daunen. Aufgezeichnete und fertig gestickte Handarbeiten.

---

## Gummiwaaren

jeder Art. Off. vers. gratis u. franko
**W. H. Mielck, Frankfurt a./M.**

---

Echte prima goldgelbe
**Sprotten,**
täglich frisch aus dem Rauch, Pfund 50 Pfg., Kiste ca. 4 Pfund 1,50, 4 Kisten 5 Mark, empfiehlt
**Ad. Kuss,** Schillerstr. 28.
Stand auf dem Wochenmarkte: Eingang zum Rathhause.

---

## Messina-Blutapfelsinen,

hochfeine, dünnschaalige, aromatische Frucht, offerirt allerbilligst zu verschiedenen Preisen
**Ad. Kuss,** Schillerstr. 28.

---

## Italienischer Blumenkohl,

billigste Bezugsquelle hierfür
**Ad. Kuss,** Schillerstr. 28.

---

Den von Herrn **Heinrich Arnoldt** seit über 20 Jahren innegehabten
**Laden**
vermiethet zum 1. Oktober cr.
**A. Stephan.**

---

Eine freundliche **Wohnung, 3. Et.,** von 4 Zimmern, Badestube nebst allem Zubehör per 1. April 1902 zu verm. **A. Kirste,** Friedrichstr. 14.

---

## Ausverkauf!

Zum **1. April cr.** gebe ich mein
**Laden-Geschäft**
auf und verkaufe von heute ab:
**Haus- und Küchengeräthe, Kronen-, Hänge-, Steh- u. Küchenlampen** 2c.
zu ganz bedeutend herabgesetzen Preisen aus.
Reparaturen werden nach wie vor angenommen.

**HUGO ZITTLAU,**
Klempnermeister.

---

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche, Zubeh., v. 1. 4. z. v. Zu erfr. Bäckerstr. 3, pt.

**Kl. Wohnungen** vom 1. März u. 1. April zu verm. **Marienstr. 7, I.**

---

Schöner großer **Laden,** geeignet zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mit hell. Werkstätte, in guter Geschäftsgegend von sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

## Laden mit Wohnung,

ferner die **erste Etage** und **kleine Wohnung** sind vom 1. April zu vermiethen **Culmerstraße 13.**

---

## Laden Brückenstraße 40

zu verm. Näheres **Molkereikeller.**

---

Eine helle **Kellerwohnung,** 3 Zimmer, große Küche nebst Zubehör, an anständige, ruhige Miether oder auch als Lagerraum per 1. April zu verm. **Friedrichstr. 14.**

---

## 2 ff. möbl. Vorderzimmer,

in bester Lage, sofort zu vermiethen, eventl. auch getheilt
**Altstädt. Markt 27,** II.

---

## Albrechtstraße 6

5 Zimmer, 3. Etage, mit Bad und allem Zubehör von **sofort,**

## Albrechtstraße 4

4 Zimmer, 3. Etage, mit Bad und allem Zubehör vom **1. April cr.** zu vermiethen.
Näheres Portier **Östreich,** Albrechtstr. 6, part.

---

## Wilhelmsstadt,

**Bismarckstraße 3:**
**herrschaftliche Part.-Wohnung,** 5—6 Zimmer und kl. Garten,
**herrschaftliche Wohnung,** III. Etg., 7 Zimmer, großes Nebengelaß, per sofort evtl. per April zu vermiethen.

---

Kleine frdl. **Hofwohnung** vom 1. April zu verm. **Culmerstr. 5, I.**

---

G. m. Zim. z. verm. Gerstenstr. 19, pt., l.

---

Möbl. Zimm. z. verm. Bäckerstr. 47, III.

---

## Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 7—9 Zimmer, mit Gaseinrichtung, reichlichem Zubehör, **Stallung** für 4 Pferde, 2 Remisen, vom 1. April zu vermiethen **Mellienstr. 85.**

---

## Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer 2c., in neuerbautem Hause, sofort zu vermiethen.
**R. Majewski,** Fischerstr. 49.

---

## Eine Wohnung

von 6 Zimmern und allem Zubehör, 1. Etage, zum 1. April ev. auch früher zu vermiethen. **Herrmann Schulz,** Culmerstr. 22.

---

## Eine freundliche Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör, sowie eine **Kellerwohnung** billig zu vermiethen. **Ewald Peting,** Gerechtestr. 6.

**Frau Marie Schulz,**
Kranken- bezw. Wochenpflegerin,
wohnt **jetzt Tuchmacherstraße 2.**

---

**Schülerinnen**
nehme in Pension zu mäßigen Preisen.
**Dzianowska, Thorn,**
Bäckerstr. 43.

---

Ein junger Mann wünscht **Privatstunden in Englisch.** Gefl. Angebote unter **A. N.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

**Wer Stelle sucht,** verlange die Allgemeine Vakanzen-Liste, Mannheim.

---

**Buchhalterin** (Anfängerin) bittet sogleich oder zum 15. Februar um Beschäftigung in einem Komptoir. Gefl. Angeb. u. **R. K.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Ein junges Mädchen,** welches die Schneiderei erlernt hat, Maschinenähen kann und sich für ein kleines Tagelohn weiter vervollkommnen möchte, kann sich melden **Thalstraße 25a.**

---

**Inspektoren-Gesuch.**
Solide und leistungsfähige gegenseitige Hagelversicherungs-Gesellschaft sucht qualifizirte Kräfte als Inspektoren für Organisation und Akquisition sowie eventl. Schadenregulirung einzustellen. Landwirthschaftlich vorgebildete Persönlichkeiten bevorzugt. Engagements-Bedingungen sehr günstig.
Ausführliche Bewerbungen unter Chiffre **A. B. 110** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** erbeten.

---

**Ein Kassirer**
kann sich melden bei
**Bernstein & Co.,**
Heiligegeiststraße 12.

---

**Fahrradschlosser**
finden dauernde angenehme Stellung.
**Oskar Klammer,** Thorn III.

---

**Ein Lehrling**
kann eintreten.
**W. Groblewski,** Culmerstraße,
Zigarren-, Tabak- und Weinhandlung.

---

**Lehrlinge**
stellt ein **J. Kozielecki,** Malermstr.,
Mocker, Krummestr. 8.

---

**Lehrlinge**
zur Tischlerei können eintreten bei
**J. Golaszewski,**
Jakobsstraße 9.

---

**Lehrling**
mit guter Schulbildung gesucht.
**J. Sellner,**
Tapeten- und Farbenhandlung.

---

Hinter 101 400 Mk. Landschaftsgelder will ich auf mein 240 ha großes Rittergut noch
**16–30 000 Mark**
aufnehmen. Gefl. Angeb. erb. an Frau Rittergutsbesitzer von **Kaminska-Napole** bei Ostrowitt (Kr. Briesen).

---

**16 000 Mark,**
hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**15 000 Mark**
auf ein städtisches Miethshaus mit ca. 6000 Mark Ertrag und mit 75 000 Mark abschließend, **sofort gesucht.** Angebote unter **A. Z. I** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Reiche** Heirath vermittelt **Frau Krämer, Leipzig.**
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

---

Ein schönes, gut verzinsliches
**Wohnhaus**

in Thorn fortzugshalber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Jährlicher Miethsertrag über 7000 Mark. Anzahlung 12 000 Mark. Nur eine Hypothek. Anfragen an **W. Smucinski - Thorn,** Culmer Chaussee 50.

---

Fortzugsh. beabs. meine **Grundstücke** zu verkaufen. **Mocker, Mittelstraße 3.** Daselbst steht **auch ein Pferd** zum Verkauf.

---


**Edles Reitpferd,**
Gewichtsträger,
5 jähr. braune Stute, verkauft
**Zeysing - Neuhof**
bei Richnau Westpr.

---

**Ein Reitpferd**
**für leichtes Gewicht!**

dunkelbraune Stute, 6 jährig, fertig geritten, 1,66 groß, zu verkaufen (Preis 900 Mk.) Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

---

Ein gebrauchter
**Arbeitswagen,**
1", **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter **A. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Fast neue**
**Schaukel-Badewanne**
billig verkäuflich
**Mocker,** Thornerstraße 9.

---

**Ein einsp. Fuhrwerk**
wöchentl. für 3 halbe Tage **zu miethen gesucht Bäckerei,** Friedrichstr. 10/12.

---

**Ein gebr. Klavier** zu kaufen gesucht. Ang. u. **22 A.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**90 000 Fl. Rhein-Sekt,**
garantirt reiner Traubenwein, brillant moussirend, werden b. Abnahme in Kisten von 12 bis 60 Fl., **à 1/1 Fl. mit Mk. 1,00,** inkl. Emballage vor Eintritt der
**Schaumweinsteuer**
abgegeben. Probeflaschen per Nachn.
**Rheinische Sektkellerei,**
**Leipzig-Connewitz Nr. 314.**
Rühmende Anerkennungen u. regelm. Nachbestellungen aus besten Kreisen.

---

**Wöchentlich 2000 Ztr.**
**prima gesiebtes kurzgeschnittenes**
**Pferdehäcksel,**
in eigenen leihfr. Säcken, sowie
**Preßstroh,**
**Klee- u. Wiesenheu**
liefern billigst fr. jeder Station
**Briesener Dampf-Häckselwerke**
**Gustav Dahmer,**
**Briesen Wpr.**

---

**Bettfedern-**
**Reinigungs-Anstalt**
**Anna Adami,**
**Gerechtestraße**
**30.**

---

**Pianinos,** kreuzs., v. **M. 380** an ohne Anzahl. 15 M. montl. Franko 4 wöch. **Probesend.**
**M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

---

**Theater-**
**Dekorationen**
in künstlerischer Ausführung
zu mässigen Preisen unter
Garantie für Dauerhaftigkeit.
Kostenanschläge und gemalte
Entwürfe auf Wunsch.

**Vereins-Fahnen**
gestickt und gemalt.
Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franko.
**Godesberger Fahnenfabrik**
Atelier für Theatermalerei
**Otto Müller,**
**Godesberg am Rhein.**
Vertreter gesucht.

---

**Magdeburger Sauerkohl**
das Pfund 8 und 10 Pfg.,
im Zentner 5 Mk.,
empfiehlt **Heinrich Netz.**

---

**Lohnzahlungsbücher**
**für Minderjährige**
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

---

**Möbl. Wohn.,** pt., 2 Zim., Entree, Burschen-, Badestube rc., bisher v. H. Leutn. **Nitschmann** resp. **Buthut** bew., v. 1. 4. zu verm. **Gerstenstr. 3.** Zu erfr. Wilhelmsplatz 6, **Aug. Glogau.**

---

**Wohnung auf 1/2 Jahr,**
5–6 Räume, von April bis Oktober **gesucht.** Ang. erb. unter **A. S. 72** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Kleine Wohnungen**
vom 1. April zu vermiethen
**Hundestraße 7.**

---

**2** gut **möbl. Zimmer** mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.
**Hinz,** Schillerstraße 6, II, l.

---

**Möbl. Zimmer** v. sof. z. verm. mit auch ohne Burschengel. Strobandstr. 20.

---

Fein **möbl. Zimm.** m. Burschengl. v. 15. 2. z. v. **Gerechtestr. 11/13.**

---

Neben Born & Schütze per sofort oder 1. April schöne **Wohnung, 3 Zimmer** und Zubehör, daselbst **eine Wohnung, 2 Zimmer** und Zubehör, gr. Garten, per 1. April zu vermiethen **Thornerstr. 25.** Auskunft daselbst durch Herrn Zugführer **Mathee** und Fräulein **Zimmermann.**

---

**Altst. Markt 29**
ist eine **Wohnung, 2. Etage,** zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

---

**Wohnung**
zu 50 Thlr. u. 65 Thlr. zu vermiethen
**Brückenstraße 16,** 1 Tr.

---

Erschienen ist
**Spezialkatalog für Brautausstattungen**
für komplette Einrichtung
**von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche**
im Preise von Mark 2400 bis 3500
im dezent neuesten Stil.
**Fr. Hege,**
Möbelfabrik und Ausstellungshaus, Bromberg.
Gegr. 1817.
**Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.**

---

**Gasmotoren-Fabrik Deutz**
in
**Köln-Deutz.**
**Billiger als Elektrizität und Dampf**
arbeitet
**Otto's neuer Motor**
mit
**Kraftgas-Anlage.**
**Betriebskosten pro Pferdekraft u. Stunde 1 bis 3 Pfennig.**
**Ausführung dieser Anlage jetzt schon mit 4 P. S. aufwärts.**
**Gasmotoren-Fabrik Deutz.**
Verkaufstelle und Ingenieurbureau:
**Danzig, Stadtgraben 6.**

---

**Vom 8. bis einschl. 15. Februar zu halben Preisen!**
**Grosser**
**Ausverkauf von Ansichts-Postkarten**
wegen Neugestaltung des Lagers.

**Witzkarten!**

**Hochinteressant für Sammler:**
**Ansichtskarten-Kollektion** fast sämmtlicher Städte Deutschlands, 12 Stück sortirt nur 50 Pfg.

**Reizende Blumenkarten**
zu ganz niedrigen Preisen.
Sehr vortheilhaft für Wiederverkäufer!
**A. Wagner,** Lithographische Anstalt und Steindruckerei.
Spezial-Geschäft in Gratulations- und Ansichtskarten.
Elisabethstrasse 4 THORN Elisabethstrasse 4.
Daselbst kann sich auch ein
**Steindrucker-Lehrling** melden.

---

**Adolph Leetz**
**THORN**
**Seifen- u. Lichte-Fabrik.**
Gegründet 1838.
**Haushalts- Kern- Seifen.**
COPERNICUS geboren zu THORN 19/II 1473
Alle Sorten
**Lichte**
Stärken
und
**OELE.**
Eingetr. Waarenz. 88 237.
***Spezialitäten:***
**Spar-Seife.**
**Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.**
**Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.**

---

**Grosser Ausverkauf.**
**Umzugshalber** verkaufe ich mein gut sortirtes großes Lager von
**Schuhwaaren**
**zu enorm billigen Preisen.**
**Filzschuhe, Gummischuhe** zu jedem nur annehmbaren Preise.
Engros-Einkäufer erhalten besonderen Rabatt.
**Seglerstr. 30 M. Bergmann, Seglerstr. 30.**

---

**Günstiger Gelegenheitskauf!**
**Gute Brotstelle!**
Das in **Podgorz, Hauptstraße** (am Markt) belegene, im Grundbuche von Podgorz, Band I Blatt 27, auf den Namen der
**Gibbe'schen Eheleute**
eingetragene Grundstück wird am
**1. März 1902, vormittags 10 Uhr,**
vor dem Königl. Amtsgericht Thorn versteigert werden.
In dem Grundstück wird **Gastwirthschaft** und ein **Schnittwaarengeschäft** betrieben.
**Günstige Lage. Guter baulicher Zustand.**

---


„Trilby"

**Mann & Stumpe's**
**„Trilby"** 3 1/2, 4,5 u. 7 cm breite Verlängerungsborden zum Ausbessern der Kleider; jede Farbe lieferbar.
**Mann & Stumpe's Mohair-Schutzborden:**
**„Königin"** mit breiter echtfarb. Mohairtresse 14 Pfg. und
**„Original"** 10 Pfg. pr. Mtr. sind im Gebrauch die **besten,** mithin die **billigsten!**
**„Porös"** Kragen-Einlage 4–7 ctm } ist **nur echt** mit Firma **„Mann & Stumpe"** auf den Kartons.
(Neu!) **„Holga"** (praktisch) rundgewebt. Kleiderstoss mit Mohair-**Besen,** gleich fertig zum Gebrauch; Rückseite unbedingt mit Stempel **„Mann & Stumpe".**
Nur vorräthig bei:
**Lewin & Littauer, Thorn.**

**Damen!** Obige Fabrikate sind **nur echt mit** Stempel **„Mann & Stumpe"** auf **jeder** Borde; die schlechteren Nachahmungen, also **ohne unseren** Stempel, lasse man sich in keinem Geschäfte aufreden.
**Mann & Stumpe, Barmen.**

---

**Spielsachen**
in großer Auswahl stets zu haben.
**Petzolt,** Coppernikusstr. 31.

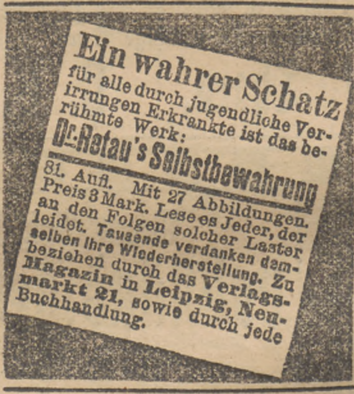
---

**Lose**
**zur Königsberger Pferdelotterie,** Ziehung am 28. Mai, Hauptgewinn 1 kompl. 4 spännige Doppel-Kalesche, à 1,10 Mark
zu haben in der
**Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

---

**Stehen Sie auf**
dem Standpunkte, sich eine sichere und lohnende Existenz zu verschaffen, so
**setzen Sie sich**
mit der renommirten Fabrik von
**Fritz Hanke** Hof-Göhlenau bei Friedland, Bez. Breslau,
in Verbindung und
**legen Sie sich**
die Vertretung dieser weltbekannten Fabrik v. **Holzrouleaux, Jalousien, Rollläden, Rollschutzwänden** zu.
**Agenten** **stets** und **überall** bei **höchster Provision** u. angenehmen Bedingungen **gesucht.**
Detailreisen erlaubt.
Muster rc. gratis und franko.

---




---

**Malton-Weine**
**aus Malz,**
**(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)**
kosten jetzt per 1/1 Fl. nur 1,25 Mk.
**Oswald Gehrke, Thorn,**
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft **Wandsbeck.**
Sauber ausgestattete **Postkistchen à 2 Flaschen.** Zu Geschenken sehr geeignet.

---

**1** herrschaftliche Wohnung, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdest. versetzungshalber sof. od. später z. vermiethen
**G. Soppart,** Bachestraße 17.

---

**Araberstr. 4, 2. Etage,** 1 Wohnung von 4 Zimmern u. Alkoven vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres Brombergerstr. 50.

---

**3. Etage,**
bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör, zu vermiethen. **Adolph Granowski,**
Elisabethstraße 6.

---

**Brombergerstraße 60**
1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör im dritten Stockwerk vom 1. April zu vermiethen. Näheres im Bäckerladen.

---

**Strobandstr. 6,**
**Wohnung,** I. Et., 4 Zimm. u. Zubeh. v. 1. 4. zu verm. Besichtigung 9–2 Uhr.

---

**Miethskontrakts-Formulare**
sowie
**Mieths-Quittungsbücher**
mit vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**

---

**Brombergerstraße Nr. 78,**
1. Etage, 6–7 Zimmern, Stallung rc. zu vermiethen. Näheres
**Brombergerstr. 90,** pt., r.

---

**Wohnung**
im Erdgeschoß **Mellienstr. 103,** v. 6–8 Stuben, reichl. Zubehör rc., zum 1. April z. vermiethen. **Plehwe.**

---

**Eine kleine Wohnung,**
3 Zimmer und Küche, zu verm. bei
**Heinrich Netz,** Heiligegeiststr. 11.

---

**Vorderwohnung,** 3. Zimmer, Kabinet, Entree, renovirt, an besseren Herrn (Junggesellen) mit Möbeln zu verm., auch für kl. Familie geeignet.
**Seglerstr. 7, I.** **Herzberg.**

---

**Wohnung** von 3 Zimm. u. Zubeh. zum 1. April zu vermiethen
**Fischerstraße 55,** II.

---

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten vom 1. 4. 1902 zu verm.

---

Bromb. Vorst., Schulstr. 20, 2. Etg., 5 Zimmer, Zubehör, Garten, versetzungshalber sogleich zu vermiethen.

---

**Balkonwohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen. **Kruse,** Bachestr. 12.

---

**Wohnung,** 3 Zimmer, Entree und Zubehör, 1 Treppe hoch, **Jakobsstraße 9,** zu vermiethen.

---

**Kl. Pt.-Wohn., Strobandstr. 4,** zum 1. April zu verm. **Alb. Schultz.**

---

**Eine Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör zum 1. April zu vermiethen **Brombergerstr. 45,** pt.

---

**Kleine Wohnung** vom 1. 4. zu vermiethen. **Geschw. Bayer,**
Altstädtischer Markt 17.

---

**Eine Wohn.,** 2 Zimm., 2 Kab., h. Küche, zu verm. **Fischerstr. 40.**

---

**Helle trockene Speicherräume,**
2., 3., 4. Etage sind **Brückenstraße 3** zu vermiethen. Auskunft ertheilt
**Albert Land,** Baderstr. 6, pt.

---

**Nur 8 1/2 Mark!**
**franko jeder Bahnstation**
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht z. Anfertigung von Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wild-

gatter. Man verlange über alle Sorten Geflecht, Stachel- und Spalierdraht Preisliste Nr. 99 u. Gebrauchsanleitung gratis
von **J. Rustein, Ruhrort a. Rh.**

---

**Fahrrad-Diebstahl.**
In der Nacht v. 6. z. 7. d. Einbr. u. verschl. Keller **Brennabor-Fahrrad** Nr. 176 957 **gestohlen.** Für Wiedererl. w. Bel. zugesi. **Albrechtstr. 2,** II.

---

**Russische Windhündin,**

schwarz-weiß, gestern früh **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben bei Leutnant **Müller,** Gerberstr. 13/15, pt.

---

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# 2. Beilage zu Nr. 34 der „Thorner Presse"

Sonntag den 9. Februar 1902.

## Der Tanz.

(Nachdruck verboten.)

Wie lange tanzt man schon? Lang', lang', ist's her, seit man den Tanz erfunden hat. Das Patent darauf dürfte wohl den alten Egyptern gebühren, die ihn niemand geringerem als dem hohen Firmamente mit seinen ewigen Gestirnen und deren gleitender Bewegung abgelauscht haben. Daher waren auch ihre ersten Tänze langsam, feierlich und ernst, ausgeführt von den Priestern als ein Theil des Tempeldienstes. Später fanden zu diesen religiös-pantomimischen Tänzen allerdings sich weltliche, indessen tanzten nur Männer mit Männern und Frauen mit ihresgleichen, eine Sitte, die jetzt kaum noch viele Anhänger aufzuweisen hat.

Aehnlich wie die Egypter pflegten die übrigen Völker des Alterthums den Tanz. Auch sie betrieben ihn als zum Gottesdienst gehörig, zuweilen kriegerisch-religiös gemischt, theils ausgeführt von Frauen, theils von Männern, mit feierlichen, vorgeschriebenen, langsamen Bewegungen, mehr schreitend, als springend oder hüpfend. Dieser Tanz war verbunden mit ausdrucksvollen Handbewegungen und begleitet von Gesang, Musik oder sonstigen rythmischen Klängen.

Allen Tänzern des Alterthums um so und so viele Fußlängen voran zeigten sich die kunst- und schönheitssinnigen Griechen. Im engsten, innigsten Zusammenhange mit ihren Festen sowie mit Musik und Gesang stehend, durfte der Tanz nirgends fehlen in ihrem religiösen, öffentlichen und Privatleben. Er bildete infolgedessen einen wichtigen Zweig der Jugend-Erziehung. Keine Feier, kein Fest, keine theatralische Vorstellung ohne Terpsichore, die Muse der Tanzlust, obwohl auch diese Tänze keineswegs etwas zu schaffen hatten mit unseren gegenwärtigen Rundtänzen und Bällen, sondern Leistungen der edeln Mimik und des anmuthsvollen Rhythmus waren von allegorischer Beschaffenheit.

Die ernsten Römer übernahmen das Tanzen von den leichtfüßigeren Griechen, doch brachten sie es niemals so weit darin, weil sie es mehr als Mittel zum Zweck, denn als Selbstzweck betrachteten. Sie liebten, größtentheils zur Befriedigung der Schaulust und Verherrlichung großer Feste und Spiele, allerlei National- und Waffentänze ausüben, nachdem schon unter ihren Königen die religiöse Tanzkunst begonnen hatte. Diese letztere erhielt sich auch bei den ersten Christen und bis hinein ins Mittelalter, während dessen Verlauf aber der Tanz allmählich in Verfall kam, umsomehr, da Ausschreitungen und infolgedessen Verbote sich geltend machten. Anfangs fand der Tanz ein Asyl an den Höfen, doch trug er viel zu sehr den Charakter des Ernst-Feierlichen und hatte zu viele Feinde, um dort auf die Dauer festen Fuß zu fassen.

Erst dem 14. Jahrhundert war es vorbehalten, eine gewisse zeitgemäße Verschmelzung des geistlichen Tanzes mit dem weltlichen und geistlicher Melodien mit weltlichen Tänzen hervorzubringen, eine steife, gemessene Verbindung, ebenso ausgeführt von den Damen und Herren des Hofes. Außerdem aber tauchten auf der Bühne die Ballets auf. So schwanden die religiösen Tänze mehr und mehr vom Schauplatz, nur noch wenige Zufluchtsstätten findend. Der eigentliche Uebergang des Tanzes jedoch zum heutigen leicht beschwingten Weltkinde ist im 15. und 16. Jahrhundert in Italien und dann in Frankreich zu suchen. Kürzere Gewänder, leichtere Schritte kamen in Mode, ebenso lebhaftere Tempi, flottere Melodien und Tanzgattungen. Was nun die deutsche Tanzkunst betrifft, so hatte auch sie einst ihre religiösen Tänze zu Ehren aller Götter des alten Heidenthums, wie im Mittelalter ihre Volkstänze, ihren altdeutschen Reigen. Die heitere Lebenslust, welche die jetzigen Rundtänze und Bälle athmen, war erst der Neuzeit vorbehalten. Diese heitere Lebenslust feiert gerade in dieser Zeit Triumphe!

## Entfremdung.

Von Bernhard Canter.
Aus dem holländischen Manuskript übertragen von Else Otten.

(Nachdruck verboten.)

Sie lebten ruhig miteinander fort, Vater und Sohn. Sie waren eigentlich beide noch jung — der Vater hatte sich schon mit zwanzig Jahren verheirathet, hatte seine Frau nach dem ersten Kind verloren und war Wittwer geblieben. Jetzt war Henry zwanzig Jahre alt; er und sein Vater hatten zusammen gelebt, zusammen gedacht und waren Kameraden gewesen seit mindestens fünf Jahren schon. Sie waren nicht nur Vater und Sohn, sie waren auch zwei Freunde, die in dem großen Hause mit der Wirthschafterin, der Köchin und dem Hausmädchen die Hausfrau kaum vermißten. Der Vater hatte kaum je eine Gattin, der Sohn nie eine Mutter oder Schwester gekannt. Das Zartgefühl hatte geboten, daß der Vater niemals zu seinem Sohne, der Sohn niemals zu seinem Vater über Frauen sprach, und so war dies der einzige Punkt, über den sie ihre gegenseitigen geheimsten Gedanken niemals ergründet hatten. Im übrigen lebten sie in vollkommenster Harmonie, in vollkommenster Offenheit und theilten einander all' ihre Wünsche und all' ihre Geheimnisse mit.

Zwischen diesen beiden Männern, die beide den Mangel einer Frau in ihrem Leben durch größere gegenseitige Vertraulichkeit hatten ersetzen müssen, war ein Band entstanden, noch stärker als zwischen Vater und Sohn — sie waren intimer geworden, interessirten sich gegenseitig für all' ihre Erlebnisse und versuchten instinktiv die Leere dieses Hauses ohne Frau, ohne Intimität, ohne Gemüthlichkeit, ohne Wärme durch eine große, herzliche Sympathie auszufüllen.

Wenn der Vater nachmittags aus seinem Bureau kam und der Sohn aus der Handelsschule, erzählten sie einander die kleinen Ereignisse des Tages. Der Vater, was für Verträge er abgeschlossen hatte, was für Differenzen mit Geschäftsfreunden vorlagen, welche von den Angestellten zu spät gekommen waren und wie die Aussichten für die Ernte seien. Und dann fragte er Henry um Rath, machte mit Henry zusammen Berechnungen. Darauf erzählte Henry von der Schule. Wieviel Stunden er gehabt habe und was für Fächer. Und welcher von den Schülern am besten lernte und welchen Lehrer sie heute lächerlich gemacht hätten. Und das alles besprachen sie zusammen während des Essens, nach dem Essen, bei einer Zigarre, ruhig und behaglich und mit der Vertraulichkeit von zwei Kameraden, die viel schweres zusammen durchgemacht, und die nun wohl fürs Leben zusammen bleiben würden; wie ein Kapitän und ein Steuermann, die immer auf demselben Schiff ausfahren, Herzensfreunde geworden sind durch das lange Zusammensein auf einem kleinen Stück Boden im großen Ozean, inmitten einer großen Stille, einer großen Einsamkeit und vieler Gefahren.

Als Henry die Schule durchgemacht und sein Examen bestanden hatte, besprach er mit seinem Vater, welche Handelsbranche er wählen sollte. Tabak, wie sein Vater? Der Vater hatte abgerathen. Das war kein Fach mehr für mittelmäßige Kapitalisten. Der Vater, na ja, der konnte sich halten, dank seinen alten Konnexionen, aber wenn Henry nun mit eintreten würde ins Geschäft, dann müßte dieses für zwei abwerfen — und das ging nicht. Margarine, das war besser — Margarine, Oele, Fette und amerikanisches Mehl.

So war Henry denn zuerst als Volontär in ein großes Exportgeschäft eingetreten. Im übrigen blieb in ihrem Leben alles beim alten. Wenn Henry jetzt nach Hause kam, erzählte er nicht mehr von der Schule und den Lehrern, sondern von seinem Bureau. Er sprach über die Waarenproben, über die Aufträge, über die Eigenthümlichkeiten des ersten Buchhalters, über einen dummen Streich des Laufjungen. Und dann antwortete der Vater mit Erzählungen aus seiner Jugend, aus der ersten Zeit seiner kaufmännischen Karriere, wie man damals Geschäfte gemacht, und worauf Henry besonders achten solle, und wovor man sich ganz besonders hüten müsse, und was schon so vielen im kaufmännischen Leben den Hals gebrochen. . . .

Er war der ältere Freund, der den jüngeren von allem unterrichtete, ohne irgend welchen Nebengedanken, ohne irgend welchen anderen Zweck als den, dem jüngeren Freunde so gut wie möglich zu helfen und ihn zu waffnen für den Lebenskampf.

Früher, namentlich in den letzten Jahren der Handelsschule, hatte dem Vater öfter diese oder jene theoretische Kenntniß gefehlt. Sie lernten dort so viel. Aber nun, da es auf die Praxis ankam, war der Aeltere stets der besser Wissende, Erfahrenere, und Henry, der in seinen letzten Schuljahren öfters die trübe Empfindung gehabt, als müsse er seinen Vater-Freund verlieren, weil er nicht mehr mitkonnte, fand ihn jetzt wieder zurück mit seiner klugen Einsicht und seiner großen Kenntniß von Menschen und Dingen. Und nun, da Henry durch die Praxis auch mehr Verständniß bekam, war das Interesse für des Vaters Geschäft größer, erkundigte er sich oft, ob dieser oder jener Kunde auch noch „sicher" sei, oder ob es nicht leichtsinnig wäre, jenem anderen den Kredit immer wieder zu verlängern u. s. w. . . . Es war ein wahrer Hochgenuß für die beiden Kaufleute, während des Mittagessens all' das zu besprechen, was ihnen am Herzen lag, einander ihre kleinen Freuden und Wünsche und ehrgeizigen Pläne mitzutheilen und sich gegenseitig durch Liebenswürdigkeit ein wenig zu schmeicheln.

Auf dem Bureau dachte jeder von ihnen daran: das ist was für heute Mittag. Wenn der Vater ein großes Geschäft abgeschlossen hatte, mußte der Sohn das wissen, und er war nicht zufrieden, bevor Henry gesagt hatte, daß er das sehr tüchtig fände, oder er war schon glücklich, wenn er an Henrys Gesicht sah, daß ihm das imponirte, daß er zufrieden war. Und Henry erzählte dem Vater, was er verkauft, was der Kunde gesagt, was er geantwortet und wie er ihn überzeugt habe . . . und dann kamen allgemeine Bemerkungen dazwischen wie: „Man kann ja sagen was man will, aber im Handel sind die Engländer doch fair, meinst Du nicht auch, Vater?" Und dann der Vater: „Man kann sich auch darin manchmal irren, so habe ich z. B. mal einen Fall gehabt mit Sinsbury und Sons . . ." Und der Fall Sinsbury Sons wurde erzählt, und Henry sagte seine Meinung darüber, und dann zogen sie zusammen ihre Schlußfolgerungen. . . .

Dieses gegenseitige absolute Vertrauen machte sie beide glücklich. So wußten sie, daß sie einander gehörten, daß beider Interessen eins war, und Henry fühlte sich noch immer als Kind dem großen Kameraden gegenüber, den er jetzt, nachdem er älter wurde, immer mehr schätzen lernte . . .

Eines Tages war Henry später nach Hause gekommen.

„Du kommst spät, Hannes," sagte der Vater vertraulich.

„Ja, Vater."

„Viel zu thun gewesen?"

„Wir haben die monatlichen Bilanzen gehabt."

„So, so, dann verstehe ich. Und wie war's?"

Henry antwortete nicht.

„Geht's gut vorwärts, Hans?"

„Ja, — o ja, Vater."

„Und eine große Differenz mit dem vorigen Jahre?"

„'s geht so."

„Ich muß Dir ja heute die Worte so mühsam auspressen. Ist was los, Junge? Fehlt Dir was?

„Nein, nichts . . . wirklich nicht . . . aber . . ."

„Was, aber?"

„Du verstehst, Vater, . . . das sind nicht meine Angelegenheiten . . . es giebt nun mal Geschäftsgeheimnisse."

„Ach so, ist es das? Also Du traust mir nicht mehr?

„Natürlich, Vater, natürlich . . . aber ich darf Dir nicht mehr alles anvertrauen."

„Glaubst Du denn, daß ich's gleich wieder sagen werde?"

„Nein, Vater, aber ich habe versprochen, es für mich zu behalten . . . man hat mir heute zum erstenmal einen Einblick in das Hauptbuch gestattet . . .

Die beiden sahen einander einen Augenblick schweigend an . . . sie wollten beide etwas sagen . . . schwiegen aber beide und wußten nicht, warum . . .

Das Essen verlief in gedrückter Stimmung . . . sie hatten die Gewohnheit, einander zu bedienen, thaten es auch jetzt — aber mit etwas Automatischem in ihren Bewegungen — wie eine Form, die einst einen Inhalt gehabt. . . .

Und still, schweigend, knipste Henry die Spitze von der Zigarre seines Vaters . . . hielt der Vater seinem Sohne zuerst das Streichholz für seine Zigarre hin. . . .

„Nach Dir, Vater . . ."

Er fühlte, daß diese Höflichkeit, die er ihm heute zum erstenmal erwies, ihn von seinem Vater entfernte, sah, wie das gütige Antlitz durch das aufflackernde Flämmchen wie mit einem goldenen Glanz überzogen ward. . . .

Sie setzten sich wie sonst an das offene Kaminfeuer einander gegenüber und rauchten ihre Zigarre . . . aber sie schwiegen noch immer, gezwungen, ungeschickt. . . .

Und während Henry nach seinem Vater blickte, fühlte er, wie ihn plötzlich eine traurige Empfindung überkam . . . wußte er, daß er im Begriff war, etwas zu verlieren . . . daß er aufgehört hatte, das Kind zu sein, nun da er seinem Vater etwas verschweigen mußte. . .

Und da begriff er plötzlich, daß eine Entfremdung entstanden war, und daß sie immer größer werden würde, je älter und selbstständiger er wurde . . . und mit Schaudern dachte er daran, daß dies der Anfang von des Vaters Tod sei . . . das Absterben des Alten, das dem Jungen weichen muß. . . .

„Was hast Du, Hannes? Du weinst? Ist was geschehen?"

„Nichts Vater."

„Warum weinst Du denn?"

Er ging auf seinen Vater zu, schlug seinen Arm um dessen Hals und küßte ihn auf die Wangen.

„Bist Du noch ärgerlich, Vater? . . . nein, nicht wahr . . . nein, nicht . . . Du begreifst doch wohl, das sind nicht meine Geheimnisse . . . die gehören ja nicht mir . . ."

Der Vater sah ihn an — verstand nun ebenfalls, und seinen Jungen an sich drückend, als fürchte er, daß er ihn verlieren müsse, daß er von ihm fortgehen und andere Interessen bekommen würde, sagte er:

„Hannes, ob Du's nicht doch lieber sein läßt mit der Margarine?"

„Ich will schon Vater."

„Na gewiß, mein Junge, Du mußt Dich verändern, Du mußt doch nur lieber zum Tabak übergehen. Wir werden ein wenig strammer arbeiten, ein wenig mehr riskiren, und dann wirft's auch für zwei genug ab. . ."

Sie drückten einander die Hand, lang und innig . . . und blieben den ganzen Abend zusammen sitzen an dem offenen Kaminfeuer, ohne viel zu sprechen, aber wie zwei, die einander wiedergefunden hatten.

## Litterarisches.

„Quellwasser fürs deutsche Haus". Ein Volks- und Familienblatt. 26. Jahrgang. Nr. 1—13. Seite 1—208. Preis vierteljährlich 1.50 Mk. Verlag von Georg Wigand in Leipzig. — Von dem oft und warm empfohlenen „Quellwasser fürs deutsche Haus" liegt das erste Quartal des neuen Jahrganges fertig vor uns. Es enthält an Erzählungen u. a. den anziehenden Roman „Das Landhaus am Thale" von A. Weidenmüller. Ein neuer Roman von B. P. Galdos „Marianela, die Blindenführerin" führt sich schon in den ersten Kapiteln als sehr spannend ein. Sehr gefällig ist die Novellette „Der Preuß", eine Kriegs- und Liebesgeschichte aus dem Elsaß, von F. Reinhardt. Durch Lebenswahrheit fesseln die „Bilder aus dem Seeleben" von O. Jahn; der Verfasser ist selbst ein halbes Menschenalter zur See gefahren. Durch alle belehrenden Artikel weht der Geist der Reinheit und eine frohe, belebende Stimmung; eine reiche Abwechslung der Gegenstände wird dargeboten, wie schon Themata zeigen, wie diese: „Eine Schreckensnacht" von Dr. Th. Unruh; „Christian science" von M. v. d. Marwitz; „Anekdoten von Wrangel" von A. v. Liliencron (nicht zu verwechseln mit Detlev von L.) usw. usw. Gedenktage, wie der Tycho de Brahes, werden berücksichtigt. Dem christlichen Kirchenjahre entsprechen eine Reihe Artikel zum Todtenfest, zur Advents- und Weihnachtszeit, namentlich auch Gedichte zu Festtagen. Ernstlich abgewiesen wird die neueste „Ueberbrettl"-Kunst. Dagegen dankbar gefeiert der Segen einer Anstalt wie Drotzig. Akten aus dem Burenkriege werden als Geschichts-Material für die Zukunft aufbewahrt. Für das Haus verwendbar sind namentlich die Monatsbeilagen mit allerlei Anweisungen, Rezepten und Mittheilungen aus dem Gebiete der Hauskunst. Reichhaltig sind Büchertisch und Räthseltafeln, in denen auch das Schach vertreten ist, ebenso Preisräthsel. Schön und abwechslungsreich ist der Bildschmuck. Ein Probebezug wird niemand gereuen. Für das neue Vierteljahr sind angekündigt außer dem schon begonnenen Roman „Marianela", die Erzählungen „Rothe Rosen" von A. v. Liliencron, „Der rechte Weg" von Helene Schock und „Geliebte Hände" von Karl Teschner.

Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: Ludwig Nohl: Eine stille Liebe zu Beethoven. Neue Ausgabe. Preis brosch. M. 3,—, geb. M. 4,—. Es ist das Tagebuch des Frl. Giannatasio del Rio, das der berühmte Musikhistoriker vor Jahren herausgegeben hat, und das nun in einer geschmackvollen Neuausgabe vorliegt. Für das Verständniß von Beethovens eigenartiger, tief angelegter Natur sind diese reizvollen Aufzeichnungen einer Zeitgenossin, in deren Familie der Meister häufig verkehrte, eine der wichtigsten Quellen. Wir empfehlen ihre Lektüre allen, die nicht blos dem Musiker, sondern auch dem Menschen Beethoven näher treten wollen.

„Hoch soll er leben!" Trinksprüche für jede Gelegenheit von Fritz Fröhlich, Verlag von Georg Brieger, Schweidnitz, Preis 50 Pfg. In jeder Buchhandlung zu haben. Das hübsch ausgestattete, jetzt in 3. vermehrter Auflage vorliegende Werk ist ein bewährter Führer für alle diejenigen, an welche die Pflicht herantritt, als Festredner auftreten oder ein Toast ausbringen zu müssen. Sei es nun bei patriotischen, Familien- und Freundschaftsfesten, bei Jubiläen, Empfängen,

Abschieden, Stiftungsfesten oder sonst irgend etwas, immer ist Fröhlich's „Hoch soll er leben!" ein treuer Helfer. In anbetracht des Umfanges ist auch der Preis äußerst gering zu nennen.

## Mannigfaltiges.

(Süd und Nord.) Wie vor einem Jahre, so haben auch diesmal aus Anlaß der Geburtstagsfeier unseres Kaisers die südwestliche Schwarzwaldschule Kl.-Herrischwand und die nördlichste Schule Preußens, Nimmersatt, Grüße ausgetauscht. Während jene Briefe ihrer Lehrer und Schüler sandte, antwortete diese mit folgendem Telegramm: „Lithauer und Schwarzwälder rufen in Einigkeit: „Hoch Deutschlands Kaiser!"

(Geschenk des Kaisers an Kapellmeister Freese.) Dem vor einigen Wochen wegen seines hohen Alters von 70 Jahren und andauernder Kränklichkeit aus dem aktiven Militärdienst ausgeschiedenen Kapellmeister des Garde-Füsilierregiments Stabshoboisten Freese, ist ein bemerkenswerthes Geschenk des Kaisers zutheil geworden. Der Monarch hat „seinem lieben Freese" als Abschiedsgabe nämlich sein Bild in kostbarem Goldrahmen gesandt mit folgender eigenhändiger Widmung: „Dem Kapellmeister Freese als Anerkennung für seine vorzügliche Leitung der Kapelle des Garde-Füsilierregiments von seinem dankbaren früheren Brigadekommandeur Wilhelm." Schon als Kaiser Wilhelm als „Premierleutnant Prinz Wilhelm" im 1. Garderegiment zu Fuß Dienst that, lernte er den „Maikäfer-Kapellmeister" kennen und fand Gefallen an ihm wegen seines gesunden und derben Humors. Aber auch als der Prinz später im Jahre 1888 anläßlich seines Geburtstages zum Generalmajor und Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade ernannt worden war, bewahrte er dem alten Freese seine Huld, die dadurch erneuten Beweis erhielt, daß Freese anfangs der neunziger Jahre vom Kaiser den ehrenvollen Auftrag erhielt. alte Armeemärsche umzuarbeiten, deren Einführung vom Monarchen dann befohlen wurde. Dieses und noch manch' anderes Verdienst um die Tonkunst bestimmten den Kaiser, sich dem wackeren Freese gegenüber als dankbar anzuerkennen.

(Mord und Selbstmord.) Aus Hirschberg i. Schl. wird gemeldet: In Kauffung erschoß der frühere Mühlenbesitzer Heinzel aus Landeshut angeblich seine Tochter und darauf sich selbst.

(Versuchter Kindesmord und Selbstmord.) Eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau Nasin in Berlin versuchte ihre zwei zwölf- und sechsjährigen Söhne, deren Herausgabe der Vater beanspruchte, durch Einathmen von Kohlengas zu tödten. Die Mutter ist todt, die Kinder sind ins Leben zurückgerufen.

(Auf eine traurige Weise zu Tode gekommen) ist in Celle (Hannover) der junge Leutnant Arnold Schultz von dem dort garnisonirenden Niedersächsischen Feldartillerieregiment Nr. 46. Er ist ein Sohn des Landgerichtsdirektors Schultz zu Rostock. Der hoffnungsvolle Offizier, der erst 20 Jahre alt war, wurde durch einen Schuß in seiner Wohnung schwer verwundet aufgefunden und sofort ins Militärlazareth gebracht, wo er indeß nach wenigen Stunden verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Das Unglück läßt sich, da keine Augenzeugen vorhanden sind, nur so erklären, daß Schultz mit einer geladenen Schußwaffe hantirte, die sich durch einen unglücklichen Zufall plötzlich entlud und den Tod des jungen Mannes herbeiführte.

(Das Touristengasthaus Neuhaus bei Schliersee), bekannt durch seinen prächtigen Ausblick auf den Wendelstein, ist an das beliebte langjährige Mitglied des Schlierseeer Bauerntheaters Terofal verkauft worden, der in einigen Monaten die Bewirthschaftung übernehmen wird.

(Vergiftet) hat sich der Kaufmann Wilhelm Hummel in Frankfurt a. M., ein ehemals sehr vermögender Mann, der jetzt vor dem Ruin stand.

(Eine Kohlenstaubexplosion) erfolgte am Montag im Deakschachte der Petrozsenyer Kohlenwerks (Ungarn); sechs Arbeiter blieben sofort todt; vier wurden schwer verletzt.

(Ein gewichtiger Entlassungsgrund.) Der „Frankf. Ztg." wird aus der Schweiz geschrieben: In dem Dorfe Meerenschwand (Kanton Aargau) war ein Mädchen vorzeitig aus der Schule entlassen worden, weshalb die Schulpflege von verschiedenen Seiten Angriffen ausgesetzt war. Ein Mitglied derselben rechtfertigt nun das Vorgehen der Schulbehörde also: „Allerdings wurde von der Schulpflege ein Mädchen unter 14 Jahren aus der Schule entlassen. Der Grund ist aber auch ein gewichtiger. Die Tochter hat das respektable Gewicht von über 150 Pfund erreicht. Die Schulpflege fand, solche Jungfern passen nicht mehr in die Primarschule. Die Begründung dieser Ansicht gehört nicht in die Zeitung. Sobald wieder eine 75 Kilo erreicht hat, wird ihre Maturität ohne Prüfung abermals anerkannt werden."

(Eine „glanzvolle" Toilette.) Bei einem Gartenfest, das der Vizekönig von Indien in Benares gegeben, trug, wie ein englisches Blatt erzählt, eine der Damen ein Kleid, das allgemeine Bewunderung erregte. Das Kostüm schien aus blanzüngelnden Flammen mit gelegentlichen Streifen hellen darüber blitzenden Lichtes gemacht zu sein, auf einem Grunde flüssigen Feuers. Dann wechselte das Aussehen und die Trägerin schien in vielfarbige Flammen gehüllt. Es wurde auch bemerkt, daß sie sich niemals hinsetzte, sondern sich ständig bewegte. Während ihrer Wanderungen befragte man sie über das wunderbare Kleid und erfuhr, daß es aus schwerem Brokat einfach gearbeitet und mit — Leuchtkäfern besetzt war. 535 dieser Insekten waren in einem Netz auf dem Kleid befestigt.

(Sensationeller Gattenmord.) Warschauer Blätter berichten: Der bekannte Frauenarzt Moczewski in Warschau wurde unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, dem Gericht eingeliefert.

(Bei der Feuersbrunst), die am Dienstag in einer Zelttuchfabrik in St. Louis wüthete, sind die Feuerwehrleute, über denen das Gebäude zusammenstürzte, nicht, wie zuerst gemeldet, umgekommen; sechs von ihnen erlitten jedoch schwere Verletzungen.

(Durch Gasexplosionen) wurden in der Mittwochnacht zu Chikago in der 22. Straße und der Archer-Avenue zwei Gebäude zerstört; dreizehn Personen kamen um, viele erlitten Verletzungen. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Explosionen auf Leuchtgas oder auf Gas aus Abzugskanälen zurückzuführen sind.

(Unvorsichtige Bestätigung.) Sie: „Ich gestehe es ein — ich habe meine Fehler." — Er (ehrlich): „Oh ja, das ist wahr." — Sie (empört): „So, welche denn?"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.



# Bekanntmachung.

Für den Monat Februar cr. haben wir folgende Holzverkaufstermine auf

**Montag den 17. Februar, vormittags 9½ Uhr, im Oberkruge zu Pensau,**
**Mittwoch den 19. Februar, vormittags 9½ Uhr, im Gasthause des Herrn Busse zu Scharnau,**
**Donnerstag den 20. Februar, vormittags 9 Uhr, im Gasthause zu Barbarken.**

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

I. Aus dem Einschlage 1900/1901.

A. Nutzholz.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Barbarken:** | | | |
| Jagen 46 b | 11 | Stück | Kiefern-Stangen 2. Klasse, |
| | 30 | Stück | Kiefern-Stangen 3. Klasse, |
| **Guttau:** | | | |
| Jagen 101 a | 5 | Stück | Erlen-Nutzholz mit 1,98 Fm. |

B. Brennholz.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Barbarken:** | | | |
| Jagen 35 b | 1 | Rm. | Eichen-Kloben, |
| | 1,5 | Rm. | Birken-Kloben. |
| Jagen 51 a | 2 | Rm. | Kiefern-Rundknüppel. |
| **Guttau:** | | | |
| Jagen 95 b | 1 | Rm. | Eichen-Kloben, |
| 93 | 25 | Rm. | Kiefern-Reisig 2. Klasse. |
| **Steinort:** | | | |
| Jagen 105 a | 38 | Rm. | Kiefern-Stubben, |
| 132 | 1 | Rm. | Kiefern-Stubben. |
| **Ollek:** | | | |
| Jagen 57 b | 8 | Rm. | Kiefern-Rundknüppel, |
| | 32 | Rm. | Kiefern-Reisig 2. Klasse, |
| 63 a | 14 | Rm. | Kiefern-Reisig 2. Klasse, |
| 64 a | 3 | Rm. | Kiefern-Rundknüppel, |
| | 9 | Rm. | Kiefern-Reisig 2. Klasse, |
| 65 a | 8 | Rm. | Kiefern-Reisig 2. Klasse, |
| 66 a | 31 | Rm. | Kiefern-Reisig 2. Klasse, |
| 64 b | 1 | Rm. | Kiefern-Rundknüppel, |
| 75 f | 4 | Rm. | Kiefern-Spaltknüppel, |
| | 3 | Rm. | Kiefern-Reisig 1. Klasse, |
| 88 a | 3 | Rm. | Kiefern-Kloben, |
| 82 a | 1 | Rm. | Kiefern-Kloben, |
| | 1 | Rm. | Kiefern-Spaltknüppel, |
| | 1 | Rm. | Kiefern-Reisig 1. Klasse, |
| 83 c | 2 | Rm. | Kiefern-Kloben, |
| | 1 | Rm. | Kiefern-Spaltknüppel, |
| 87 d | 2 | Rm. | Kiefern-Spaltknüppel, |
| | 1 | Rm. | Kiefern-Reisig 1. Klasse, |
| 69 a | 2 | Rm. | Kiefern-Kloben |
| 72 a | 3 | Rm. | Kiefern-Reisig 2. Klasse, |
| 76 b | 2 | Rm. | Kiefern-Stubben, |
| | 7 | Rm. | Kiefern-Reisig 1. Klasse, |
| 77 | 2 | Rm. | Kiefern-Reisig 2. Klasse, |
| 88 c | 2 | Rm. | Kiefern-Reisig 2. Klasse, |
| 82 b | 5 | Rm. | Kiefern-Reisig 2. Klasse, |

II. Aus dem Einschlage 1901/1902.

A. Nutzholz.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Barbarken:** | | | |
| Jagen 49 | 2 | Stück | Eichen-Nutzholz mit 0,22 Fm., |
| 49 | 127 | Stück | Kiefern-Langholz mit 70 Fm., |
| 38 | 267 | Stück | Kiefern-Langholz mit 90,91 Fm., |
| 48 | 83 | Stück | Kiefern-Langholz mit 51,40 Fm. |
| **Guttau:** | | | |
| Jagen 78 b | 15 | Stück | Eichen-Nutzholz mit 11,43 Fm., |
| 82 c | 1 | Stück | Kiefern-Langholz mit 1,11 Fm. |
| **Steinort:** | | | |
| Jagen 112 | 68 | Stück | Kiefern-Langholz mit 43,62 Fm. |

B. Brennholz.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Barbarken:** | | | |
| Jagen 49 | 72 | Rm. | Kiefern-Kloben, |
| | 17 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 60 | „ | „ Stubben, |
| | 18 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| 38 | 171 | „ | „ Kloben, |
| | 82 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 144 | „ | „ Stubben, |
| | 32 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| 48 | 78 | „ | „ Kloben, |
| | 12 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 55 | „ | „ Stubben, |
| | 26 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| 45 | 3 | „ | „ Kloben, |
| | 4 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 5 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 4 | „ | „ Stubben, |
| | 20 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 26 | 8 | „ | „ Kloben, |
| | 3 | „ | „ Stubben, |
| | 1 | „ | „ Reisig 1. Klasse |
| 49 | 16 | „ | „ Kloben, |
| Jagen 49 | 4 | Rm. | Kiefern-Spaltknüppel, |
| | 11 | „ | „ Stubben, |
| 48 | 3 | „ | Eichen-Kloben, |
| | 2 | „ | Birken-Kloben, |
| | 6 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 2 | „ | Kiefern-Stubben, |
| | 1 | „ | Kiefern-Reisig 1. Klasse, |
| 41 Bc | 6 | „ | Erlen-Kloben, |
| | 1 | „ | Erlen-Spaltknüppel, |
| | 1 | „ | Erlen-Reisig 1. Klasse, |
| | 4 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 2 | „ | Kiefern-Spaltknüppel, |
| | 2 | „ | Kiefern-Rundknüppel, |
| | 2 | „ | Kiefern-Stubben, |
| | 2 | „ | Kiefern-Reisig 1. Klasse, |
| 42 a | 7 | „ | Erlen-Kloben, |
| | 2 | „ | Erlen-Spaltknüppel, |
| | 1 | „ | Erlen-Reisig 1. Klasse, |
| 47 | 4 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 6 | „ | Kiefern-Spaltknüppel, |
| | 4 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 3 | „ | „ Stubben, |
| | 4 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| 48 | 2 | „ | „ Kloben, |
| | 1 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 1 | „ | Kiefern-Rundknüppel, |
| 51 | 12 | „ | „ Kloben, |
| | 14 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 7 | „ | „ Stubben, |
| 52 b | 214 | „ | „ Kloben, |
| | 78 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 47,5 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 132 | „ | „ Stubben, |
| | 26 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| 48 fEa | 3 | „ | „ Kloben, |
| | 17 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 14 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 8 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| | 5 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 40 a | 6 | „ | „ Kloben, |
| | 11 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 4 | „ | „ Stubben, |
| 30 c | 2 | „ | Birken-Kloben, |
| | 6 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 3 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 2 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 3 | „ | „ Stubben, |
| 41 a | 6 | „ | „ Kloben, |
| | 13 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 1 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 8 | „ | „ Stubben, |
| 37 | 4 | „ | „ Kloben, |
| | 5 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 4 | „ | „ Stubben, |
| | 2 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| | 2 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 48 Da | 1 | „ | „ Kloben, |
| | 6 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 1 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| 46 a | 5 | „ | „ Kloben, |
| | 8 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 3 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 4 | „ | „ Stubben, |
| | 1 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| 84 | 28 | „ | „ Kloben, |
| | 2 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 8 | „ | „ Stubben, |
| | 1 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| 43 a | 6 | „ | „ Kloben, |
| | 3 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 3 | „ | „ Stubben. |
| **Guttau:** | | | |
| Jagen 84 | 1 | „ | Eichen-Kloben, |
| | 1 | „ | Eichen-Rundknüppel, |
| | 1 | „ | Birken-Kloben, |
| | 1 | „ | Aspen-Kloben, |
| | 98 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 30 | „ | Kiefern-Spaltknüppel, |
| | 50 | „ | Kiefern-Rundknüppel. |
| Jagen 34 | 555 | Rm. | Kiefern-Stubben, |
| | 126 | „ | Kiefern-Reisig 1. Klasse, |
| 94 b | 305 | „ | Kiefern-Stubben, |
| | 47 | „ | Kiefern-Reisig 1. Klasse, |
| 36 b | 35 | „ | Kiefern-Reisig 1. Klasse, |
| 101 a | 3 | „ | Birken-Kloben, |
| | 1 | „ | Birken-Kloben, |
| 71 a | 13 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 4 | „ | Kiefern-Stubben, |
| | 2 | „ | Kiefern-Reisig 2. Klasse, |
| 72 b | 1 | „ | Birken-Kloben, |
| | 7 | „ | Kiefern-Kloben, |
| 73 a | 1 | „ | Birken-Kloben, |
| 74 a | 2 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 2 | „ | Kiefern-Stubben, |
| 75 a | 1 | „ | Kiefern-Kloben, |
| 80 b | 6 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 2 | „ | Kiefern-Stubben, |
| 82 c | 6 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 2 | „ | Kiefern-Stubben, |
| | 2 | „ | Kiefern-Reisig 1. Klasse, |
| 86 b | 2 | „ | Aspen-Kloben, |
| | 1 | „ | Aspen-Stubben, |
| | 1 | „ | Aspen-Reisig 1. Klasse, |
| 89 b | 1 | „ | Birken-Kloben, |
| | 15 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 4 | „ | Kiefern-Spaltknüppel, |
| | 1 | „ | Kiefern-Rundknüppel, |
| | 9 | „ | Kiefern-Stubben, |
| 90 b | 6 | „ | Birken-Kloben, |
| | 2 | „ | Birken-Spaltknüppel, |
| | 2 | „ | Birken-Reisig 1. Klasse, |
| | 2 | „ | Aspen-Kloben, |
| | 11 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 5 | „ | Kiefern-Spaltknüppel, |
| | 8 | „ | Kiefern-Stubben, |
| 95 b | 4 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 2 | „ | Kiefern-Stubben, |
| 96 | 1 | „ | Birken-Spaltknüppel, |
| | 2 | „ | Aspen-Kloben, |
| | 1 | „ | Aspen-Reisig 1. Klasse, |
| | 8 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 5 | „ | Kiefern-Stubben, |
| 98 | 2 | „ | Eichen-Kloben, |
| | 2 | „ | Eichen-Stubben, |
| | 1 | „ | Birken-Kloben, |
| | 21 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 1 | „ | Kiefern-Spaltknüppel, |
| | 11 | „ | Kiefern-Stubben, |
| 99 | 1 | „ | Birken-Kloben, |
| | 14 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 2 | „ | Kiefern-Spaltknüppel, |
| | 5 | „ | Kiefern-Stubben, |
| 100 a | 3 | „ | Birken-Kloben, |
| | 9 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 3 | „ | Birken-Spaltknüppel, |
| | 5 | „ | Kiefern-Stubben, |
| 100 b | 9 | „ | Birken-Kloben, |
| | 3 | „ | Birken-Spaltknüppel, |
| | 3 | „ | Birken-Stubben, |
| | 1 | „ | Birken-Reisig 1. Klasse, |
| | 1 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 2 | „ | Kiefern-Spaltknüppel, |
| | 2 | „ | Kiefern-Stubben, |
| 102 a | 2 | „ | Birken-Kloben, |
| | 1 | „ | Birken-Reisig 1. Klasse, |
| | 6 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 4 | „ | Kiefern-Spaltknüppel, |
| 102 a | 4 | „ | Kiefern-Stubben, |
| 78 b | 13 | „ | Eichen-Kloben, |
| | 18 | „ | Eichen-Stubben, |
| | 4 | „ | Eichen-Reisig 1. Klasse, |
| | 1 | „ | Aspen-Kloben, |
| | 7 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 3 | „ | Kiefern-Stubben, |
| **Steinort:** | | | |
| Jagen 123 b | 38 | „ | Kiefern-Kloben, |
| | 4 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 17 | „ | „ Stubben, |
| 103 b | 2 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 3 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 4 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 104 b | 10 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 11 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| Jagen 105 c | 2 | Rm. | Kiefern-Kloben, |
| | 1 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 1 | „ | „ Stubben, |
| 105 b | 5 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 7 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 106 b | 12 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 15 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 107 b | 11 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 11 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 108 a | 2 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 2 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 108 b | 3 | „ | „ Kloben, |
| | 1 | „ | „ Stubben, |
| 110 b | 4 | „ | „ Kloben, |
| | 8 | „ | „ Stubben, |
| 111 b | 4 | „ | „ Kloben, |
| | 1 | „ | „ Stubben, |
| 112 | 4 | „ | „ Kloben, |
| | 6 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 7 | „ | „ Stubben, |
| 124 | 2 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 60 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 70 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 125 b | 23 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 3 | „ | „ Stubben, |
| | 28 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 126 | 3 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 17,5 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 4 | „ | „ Stubben, |
| | 23 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 127 | 2 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 16 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 5 | „ | „ Stubben, |
| | 16 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 128 | 8 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 12 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 129 | 41 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 46 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 131 | 13 | „ | „ Kloben, |
| | 5 | „ | „ Stubben, |
| 132 b | 8 | „ | „ Kloben, |
| | 4 | „ | „ Stubben, |
| 133 | 3 | „ | „ Kloben, |
| | 1 | „ | „ Stubben, |
| 135 | 1 | „ | „ Rundknüppel. |
| | 2 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 121 a | 3 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 32 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 32 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 132 a | 295 | „ | „ Stubben, |
| | 47 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| 112 | 28 | „ | „ Kloben, |
| | 38 | „ | „ Stubben, |
| | 19 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| 111 | 279 | „ | „ Stubben, |
| | 64 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| 118 a | 1 | „ | „ Kloben, |
| | 4 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 56 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 57 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 134 b | 1 | „ | „ Reisig 1. Klasse, |
| 106 b | 4 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 9 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 8 | „ | „ Stubben, |
| | 9 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 107 b | 3 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 10 | „ | „ Rundknüppel, |
| | 6 | „ | „ Stubben, |
| | 12 | „ | „ Reisig 2. Klasse, |
| 118 b | 1 | „ | „ Kloben, |
| 115 b | 3 | „ | „ Kloben, |
| | 2 | „ | „ Stubben, |
| 117 b | 1 | „ | „ Kloben, |
| | 1 | „ | „ Stubben, |
| 119 b | 1 | „ | „ Kloben, |
| | 2 | „ | „ Stubben, |
| 120 a | 2 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 2 | „ | „ Stubben, |
| 120 b | 7 | „ | „ Kloben, |
| | 2 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 5 | „ | „ Stubben, |
| 122 b | 16 | „ | „ Kloben, |
| | 2 | „ | „ Spaltknüppel, |
| | 8 | „ | „ Stubben, |

Thorn den 31. Januar 1901.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst unser

### Krankenhaus-Abonnement,

dessen wesentlichste Bestimmungen nachfolgen:

§ 1. Eine jede im Stadtbezirk wohnende, oder daselbst Gemeindesteuer zahlende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von „Drei Mark“ auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienst erkrankten Dienstboten im städtischen Krankenhause. Außerdem wird den Dienstboten nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall einzukaufen, daß sie hier in einem Gesindedienst erkranken sollten. Dagegen können Dienstboten, welche sich bereits im Krankenhause befinden, vor ihrer Entlassung aus demselben zum Einkauf nicht verstattet werden.

§ 1a. Der Einkauf giebt **kein Recht** auf kostenfreie ärztliche Behandlung und Gewährung von Medikamenten und anderen Heilmitteln außerhalb des Krankenhauses.

Auch sind Anträge zurückzuweisen, welche nur dahin gehen, eine eingekaufte Person blos zu untersuchen ohne gleichzeitigen Aufnahme-Antrag.

§ 2. Die Anmeldung zur Theilnahme erfolgt bei dem Magistrat, der eine Liste der Eingekauften führt und nach Bezahlung des Beitrages an die Krankenhauskasse den Einkaufschein auf das Kalenderjahr aushändigt, womit der Vertrag geschlossen ist.

§ 3. Die Dienstboten werden nach Geschlecht und Art, als: Köchin, Hausmädchen, Kindermädchen, Amme, Kutscher, Bedienter, Acker-Knecht u. s. w. angemeldet.

Auf den Namen des Dienstboten kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesindewechsel ohne Einfluß. Wer mehrere Dienstboten derselben Art hält, also z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Art gehörenden Dienstboten anmelden und für sie die Beiträge bezahlen.

Ein Dienstbote der einen Art kann nicht an die Stelle eines von einer anderen Art treten.

§ 4. Anmeldungen werden zu jeder Zeit angenommen. Das Anrecht auf freie Kur und Verpflegung tritt aber erst zwei Wochen nach der Anmeldung ein. Die bei der Anmeldung bereits erkrankten Dienstboten haben keinen Anspruch auf freie Kur und Verpflegung. Für die im Laufe eines Kalenderjahres eingekauften Dienstboten muß dennoch der ganze Jahresbeitrag von drei Mark bezahlt werden.

Bei Eingekauften, die vor Neujahr nicht abgemeldet werden, gilt das Vertragsverhältniß als stillschweigend für das nächste Jahr verlängert und sind dieselben sonach zur Zahlung des ganzen Beitrages für dasselbe verpflichtet.

§ 5. Wird ein Eingekaufter (Dienstbote, Handlungsgehilfe u. s. w.) der Krankenhauspflege bedürftig, so ist der unter Vorzeigung des Einkaufsscheines dem Buchhalter der Krankenhauskasse (Nebenkasse im Rathhause) anzuzeigen, welcher den erforderlichen Schein zur Aufnahme in das Krankenhaus ertheilt.

In Nothfällen ist sowohl der leitende Arzt, als auch die vorstehende Diakoniß berechtigt, unmittelbar die vorläufige Aufnahme in das Krankenhaus zu veranlassen.

§ 6. Die Herrschaften sind verpflichtet, die erkrankten Dienstboten nach dem Krankenhause zu schaffen. Wird die Abholung mittelst eines Korbes verlangt, so ist dafür vorher eine Mark an die Krankenhauskasse zu zahlen.

Unter den vorstehenden Bedingungen des Dienstboteneinkaufs können auch Handwerkslehrlinge eingekauft werden; jedoch ist dabei zu beachten, daß für krankenversicherungspflichtige Lehrlinge, d. i. solche, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge empfangen, vom Lehrherrn **zuvor** Befreiung von der Versicherungspflicht bei der Ortskrankenkasse beantragt und durch letztere **bewilligt** sein muß.

**Für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge** besteht ein im wesentlichen gleiches Abonnement, nur mit folgendem Unterschiede:

a) Das Einkaufsgeld beträgt sechs Mark jährlich für die Person.
b) § 3 der Abonnements-Bedingungen: Der Einkauf erfolgt auf den Namen und gilt nur für die namentlich bezeichnete Person; doch ist bei einem Wechsel derselben im Laufe des Abonnementsjahres das Abonnement auf den in deren Stelle tretenden und namhaft zu machenden Nachfolger übertragbar. Im Falle des Einkaufs des gesammten zu einem Geschäfte gehörigen Personals bedarf es nur der Angabe der Zahl der einzukaufenden Personen und der von denselben bekleideten Stellungen.
c) § 1 Abs. 1 Krankenversicherungsgesetzes: Handlungsgehilfen und -Lehrlinge unterliegen der Versicherungspflicht nur, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 — jetzt § 63 — des Deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte (— auf sechswöchigen Gehalt und Unterhalt im Falle unverschuldeter Krankheit —) aufgehoben oder beschränkt sind.

Thorn den 27. Dezember 1901.

**Der Magistrat,**
**Abtheilung für Armensachen.**



## Bekanntmachung.

Die Absicht des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, zum 1. Oktober v. Js. in Thorn einen **katholischen** Präparandenkursus einzurichten, hat nicht zur Ausführung gebracht werden können, weil nicht genügend Theilnehmer dafür sich gemeldet hatten.

**Nunmehr soll die Präparandenanstalt zu Ostern dieses Jahres eröffnet werden,** wenn Meldungen in ausreichender Zahl dazu eingehen.

Das zu entrichtende Schulgeld beträgt jährlich 36 Mk. Die Zöglinge haben für Wohnung, Beköstigung etc. selbst zu sorgen, sie erhalten dagegen nach Maßgabe ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit Schulgeldbefreiungen und Geldunterstützungen.

Alle diejenigen jungen Leute **katholischer Konfession,** welche sich dem Lehrerberuf zu widmen und zum Eintritt in ein Seminar sich vorzubereiten gesonnen sind, ersuchen wir darum, ihre Meldungen **umgehend und spätestens bis zum 10. März d. Js. an die unterzeichnete Schuldeputation** einzureichen.

Der Meldung sind beizufügen:

a. der Taufschein (das Geburtsattest),
b. das Schulabgangszeugniß,
c. Der Impfschein, der Wiederimpfungsschein und ein Gesundheitszeugniß, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte.

Die Bewerber müssen das Ziel der Volksschule erreicht haben und mindestens **14 Jahre** alt sein.

Der Unterricht wird zunächst nur für die dritte Klasse erfolgen.

Thorn den 3. Februar 1902.

**Die Schuldeputation.**

## Bekanntmachung.

Anspruch auf Zurückstellung haben:

1. Die einzigen Ernährer hilfsloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister.
2. Der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirthschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist.
3. Der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann.
4. Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirthschaftung angewiesen und die wirthschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist.
5. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirthschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfanges findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung.

Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.

Reklamationen müssen spätestens bis zum **15. Februar d. Js.** mir eingereicht werden.

Soll die Reklamation durch Erwerbsunfähigkeit der Eltern und Geschwister der Reklamaten begründet werden, so müssen sich diese Angehörigen der Ersatzkommission persönlich vorstellen, oder aber, falls ihr Erscheinen nicht möglich ist, die Erwerbs- oder Arbeitsunfähigkeit durch Zeugnisse des Kreisarztes, die den Reklamationen beizufügen sind, nachweisen.

Alle Reklamationen, die der Ersatz-Kommission zur Begutachtung und Prüfung nicht vorgelegen haben, werden von der Ober-Ersatzkommission in der Regel zurückgewiesen, sofern die Veranlassung zur Reklamation nicht erst nach beendetem Ersatzgeschäft entstanden ist.

Thorn den 16. Januar 1902.

**Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission Thorn-Stadt.**
Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.



## Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender Strombaustoffe soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden:

| | | Für die Bauabtheilung | | |
|---|---|---|---|---|
| | | Pieckel | Dirschau | Einlage |
| 1. Faschinen | cbm | 10 000 | 20 000 | 11 000 |
| 2. Pflasterpfähle | Tsd. | 6 | 6 | 6 |
| 3. Buhnenpfähle | " | 200 | 200 | 430 |
| 4. Sinkstücksteine | cbm | 500 | 800 | 5 600 |
| 5. Pflastersteine gr. | " | 100 | — | 400 |
| 6. Pflastersteine kl. | " | 150 | 400 | 800 |
| 7. Grober Kies | " | 150 | 100 | 1 100 |
| 8. Ziegelgrus | " | 150 | 300 | — |
| 9. Draht Nr. 12 | kg | 2 500 | 1 000 | 6 000 |
| 10. Draht Nr. 18 | " | — | 500 | 1 500 |
| 11. Granitkleinschlag | cbm | — | — | 200 |

Die durch Aufschrift kenntlich gemachten Angebote, zu welchen die von der Bauverwaltung vorgeschriebenen Formulare verwendet werden müssen, sind bis zu dem

**am Montag den 24. Februar 1902, vormittags 11 Uhr,**

anberaumten Eröffnungstermin an die unterzeichnete Wasserbauinspektion einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 Mark in baar, nicht in Briefmarken, von dem hiesigen Bureau bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Dirschau den 5. Februar 1902.

**Königliche Wasserbauinspektion.**

## Bekanntmachung.

Die städtische **„Oeffentliche Lesehalle“ ist zur unentgeltlichen Benutzung für jedermann** geöffnet:
jeden Sonntag abends von 5 bis 7 Uhr,
jeden Mittwoch abends von 7 bis 9 Uhr
in dem Kellergeschoß des **neuen Mittelschul-Gebäudes, Eingang Gerstenstraße.**

Dieselbe angelegentlichst empfohlen, steht in Verbindung mit **der städtischen Volksbibliothek** daselbst.

Bücher-Wechsel:
Sonntag Vormittag von $11^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr,
Mittwoch abends von 6 bis 7 Uhr.

Zweiganstalten der Volksbibliothek:

a) in der Bromberger Vorstadt, Gartenstr., Bücherwechsel: Dienstag und Freitag nachmittags von 5 bis 6 Uhr,
b) in der Culmer Vorstadt im Kinder-Bewahr-Vereinshause, Bücherwechsel während des Aufenthalts der Kinder.

Abonnementspreis für Bücherleihe 50 Pfennig vierteljährlich.

Thorn den 26. November 1901.

**Der Magistrat.**

## ff. Böhmisch-Lagerbier, Pilsener Art,

empfiehlt

**in Gebinden, Flaschen und Siphons.**

**Brauerei Englisch Brunnen,**
Zweigniederlassung Thorn,
Culmerstr. 9. Telephon 123.

---

Feinstes
## Salon-Petroleum
Ltr. 18 Pfg.,
bei Abnahme von 5 Ltrn.
**17 Pfg.,**
im Faß Ztr. 11,00 Mk.
inkl. Faß.

## Nobel-Petroleum
im Faß
Zentner 10,20 Mark.
Für zurückgesandte leere Fässer zahle 4,40 Mark.

**Carl Sakriss,**
Schuhmacherstr. 26. Telephon 256.

---

## Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie
**beste Gräsermischungen**
**Gemüse- und Blumensämereien**
empfiehlt
**Samen-Spezial-Geschäft**
**B. Hozakowski,**
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

---

## Pfannkuchen
täglich frisch, empfiehlt
**Otto Sakriss, Gerechtestr. 6.**

---

## Zahn-Atelier
von
**Emma Gruczkun.**
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schonendste Behandlung.
**Gerberstraße 31, II,** im Hause des Herrn **Kirmes.**

---




---

## Holländ. Rauchtabak.
**Milde und fast nikotinfrei.**
Ein **10** Pfd.-Beutel franko **8** Mk.
**B. Becker, Seesen a. H.**

---

## Mandarinen,
allerfeinste Gartenfrucht, Dutzend 70 Pfg., empfiehlt
**Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**

---

**2 möbl. Zimmer** mit Klavierbenutz. u. Burschengel. auf Wunsch auch volle Pension zu verm. **Jakobsstr. 9, I.**

---

M. Zim. n. K. u. B. z. v. Bachestr. 13.

---

Einem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich hierselbst

**Brückenstraße Nr. 11, 1. Etage**
im Hause des Herrn **Pünchera** ein

# Atelier für Zahnoperationen

errichtet habe.

**Schmerzloses Zahnziehen. – Anfertigung ganzer Gebisse, auch einzelner Zähne. – Zahnfüllungen rc.**

***Kautschuck-Gebisse mit Einlagen.***

**Alleinvertretung für die gesetzlich geschützte Magnalium-Metall-Gebisse,**
**D. R. G. M. B. 164112.**

**Patente in vielen Ländern.**

Für festen Sitz und Dauerhaftigkeit für die in meinem Atelier ausgeführten Arbeiten wird die **weitgehendste Garantie geleistet.**

**Reparaturen in 4 Stunden.**

Ergebenst
**Frau Margarete Fehlauer.**

**Sprechstunden von morgens 9 bis abends 6 Uhr.**

---



## Trauer-Hüte
in größter Auswahl empfiehlt
**Minna Mack's Nachfl.,**
Putz- und Modewaaren-Magazin,
**Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.**

---

## Schweizer Madapolane-Stickereien,

**großer Gelegenheits-Posten,** hervorragend schöne Muster, in allen Breiten, offerirt zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Kaufhaus M. S. Leiser.

---




---

## Fahrradhandlung
nebst eigener
**Reparaturwerkstatt und Emaillirungsanstalt mit Gasbetrieb.**
Sämmtliche Reparaturen jeder Art, sowie **Achsen, Konen, Lagerschalen, Rohreinziehen** werden schnellstens, sauber, billig und mit größte Zuverlässigkeit ausgeführt bei
**Adolf Eichstädt,**
Gerechtestraße 23.

---

## Teichkarpfen,
lebende, nicht **todte** russische Karpfen, à Pfd. 80 Pfg.



## Silberlachs,
à Pfund 120–130 Pfg., versendet in nur Ia Waare
**Ed. Müller, Danzig,**
Melzergasse 17, Fernsprecher 661.

---

Kleine frdl. **Vorderwohnung** v. sogl. oder 1. April zu vermiethen. Zu erfr. **Gerechtestr. 27, I.**

---

## 1787 Tuchstoffe
streng reelle Qualitäten neueste Muster zu Herrenkleidern, sowie Reste und zurückgesetzte Stoffe
spottbillig, versendet auch an Private
Tuch-Versandt- und Export-Haus
**F. Sölter & Starke,** Schweidnitz i. Schles.
Muster franko.

---




Ueber 45000 Stück geliefert.

sind die bekanntesten u. meistbenutzten, weil als leistungsfähig und lohnend erprobt.
**Emmericher Kugelkaffeebrenner**
für 3, 5, 8 bis 100 kg Inhalt,
Hand- und Maschinenbetrieb,
Ueberall beliebt; stetig wachsende Nachfrage!

Neueste Konstruktionen:
**Patent-Schnellröster**
mit Exhaustor, dunstfrei röstend und dunstfrei kühlend.
Vortheilhafte Patent-Schnellröster für Handbetrieb.

Patent-Gas-Kaffeebrenner 1/8, 1/4, 1/2, 1–40 kg.
Leistungsfähige Mühlen für Kaffee, Gewürze, Droguen usw.
**Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich am Rhein.**

---

## Geschäfts-Verlegung.
Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich mein
## Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft
vom 1. d. Mts. von Heiligegeiststraße Nr. 6 nach dem
**Neustädt. Markt Nr. 14**
verlegt habe.
Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
**Hermann Schlee.**

---

Jeder sein eigener Destillateur!

## Die Selbstbereitung von Cognac, Rum, Liqueuren, Punschextrakten rc. rc.
## Original-Reichel-Essenzen Marke „Lichtherz"

**Natürliche Erzeugnisse warmer Destillation und Extraktion. Vorräthig über 100 Sorten, für jedermann vollkommen gebrauchsfähig zur sofortigen Herstellung von:**




Arrac, Ingwer, Boonekamp, Rosen, Stonsdorfer, Cacao, Vanille, Benediktiner, Chartreuse, Pepermunt, Cherry Brandy, Halb und Halb, Pommeranzen, Getreidekümmel, Nordhäuser Korn, ff. Eier-Cognac, Ananas- u. Kaiser-Punsch, Grogk, Glühwein rc. rc.

Die ohne weiteres bereiteten Liqueure sind von unübertrefflicher Feinheit des Geschmacks, natürlichem, vollem Aroma und bestehen im Vergleich mit den theuersten in- und ausländischen Fabrikaten jede Probe. Von Kennern vielfach als besser befunden.

**Kein Misslingen!** | Die Erfolge überraschen! | **Man prüfe selbst!**

Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift je nach Sorte 40, 50, 60, 75 Pfg. rc. giebt mit Weingeist, Wasser rc. bis 2½ Liter und mehr.

**Doppelt und dreifache Ersparniss!**
Täglich begeisterte Anerkennungen!

**Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.**
Essenzen-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Mehr als **600 Niederlagen** in Deutschland.
**Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen.**
Verlangen Sie ausdrücklich **Reichel-Essenzen** und nehmen Sie nur Originalflaschen mit meinem Namenszuge und als Wahrzeichen der Echtheit Schutzmarke **Lichtherz**
Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg!
Man achte genau auf unverletzten Kapselverschluß mit meiner Firma.
Jeder fordere **kostenfrei: Die Destillation im Haushalte.**
**Niederlagen in Thorn:** Hugo Claass, Drogenhandlg., Anton Koczwara, Elisabethstr. 12, F. Koczwara Nachf., Inh. M. Baralkiewicz, Drogenhdlg., Thorn III, Brombergerstr. 60, Paul Weber, Breitestraße 26 und Culmerstraße 1.

---




Fabr. Laboratorium „Helios" G. m. b. H., Hannover.

---

# BÉNÉDICTINE.

Aerztlich empfohlen.



**DER BESTE ALLER LIQUEURE.**

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des Generaldirektors befinde.

A. Legrand ainé

Die Wortmarke **Bénédictine** ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlichen, zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.

Zu haben in allen besseren Delikatessen-, Wein-, Liqueur- und Spirituosen-Handlungen.

**Hans Hottenroth,** General-Agent, **Hamburg.**

---

**Kleider-Seide!**

**Nur schwarze Kleider-Seide** führt das Spezialhaus v. **Hch. Hense, Krefeld** Nr. 48 in garantiert haltbarer Ware, glatt und gemustert, von Mk. 3.— an. Keine Reisende, keine Zwischenhändler. — Bevor Sie anderswo kaufen wollen, lassen Sie sich franko Muster senden. 50 Mark erhält, wer nachweist, gleich gute Ware, en détail billiger kaufen zu können.

---

## „Im Häusermeere
der Grossstadt giebt's nirgends mehr eine Bleiche. Wie bekomme ich da meine Wäsche weiss?" —
„Wenn Sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke SCHWAN waschen, das ohne Bleiche blendende Wäsche giebt.

**Überall käuflich.**



---

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.